



FDPW

Fachverband der
Präzisionswerkzeugmechaniker

JAHRESBERICHT

2021/2022

fdpw.de

DAS HANDBWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.

NEUE WEGE GEHEN

Geleitwort des Präsidenten des FDPW Uwe Schmidt



LIEBE LESERIN,
LIEBER LESER,

dieser Jahresbericht erreicht sie – leider schon wieder – in einer Zeit, die von Unsicherheiten und Ängsten geprägt ist. War 2022 als das Hoffnungsjahr für das Ende der Pandemie beschworen worden, befinden wir uns aktuell in einer weltpolitischen Lage, in der erneut alles auf den Kopf gestellt ist.

Mit Blick auf die Situation in der Ukraine sind wir mit einem Krieg in Europa konfrontiert, dessen Folgen noch nicht absehbar sind. Die Energiekosten steigen im Rekordtempo und die Lieferkettenproblematik ist ungebrochen. Hinzu kommen ein regenarmes Frühjahr und der Dürresommer 2022, die uns eindringlich vor Augen führen, dass der Klimawandel real und nicht weiter zu ignorieren ist.

In vielen von uns wächst die Gewissheit, dass eine weltpolitische, soziale und ökologische Erneuerung unseres Handelns erforderlich ist. Wir müssen uns unabhängig machen von einseitigen Lieferbeziehungen und fossilen Energieträgern.

Gleichzeitig müssen wir den Raubbau an unseren Lebensgrundlagen beenden. Eine Mamutaufgabe, denn Ökologie, Sozial- und Wirtschaftspolitik müssen zusammengedacht werden und das gesellschaftliche und ökonomische Gleichgewicht muss erhalten bleiben.

Mit Blick auf unsere Betriebe – einige lernen Sie im vorliegenden Jahresbericht näher kennen – sehen wir, dass die aktuellen Aufgabenstellungen erkannt und bereits bearbeitet werden. Viele haben ihren persönlichen „Change“-Prozess gestartet und leisten im „Kleinen“ ihren Beitrag zum Wandel.

Im Bewusstsein darüber, dass tiefgreifende Transformationsprozesse notwendig sind, um die Zukunft unserer Messe und unseres Verbandes abzusichern, hat sich auch der FDPW zu einem radikalen Schritt entschlossen: Unsere internationale Fachmesse für Werkzeugbearbeitung und Werkzeugschleifen stellt sich der seit 2022 vorherrschenden Wettbewerbssituation und findet ab 2023 in den ungeraden Jahren statt. Auch ein neuer Standort ist gefunden worden, und so wird die GrindTec 2023 erstmalig in Leipzig stattfinden.

Wie Sie sich sicherlich vorstellen können, war unsere Arbeit auch aufgrund dieser Entwicklung geprägt von viel Engagement und hohem Einsatz. Beides war notwendig, um den Veränderungsprozess voranzutreiben - für die Menschen und die Betriebe, für die wir arbeiten und eintreten.

Endlich wieder zusammenbringen und vernetzen konnten wir unsere Branche auf unserer Vollversammlung, auf der GrindTec in Augsburg und auf dem Wernesgrüner Werkzeugsymposium. Jeder von Ihnen, der auf einer dieser Veranstaltungen dabei war, wird bestätigen können, wie wichtig und gut die Zusammentreffen waren. Nur im gegenseitigen Austausch werden wir die Herausforderungen der aktuellen Zeit bewältigen können.

Ich empfehle Ihnen: Nutzen Sie auch den vorliegenden Jahresbericht und beschäftigen Sie sich mit den Inhalten, vielleicht hilft Ihnen die ein oder andere Anregung aus der Branche, aus unserer Arbeit oder von den Kollegen.

Abschließend möchte ich mich gemeinsam mit meinen Vorstandskollegen und der Geschäftsstelle bei unseren Mitgliedern, Förderfirmen sowie Kooperationspartnerinnen und -partnern für die konstruktive Zusammenarbeit und die tolle Unterstützung bedanken. Als gelebte Gemeinschaft sind wir gut gerüstet für die Zukunft.

Ich wünsche Ihnen alles Gute und eine spannende Lektüre.

Ihr Uwe Schmidt.

„NICHT KOPFLOS EINFACH IRGENDETWAS MACHEN!“

FDPW-Energieberater Jörg Teichmüller im Gespräch.



Jörg Teichmüller, QM- und Energieberater des FDPW

Die Öffentlichkeit möchte „grün“, und große Teile der Wirtschaft setzen immer mehr auf das Thema Nachhaltigkeit. Der ein oder andere Unternehmer fühlt sich damit mittlerweile massiv unter Druck gesetzt, nur irgendwas zu tun, was hilft, den ökologischen Fußabdruck zu verringern und etwas vorweisen zu können. „Ein ganz falscher Weg“, sagt Jörg Teichmüller, der vor allem kleine und mittlere Unternehmen bei ihrer Unternehmensentwicklung und dabei auch energetisch berät. Er warnt davor, Standards, die ursprünglich für Industrie und Großkonzerne konzipiert worden sind, einfach auf KMUs anzuwenden oder dort bruchstückhaft umzusetzen. Er empfiehlt eine überlegte, behutsame und nachhaltige

Strategie, um unternehmerische Ressourcen zu nutzen, wie sie auch zu schonen.

Bei Jörg Teichmüllers Kunden handelt es sich in der Regel um gewachsene Betriebe, die oft über Generationen aufgebaut worden sind. Entsprechend herrscht in der Fertigung ein Sammelsurium von klassischen NC- und CNC-Maschinen unterschiedlicher Baureihen vor. Und auch die Energie- wie Gebäudekonzepte sind dort nicht aus einem Guss. Deshalb gebe es nach seinen Worten keine Patentlösung oder eine einfache Checkliste, die man abarbeiten kann, um zu einem stringenten Energiekonzept zu gelangen.

„Mein Ansatz ist deshalb sehr praxisorientiert: Ich mache mir zunächst vor Ort ein Bild über die Gegebenheiten, erstelle eine Nutzwertanalyse, beobachte, wo am meisten Prozesswärme entsteht oder ungenutzt bleibt, sehe mir aber gegebenenfalls auch an, wo und wie mit Gefahrstoffen umgegangen wird. Es geht also nicht nur um die Fertigung selbst. Klar, man kann als Schleifbetrieb natürlich bei der Schleifmaschine anfangen, aber so einfach sind die Themen Energieeffizienz und Nachhaltigkeit eben nicht. Oft werden die anderen Faktoren der Wertschöpfungskette in der Prozessperipherie vergessen.“

Ein Stiefkind sei häufig die haustechnische Versorgung. An Büros, Lager, Nebenräume würde häufig gar nicht gedacht. Man sei häufig

viel zu fertigungsorientiert, so sein Credo. Auch Grundstücks- und Freiflächen seien wichtige Faktoren, die man bei einem energetischen Neukonzept beachten und integrieren müsse. Ein nachhaltiges Energiekonzept setzt sich aus seiner Sicht aus vielen Mosaiksteinchen zusammen und es kann dabei an vielen Stell-schrauben gedreht werden. „Es macht zum Beispiel keinen Sinn, eine PV-Anlage zu planen, nur weil das gerade „in“ ist, wenn die Grundstücksfläche dafür zu klein ist oder die Hallendächer das statisch gar nicht hergeben.“

Bei allem guten Willen müsse man immer auch betriebswirtschaftliche Aspekte im Blick haben. „Wieviele Investitionsvolumen hat die Firma überhaupt?“ Eine Kosten-Nutzen- sowie die Aufwandsrechnung stünden dabei im Vordergrund. Betriebswirtschaftlich müsse sich das Ganze auch amortisieren, und zwar möglichst in einem überschaubaren Zeitraum von fünf bis zehn Jahren. „Der Ansatz, nachhaltig und Ressourcenschonend zu produzieren, kann eigentlich nur dann stringent verfolgt werden, wenn wenigstens eine schwarze Null dabei herauskommt. Ein Zuschussgeschäft kann auf Dauer nur derjenige durchhalten, der einen hohen ethischen Anspruch an sich selbst und zudem immer genügend Geld übrighat. Deshalb ist mein Leitspruch ‚Nutze die Energien und Ressourcen, die du hast, effektiv, bevor du ein Wolkenkuckucksheim baust ...‘“

Gutes Timing

Auch das Timing spielt nach Jörg Teichmüller eine entscheidende Rolle: Man könne nicht in wenigen Monaten das nachholen, was jahrzehntelang versäumt worden sei. Aber gerade in Umbruch-, Erweiterungs-, Neubauphasen könnten Planer wie Architekten, Statiker sowie die ausführenden Handwerksbetriebe gleich darauf gestoßen werden, dass Nachhaltigkeit umgesetzt werden soll; einfaches Beispiel: Wenn der Firmenparkplatz neu gepflastert wird, kann man die Prozesswärme aus der Produktion nutzen, um mittels Heizspiralen den Firmenparkplatz zu beheizen. Klingt erst einmal nach Luxus, spart langfristig aber auch noch den Winterdienst. Wenn der Boden erst versiegelt ist, mache es wiederum keinen Sinn mehr, ihn aufzugraben. „Gut ist es allerdings, nachhaltige Konzepte umzusetzen, bevor sie allerorten

gefordert und von der Politik aufgegriffen werden, denn sobald eine Förderung in Sicht kommt, passen die Energielieferanten ihre Preise an die geförderten Projekte an, d. h. also nach oben ...“

Was man konkret tun kann

- Prozesswärme einer Härterei mit 800°C warmem Ofen nutzen.
- Regenwasser: Wenn die Hallendächer groß genug sind, kann das Regenwasser für die Toilettenspülung verwendet werden: bei beispielsweise 50 Mitarbeitern, die viermal am Tag die Toilette nutzen, eine nicht zu verachtende Größe (man braucht dazu aber getrennte Frischwasser- und Brauchwasser-Kreisläufe).
- Hallen-/Fassaden-Kühlung: Eine Begrünung schaffen, die evtl. mit einer Regenwasser-Zisterne bewässert

wird; das spart Energie und Kosten bei der Air Condition (hier mit einem Gärtnerbetrieb reden – so etwas steht meistens gar nicht auf der Agenda).

- Im Bereich der Kühlschmierstoffe auf abbaubare Produkte umsatteln.

- Die Prozesswärme für Brauchwasser in den Sanitärräumen/Duschen und /oder für die Heizung der Büros und Nebengebäude nutzen.

- Kompressoren prüfen: 80 % der erzeugten Druckluft bleiben meist ungenutzt, hier den Prozess so planen, dass mit geringeren Drücken gearbeitet werden kann.

- An neue Technologien wie den Kreuzwärmetauscher denken.

AUTOR

Tilo Michal

GELEBTE NACHHALTIGKEIT

Beispiele aus FDPW-Mitgliedsbetrieben.



Das Ent- und Beschichten von Werkzeugen ist ein energieintensives Verfahren. Feilen Pieper setzt seit 2020 deshalb auf eigene PV-Anlagen. (Foto: Tilo Michal)

MIT SPITZER FEDER GERECHNET FIRMA FEILEN PIEPER

In zwei Schritten ist Feilen Pieper, ein Unternehmen, das unter anderem Werkzeuge ent- und mit der PVD-Technologie beschichtet, den Weg zu einer autarken Stromversorgung gegangen. 2020 installierte die Firma Photovoltaikanlagen, zunächst auf den vorhandenen Hallen und dem Verwaltungsgebäude, jüngst eine Anlage auf Ständern, deren „Unterbau“ im Bedarfsfall rasch zu einer fertigen Halle ausgebaut werden kann. „Im Jahr 2020 haben wir 551.000 kW Strom erzeugt, in diesem Jahr bislang 410.000 kW und am Jahresende werden es zusammen mit der jüngeren PV-Anlage wohl um die 800.000 kW sein“, berichtet Joachim Daubitz, Inhaber und Geschäftsführer von Feilen Pieper. „Wir verbrauchen etwa die Hälfte des erzeugten Stroms selbst, und klar, die Ent- und Beschichtungsreaktoren sind bei weitem die größten

Stromverbraucher in unserem Betrieb. Den erzeugten Strom, den wir nicht nutzen, speisen wir ins Netz ein, natürlich vor allem immer dann, wenn bei uns nicht produziert wird, also zum Beispiel am Wochenende. Durch die Vergütung, die wir für unseren Strom bekommen, rechnen sich der Erwerb des Grundstücks und die Errichtung des Tragwerks der Reservehalle über zehn Jahre. Zum Vergleich: früher haben wir etwa 12.000 Euro im Monat für Strom bezahlt, jetzt sind es aufs Jahr gemittelt nur noch um die 4.000 Euro. Im Winter können wir natürlich weniger Strom selbst erzeugen als im Sommer – von daher kann man das immer nur aufs Jahr betrachten.“

GUTES ARBEITSKLIMA FÜR DEN KLIMASCHUTZ

FIRMA GRADAUER

„Schon eine unserer Kernkompetenzen, nämlich das Schleifen verschlissener Werkzeuge, ist ein Beitrag zur Schonung der Umwelt, denn der Aufwand zur Herstellung neuer Werkzeuge wird somit so lange wie möglich vermieden“, berichtet Markus Gradauer, Inhaber der gleichnamigen Firma. „Durch eine genaue Verschleißanalyse der Werkzeuge wird bei uns der Werkzeugabtrag auf das unbedingt Notwendige reduziert. Dadurch werden deutlich mehr Schleifzyklen ermöglicht und zusätzlich die Umwelt geschont.“ „Kurze Durchlaufzeiten zur Bearbeitung von Zerspanungswerkzeugen bei ständig steigender Präzision und langer Lebensdauer stehen im Fokus

von Gradauer in Oberösterreich – sowohl Dienstleister für das Schärfen von Werkzeugen für die Metall-, Holz und Kunststofffertigung als auch für die Konstruktion und den Bau von Präzisionswerkzeugen und -teilen. „Uns als Team ist es wichtig, das Familienunternehmen, das mit mir nun in der dritten Generation besteht, zukunftsfähig zu machen, deshalb haben wir hohe Investitionen in dem Feld getätigt, das man mit Nachhaltigkeit umreißen könnte“, berichtet Gradauer. Der Werkzeugspezialist, der im österreichischen Nationalpark Kalkalpen beheimatet ist, hat in Umbauarbeiten investiert, die sowohl dem Raum- und Hallenklima als auch der Umwelt zugutekommen. Gute Luftverhältnisse tragen zum Arbeitnehmerschutz bei, indem sie für ein gesundes und modernes Arbeitsumfeld der Beschäftigten sorgen. Sie sind aber auch für die Produktqualität der produzierten Zerspanungswerkzeuge und deren Output entscheidend. Im Bereich der Heizung und Kühlung ist Gradauer sogar energieautark: Die Maßnahmen reichen von der Modernisierung der gesamten Lüftungsanlage, Luftreinigung und Rückgewinnung von Wärme aus der Produktion bis hin zur Heizung mit Biomasse. Das Kühlen der Produktionshalle erfolgt ebenfalls CO₂-neutral durch Kaltwasser aus dem eigenen Brunnen. Der Schlamm aus den Schleifprozessen wird separiert, in Hartmetall und HSS getrennt und daraus wieder wertvoller Rohstoff gewonnen.



Das Familienunternehmen Marek setzt sich seit Beginn einer Bürgerbewegung intensiv mit dem Thema Energieeffizienz und -verbrauch auseinander und nimmt in seiner Region eine Vorreiterrolle ein.

MULTIPLIKATOR UND ANTREIBER DES UMWELTBEWUSSTSEINS

FIRMA MAREK

Das Familienunternehmen Präzisionsschliff Bernd Marek ist schon „sehr bald“ mit dem Thema Nachhaltigkeit in Kontakt gekommen; zu einem Zeitpunkt, als es das Schlagwort Nachhaltigkeit landläufig noch gar nicht gab. In der Region, in der Marek seinen Sitz hat, hatten Bürger 1990 gegen eine geplante Sondermüllverbrennungsanlage protestiert. Der damalige baden-württembergische Umweltminister schlug ein Projekt der gewerblichen Wirtschaft zur Abfallvermeidung vor, deshalb gründeten 27 Unternehmen im Jahre 1991 den gemeinnützigen Verein „Modellversuch Hohenlohe – Fördergemeinschaft zur Abfallreduzierung in der gewerblichen Wirtschaft“. Später ist der Name aufgrund der Anpassung der Ziele in „Modell Hohenlohe

Netzwerkbetrieblicher Umweltschutz und nachhaltiges Wirtschaften e.V.“ geändert worden. Der Verein ist neutral und unabhängig. Ziel des Vereins ist die Förderung der Nachhaltigkeit und das Vorantreiben des Umweltbewusstseins in Unternehmen. „Modell Hohenlohe“ nimmt eine Multiplikatorenrolle ein und bietet den Unternehmen unter anderem Hilfe zur Selbsthilfe. Marek, zu dessen Portfolio auch die energieintensive Beschichtung von Werkzeugen gehört, ist schon seit vielen Jahren Mitglied im Verein: Seit 2013 existiert eine Photovoltaik-Anlage auf dem Firmendach mit einer Leistungsfähigkeit von 84 kW, seit 2020 eine weitere im Freigelände mit 84 kW. Marek verbraucht von Montag bis Freitag in der Regel den erzeugten Strom komplett selbst. Am Wochenende wird die erzeugte Energie in das Stromnetz eingespeist. Durch Tourenoptimierungen und die Anschaffung eines E-Autos versucht die Firma zudem, den CO₂-Ausstoß zu reduzieren. Ferner wird

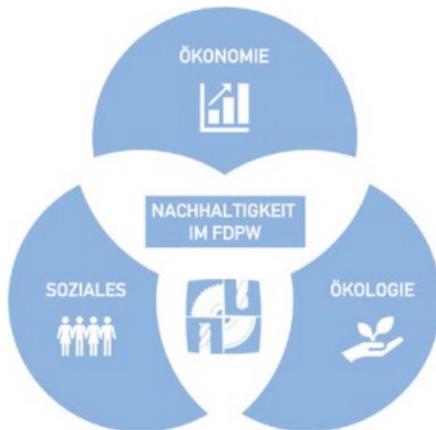
die Abwärme der Präzisionsschleifmaschinen genutzt, um die Halle zu beheizen. Das Schleiföl wird während des Schleifvorgangs gefiltert, der Filter anschließend ausgeschleudert. Der Metallschleifstaub bleibt somit im Filter hängen und gerät nicht in den Maschinenkreislauf. Das getrocknete Filterpapier und der Metallstaub kann so über den Metallschrott entsorgt werden. Das gefilterte Öl wird wieder der Maschine zugeführt.

AUTOR

Tilo Michal

NACHHALTIGKEIT@FDPW

Verantwortungsvoll handeln, erfolgreich sein!



Seit Unternehmen mit mehr als 500 Mitarbeitern gesetzlich dazu verpflichtet sind, in ihrem Geschäftsbericht auf ihre Nachhaltigkeitsbemühungen einzugehen, erkennen jetzt zunehmend auch kleine und mittelständische Betriebe im Handwerk, dass nachhaltige Führung zukunftsorientierte Führung bedeuten kann. Doch wie lässt sich Nachhaltigkeit konkret umsetzen? Wie sinnvoll ist es, ökonomische, ökologische und soziale Aspekte gleichberechtigt in das Zentrum wirtschaftlichen Handelns zu stellen? Die Antworten auf diese Fragen sind nicht immer einfach. Sie müssen individuell für jedes Unternehmen gegeben werden. Anleiten und unterstützen kann hierbei das Dienstleistungsangebot des FDPW.

Viele Services, die der Fachverband anbietet, können bereits jetzt genutzt werden, um ein planvolles, langfristiges Nachhaltigkeitsmanagement zu etablieren. „Wir möchten unseren Mitgliedern bei der strategischen Zukunftsausrichtung ihrer Betriebe behilflich sein“, erklärt Uwe Schmidt, der Präsident des FDPW. Er weiß, dass die Herausforderungen groß

sind, denn nachhaltiges Handeln bedeutet mehr als reiner Umweltschutz. „Ging es in puncto Nachhaltigkeit ursprünglich darum, die Regenerationsfähigkeit des Waldes zu erhalten, meinen wir heute damit ein weitaus komplexeres System. Ökonomie, Soziales und Ökologie – das sind die Dimensionen, die mehr oder weniger gleichberechtigt in Einklang gebracht werden müssen“, erklärt er weiter. Dafür sei „Umdenken“ erforderlich, denn ein funktionierendes Nachhaltigkeitsmanagement bedeute nicht, Gewinne auf Kosten der Umwelt zu erzielen und im Anschluss einen Ausgleich zu schaffen. Ziel solle sein, Erlöse direkt umweltverträglich unter Berücksichtigung sozialer Aspekte zu erwirtschaften. „Der FDPW sieht sich in der Pflicht, als Fachverband seine Mitglieder und die gesamte Branche bei der Definition und Umsetzung von Nachhaltigkeitszielen zu unterstützen. Deshalb haben wir unser Dienstleistungsportfolio angepasst und um neue Angebote erweitert, auf die unsere Mitglieder nun Zugriff haben.“

Ein Thema für alle

Verschiedenste Instrumente für erfolgreiches Nachhaltigkeitsmanagement stehen zur Verfügung. Sie funktionieren sowohl für kleine als auch für große Unternehmen und unterstützen bei der Messung und Bewertung der Auswirkungen, die Geschäftstätigkeiten auf Menschen, Gesellschaft und Umwelt haben. Aus den Ergebnissen lässt sich ableiten, welche Dinge verändert oder optimiert werden können, um die Gesamtsituation zu verbessern.

Zum Einstieg: Der Nachhaltigkeits-Navigator

Ein praxisorientierter Einstieg in das Themenfeld der nachhaltigen Betriebsführung gelingt über die Nutzung des Nachhaltigkeits-Navigators sowie über eine Teilnahme an der dazu geplanten Workshop-Reihe. Der Nachhaltigkeits-Navigator Handwerk ist ein kostenloses, digitales Management-Instrument, das Handwerksbetriebe unterstützt, ihr Unternehmen nachhaltig auszurichten und einen Nachhaltigkeitsbericht zu erstellen. Über die Online-Plattform **navigator.nachhaltiges-handwerk.de** können Unternehmen dort Schritt für Schritt ihre eigene betriebliche Nachhaltigkeit erfassen sowie eine dazu passende Nachhaltigkeitsstrategie entwickeln. Der Nachhaltigkeitsnavigator orientiert sich am Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) www.deutscher-nachhaltigkeitskodex.de. Wenn der Prozess innerhalb des Navigators durchlaufen ist, können ohne viel Aufwand eine DKN-Erklärung und die Ergebnisse ein einer öffentlichen Datenbank hinterlegt werden. So bekennt man sich zu den DKM-Kriterien, kann das Logo führen und zeigt Transparenz in Richtung Kunden und Geschäftspartnern. Der FDPW plant gemeinsam mit der Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk e. V. (ZWH) kostenlose Workshops rund um den Nachhaltigkeits-Navigator anzubieten. Bei der Workshop-Reihe handelte es sich um ein digitales Format, bestehend aus vier Online-Terminen mit bis zu 20 Teilnehmenden. Als Starttermin ist November 2021 vorgesehen. Eine

Anmeldung ist über die FDPW Geschäftsstelle möglich.

Immer wichtiger: Umwelt- und Energiemanagement

Besonders Schleifbetriebe für Präzisionswerkzeuge sind stark von Umwelteinflüssen abhängig. Knappe Rohstoffe und steigende Energiekosten sind nur zwei Faktoren, die sich auf den Erfolg der Unternehmen auswirken. Helfen kann ein effizientes Umwelt- und Energiemanagement. Hierbei handelt es sich im Grundsatz um die Definition und Einhaltung von verbindlichen Regelungen, die auf einen schonenden Ressourceneinsatz abzielen. Dabei unterstützen kann die Einführung der internationalen Norm ISO 14001, die die Anforderungen an ein Umweltmanagementsystem im Betrieb festlegt. Sie unterstützt Organisationen dabei, ihre Umweltleistung zu verbessern und rechtliche sowie sonstige Verpflichtungen zu erfüllen. Gemeinsam mit seinen Dienstleistungspartnern bietet der FDPW seinen Mitgliedsbetrieben eine branchenspezifische Entwicklung und Implementierung eines Umwelt- und eines Energiemanagementsystems im Unternehmen an. Einsparpotenziale werden identifiziert und klar formulierte Anleitungen helfen dabei, die Maßnahmen zur Verbesserung der Energie- und Umwelteffizienz im Unternehmen zu etablieren. Gut zu wissen: Kleine und mittelständische Unternehmen können für Beratungsleistungen im Bereich Energiemanagement gesetzliche Förderungen in Anspruch nehmen.

Arbeitsschutz: Nicht nur eine lästige Pflicht

Nach der DGUV Vorschrift 2 müssen sich Unternehmer – falls diese Mitarbeiter beschäftigen – regelmäßig von einer Fachkraft für

Arbeitssicherheit sowie einem Betriebsarzt unterstützen lassen. Nicht nur eine lästige Pflicht, denn die negativen Auswirkungen von gesundheitsbedingten Arbeitsausfällen können mitunter schwerwiegend sein. Was vor allem viele kleinere Unternehmen kennen: Fehlende Mitarbeiter lassen sich schwer ersetzen, die Aufträge bleiben liegen und die Produktivität lässt nach. Dahingegen sorgen weniger Störungen im Betriebsablauf und gesunde sowie zufriedene Mitarbeiter für mehr Leistungsbereitschaft und -fähigkeit im Team. Dies wirkt sich im Sinne eines nachhaltigen Ansatzes positiv auf den langfristigen Unternehmenserfolg aus. Und mehr noch: Ein für potenzielle Kunden sichtbares Arbeitssicherheitskonzept kann ein bedeutendes Vergabekriterium bei der Akquise sein, denn mehr Arbeitssicherheit signalisiert besser funktionierende Produktionsprozesse und höhere Qualität der Produkte und Dienstleistungen. Der FDPW arbeitet seit Jahren mit Spezialisten für Arbeitssicherheit zusammen, die bei der Gefahrenaufdeckung sowie bei der Integration von Präventionsmaßnahmenberatern. Er vermittelt bei Bedarf an die entsprechenden Ansprechpartner weiter.

Digitalisierung als Chance

Digitalisierung geht mit einem erhöhten Ausstoß von klimaschädlichen Gasen einher. Doch wenn sie Prozesse unterstützt, die zu mehr Ressourcenschonung führen und sich positiv auf ökonomische sowie soziale Parameter auswirken, kann sie einen wichtigen Beitrag zu einer nachhaltigeren Unternehmensausrichtung leisten. Dann schließen sich Digitalisierung und Nachhaltigkeit nicht aus, sondern arbeiten Hand in Hand bei der Zielerreichung zusammen. Unternehmen, die innovative

Technologienutzen, um sich effizienter und produktiver aufzustellen, leisten ihren persönlichen Beitrag zu mehr Nachhaltigkeit. Zeit, Energie und Rohstoffe werden eingespart, die Unternehmen arbeiten wirtschaftlicher und übernehmen gleichzeitig gesellschaftliche Verantwortung. Intelligent eingesetztes Datenmanagement zur Optimierung von Prozessen, der „digitale Zwilling“, die Nutzung von Augmented Reality sowie Daten- und Informationssicherheit können zu deutlich mehr Nachhaltigkeit im Unternehmen führen. Sie optimieren den Verbrauch, garantieren die Verfügbarkeit der Anlagen und reduzieren die Wartungskosten. Worauf es in diesem Zusammenhang ankommt, ist die richtige Gestaltung und der richtige Einsatz digitaler Technologien im Unternehmen. Wie das funktioniert? Das Experten-Team des FDPW unterstützt Unternehmen, die bereit für den Wandel sind.

Coming soon: „Nachhaltigkeit@FDPW“

Aktuell arbeitet der FDPW an dem Rahmenkonzept „Nachhaltigkeit@FDPW“. Dieses soll Betriebe dazu befähigen, Nachhaltigkeit bei gleichzeitiger Wahrung der unternehmerischen Interessen – in ihr spezifisches Geschäftsmodell zu integrieren. Ein extra entwickeltes Handbuch leistet Hilfestellung, indem es branchenspezifische Themenkomplexe aufgreift und Anleitungen und Tipps gibt. Unterstützt von einer praxisbezogenen sowie umsetzungsorientierten Beratung sollen Unternehmen befähigt werden, nach und nach einen zum Unternehmen passenden Nachhaltigkeitsstandard zu etablieren. Ein Siegel, dass die Einhaltung von definierten Kriterien bestätigt, rundet das Angebot ab. Erste Informationen zu

„Nachhaltigkeit@FDPW“ sind über die FDPW-Geschäftsstelle erhältlich. „Bitte beschäftigen Sie sich mit der Thematik und sprechen Sie uns bei Interesse an. Nachhaltige Unternehmensausrichtung ist kein reines Zukunftsthema, sondern muss zeitnah in Angriff genommen werden.

Alles ist im Wandel und wir sollten die aktuelle Dynamik nutzen, um uns neu aufzustellen und zu orientieren. Wir vom FDPW wollen Sie dabei unterstützen“, so FDPW-Präsident Uwe Schmidt, der sich bereits bei Amtsübernahme das Thema

„Nachhaltigkeit“ auf die Fahne geschrieben hat.

AUTORIN

Tina Koch

KOSTENLOSES ENERGIEBUCH

„E-Tool“ schafft Transparenz im Unternehmen.



Einsparmöglichkeiten aufdecken – mit dem webbasierten Auswertungstool „E-Tool“ für betriebliche Energiedaten werden kleine und mittlere Unternehmen (KMU) auf dem Weg zu mehr Energieeffizienz optimal unterstützt. Sämtliche betriebliche Energiedaten können einfach und systematisch erfasst sowie zentral gesammelt werden – vollkommen kostenfrei.

Das Energiebuch hilft Geschäftsführern kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU), Energieverbrauchsdaten auszuwerten. Mit minimalem Arbeitsaufwand erhält man einen guten

Überblick über alle relevanten Betriebsdaten. Von der Erfassung der Energiekosten, über die Betrachtung von Maschinen und Fuhrpark, bis hin zur Auswertung der CO₂-Emissionen können verschiedene Aspekte in die Dokumentation einfließen. Wie detailliert das Analysewerkzeug genutzt wird, entscheidet jeder Unternehmer selbst. Nach der Registrierung können beispielsweise Strom-, Heiz-, Kraftstoff- und Wasserverbräuche sowie die entsprechenden Kosten eingegeben werden, ebenso wie Angaben zur Nutzung erneuerbarer Energien und Daten zum Fuhr- und Maschinenpark. Über

einen geführten Modus werden Nutzer Schritt für Schritt bei der Datenerfassung begleitet und es erfolgt eine Prüfung der Daten im Hinblick auf ihre Plausibilität. Die folgende automatisierte Auswertung ermöglicht eine Rundumsicht über den Energieverbrauch und bildet so die Basis für das eigene Monitoring sowie eine Entscheidungsgrundlage hinsichtlich künftiger Effizienzmaßnahmen. Über die reine Sammlung der betrieblichen Energiedaten hinaus ermöglicht das E-Tool eine individuelle Auswertung der Jahresenergieverbräuche und der zugehörigen CO₂-Emissionen sowie die

Darstellung von Kennzahlen zur Bewertung und Einordnung. Alle diese Informationen können über Jahre hinweg übersichtlich verfolgt werden. Das E-Tool bietet zudem verschiedene „Zusatzmodule“. So gibt ein Photovoltaik-Rechner Auskunft über die Möglichkeit zur Eigenstromversorgung, die Berechtigung zur Strom- und Energiesteuer-Rückvergütung wird automatisch geprüft

oder die Mehrkosten infolge steigender CO₂-Bepreisung werden ermittelt. Sind Sie Unternehmer und wollen Ihren Betrieb energieeffizient aufstellen? Dann registrieren Sie sich noch heute für die kostenlose Nutzung des E-Tools unter **www.energie-tool.de**. Entwickelt wurde das Energiebuch im Rahmen der Mittelstandsinitiative Energie- und Klimaschutz von sieben

Umweltzentren des Handwerks aus ganz Deutschland. Der Entwicklungsprozess fußt auf der jahrelangen Beratungserfahrung der Umweltzentren und wurde begleitet vom Zentralverband des Deutschen Handwerks e.V. (ZDH) sowie gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi).

„ALTE FÖRDERPROGRAMME WERDEN ERSETZT

Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG).

Seit dem 1. Juli gibt es noch mehr Anreize für klimaschonende Investitionen in Wohn- und Nichtwohngebäuden. Dazu wurden die bisherigen Förderungen für die Energieeffizienz von Gebäuden und die Nutzung erneuerbarer Wärme der KfW und des Bundesamtes für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) neu geordnet. Sie sind jetzt in der „Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG)“ zusammengefasst.

Das neue Bundesförderprogramm enthält dann drei Teilprogramme für Wohngebäude, Nichtwohngebäude und Einzelmaßnahmen. Neben den bisher förderfähigen Einzel- und Gesamtmaßnahmen wie Austausch von alten Heizungen oder Fenstern und dem Einbau smarter Haustechnik ist nun auch der Zugang zu einer Zuschussförderung für Neubauten und Komplettsanierungen von energieeffizienten Wohn- und Nichtwohngebäuden ermöglicht worden. Sowohl die KfW als auch das BAFA werden

also auch weiterhin als Träger der staatlichen Förderung für energetische Sanierungen sowie für Sanierungen und Neubauten nach Effizienzhaus-Standard fungieren. Lediglich die Aufgabenverteilung und die Höhe der Förderung haben sich teilweise geändert. Ziel der Neustrukturierung ist es, die Attraktivität der Förderungen zu steigern und Immobilienbesitzer für Investitionen in besonders energieeffiziente oder nachhaltige Technologien zu motivieren. Dies soll eine deutliche Senkung der CO₂-Emissionen bezwecken.

Energieberater*innen können unterstützen

Um einen besseren Überblick über die verschiedenen Fördermodule zu erhalten, ist es sinnvoll, einen Energieeffizienz-Experten (EEE) zu beauftragen. Sie sind in der Expertenliste des Bundes unter <https://www.energie-effizienz-experten.de> in den Kategorien „Einzelmaßnahmen“, „Wohngebäude“, „Nichtwohngebäude“ und

„Effizienzhaus-Denkmal sowie Baudenkmale und sonstige besonders erhaltenswerte Bausubstanz“ aufgeführt. Der Energieeffizienz-Experte muss zwingend bei Anträgen

- für Einzelmaßnahmen an der Gebäudehülle und /oder
- Anlagentechnik (außer Heizung) eingebunden werden.

Bei den anderen förderfähigen Maßnahmen ist die Einbindung eines Energieeffizienz-Experten optional.

Bitte beachten

Förderfähig sind nur Maßnahmen, mit denen zum Zeitpunkt der Antragstellung noch nicht begonnen worden ist. Als Vorhabenbeginn gilt der rechtsgültige Abschluss eines der Ausführung zuzurechnenden Lieferungs- oder Leistungsvertrages, einschließlich eines Contracting- oder Bürgschaftsvertrages. Planungsleistungen dürfen vor Antragstellung erbracht werden.

Infos unter: <https://www.bafa.de/>

MIT NEUESTER TECHNOLOGIE IMMER EINEN SPRUNG VORAUS

Das FDPW-Mitglied Andre Woitschach GmbH stellt sich vor.



Unternehmensgründer Andre Woitschach (l.) mit Sohn Timo

Die späten Achtzigerjahre sind geprägt von Um- und Aufbrüchen: Während im Osten 1989 der Prozess der Deutschen Einheit anrollt, macht sich weit westlich Andre Woitschach selbständig. Aus seinem Betrieb, den er zunächst als Nachschärfservice gründete, ist nun ein ISO zertifiziertes Hightech-Unternehmen der Werkzeugbranche mit hochmodernem Maschinenpark und hoher Produktdiversifikation geworden – ein Portrait.

Als Andre Woitschach beschloss, sich selbstständig zu machen, hätte der rund 2,40 m auf 2,40 m große und 2,30 m hohe Kubus der Walter Helitronic Micro, die heute eines der Flaggschiffe von Woitschach ist, garantiert nicht mehr in die Garage gepasst, die ihm damals als einziger

Werkraum zur Verfügung stand. Der gelernte Maschinenschlosser wusste um die Sorgen und Nöte des produzierenden Gewerbes, um Schleifwerkzeuge, die immer wieder den Toleranzbereich verließen oder aus dem Ruder liefen, um es salopp zu sagen. Am Feierabend und am Wochenende hatte er am Schleifbock in der Garage nicht nur an Werkzeugen gefeilt, sondern auch an der Idee des eigenen Unternehmens mit der Vision es „eben“ besser zu machen. Mit großer Hingabe und hohem Zeiteinsatz konnte er anfangs auf den noch konventionellen gebrauchten Schleifmaschinen seine Fertigkeiten und sein Wissen über Präzisionswerkzeuge austesten, erweitern. „Natürlich hätte mein Vater zu diesem Zeitpunkt im Traum nicht daran gedacht, dass er 1989 den Grundstein für ein Unternehmen mit 15 CNC-Maschinen, 1.000 m² Produktionsfläche, zwei Hallen und einer

hohen Kunden- und Produktdiversität legt – ja, dass sein Unternehmen eines Tages ein Hightech-Unternehmen sein würde“, berichtet Timo Woitschach, Sohn des Gründers und jetziger Unternehmenschef. „Wir können nicht ohne Stolz sagen, dass wir mittlerweile nicht nur ein klassischer Nachschärfbetrieb, sondern auch ein Sonderwerkzeugbauer sind, dass wir Lösungen aus Hartmetall und Cermet entwickeln. Auch das Nachschärfen von Verzahnungswerkzeugen und das Herstellen bzw. Aufbereiten von Werkzeugen mit gelöteter Schneide, Reibahlen, lafruhige Hochleistungsbohrer und -fräser, Stirnsenker und Sonderwerkzeuge, Made in Nussloch‘ gehören zu unserem Portfolio.“

Fokus auf den Fertigungsprozess
„Wenn wir beim Kunden sind, erleben wir häufig, dass es oft nicht am Werkzeug allein liegt, wenn Toleranzen nicht eingehalten werden können oder das Fertigungsergebnis nicht den höchsten Ansprüchen genügt. Genau hier setzen wir an“, berichtet Marco Zahn, Technischer Vertriebsleiter von Woitschach. „Wir analysieren die gesamte Prozesskette: Fertigungsbedingungen, Spann- und Haltewerkzeuge, die eingesetzte Software, den KSS-Kreislauf und so weiter. All das beeinflusst das Endergebnis. Bevor wir also ein neues Werkzeug konzipieren, steht die Prozessanalyse bei uns im Vordergrund, dann erst geht es an die Konstruktion.“ Timo Woitschach, jetzt Unternehmenschef,

studierte Luft- und Raumfahrttechnik in Stuttgart, ist also auch etwas wie ein Seiteneinsteiger, wollte aber trotz interessanter Jobangebote rasch ins elterliche Unternehmen einsteigen. „Präzisionswerkzeuge faszinieren mich“, berichtet er. „Mein Vater und ich, das gesamte Team in der Produktion – wir sind dort zehn Mitarbeiter – sind immer auf der Suche nach dem Optimum. Wir vertreten die Ansicht, dass wir mit Transparenz und Kompetenz in der



Moderne Bohr-, Fräs- und Finishwerkzeuge von Woitschach aus der eigenen Konstruktionsabteilung

Schleiftechnik am effektivsten eine passende Lösung finden. Mit uns als Partner fließt sowohl in jedes der Sonderwerkzeuge, als auch in die Standardwerkzeuge im Bereich des Bohrens, Senkens, FräSENS und des Reibens, das Know-how von über 30 Jahren ein. Wir als Woitschach haben die gesamte Entwicklung von NC-, zu CNC-Maschinen hin zu modernen Fünf-Achs-Bearbeitungszentren mitgemacht, haben alle hier schon mit Maschinen älterer Bauart gearbeitet, haben das Handwerk von der Pike auf gelernt und wir können mit Fug und Recht behaupten, dass wir verstehen, was Inhaber geführte Betriebe ausmacht: Eben der Mix aus Alt und Neu, Erfahrungsschatz und zeitgerechten Lösungen – das alles unter einem Dach. Mir ist nun die Digitalisierung sehr wichtig, denn nur damit können wir für unsere

Kunden die Werkzeuge bauen, die ihnen auch international zukünftig einen entscheidenden Wettbewerbsvorteil bieten. Unsere Kunden aus den Bereichen Automobil-, Maschinen- und Werkzeugbau, Medizin- und Luftfahrttechnik schätzen dies.“ Darüber hinaus ist Timo Woitschach stolz, dass die Strukturen seines Betriebs soweit digitalisiert und der Maschinenpark so aufgestellt ist, dass mannlos gefertigt werden kann, also 24/7.

Auf Höhe der Zeit

Aufgeschlossenheit gegenüber Neuem ist wohl eine generelle Eigenschaft von Vater und Sohn Woitschach: Den Einstieg in das damals neue CNC-Zeitalter wollte schon Firmengründer Andre Woitschach nicht verpassen. Die Branche erlebte daraufhin einen beispiellosen Wandel hin zu einer computergestützten Fertigung. Mit einer der ersten CNC-Schleifmaschinen ermöglichte die Andre Woitschach GmbH einst ihren Kunden Quantensprünge in deren Fertigung. Es konnte nun eine noch nie dagewesene Präzision und Qualität der Werkzeuge erreicht werden. Es war auch diese Zeit, in der sich der Leitsatz etablierte: „Mit neuester Technologie immer einen Sprung voraus.“ Dem ist man bis heute treu geblieben. In der Produktion stehen 15 hochmoderne CNC-Maschinen namhafter Hersteller, und man ist ständig bemüht, den Fertigungsprozess der Kunden zu optimieren. Um der wachsenden Anzahl an Aufträgen gerecht zu werden, vergrößerte man die Belegschaft sukzessive. „Heute können wir uns stolz auf ein Team von 14 hochqualifizierten Mitarbeitern verlassen, die tagtäglich in der Produktion und in der Auftragsabwicklung schnell, flexibel und hochpräzise alles zur

Kundenzufriedenheit tun, was menschenmöglich ist“, so Timo Woitschach

Das Miteinander im Blick

Technologie und Ausstattung sind eine Sache aber das Menschliche das andere: „Da es in der Region eine Menge an Werkzeugherstellern sowie Nachschleifbetrieben und Niederlassungen von Global Playern gibt, muss ich als Arbeitgeber natürlich auch daran denken, attraktiv und aktiv zu sein, um gute Mitarbeiter akquirieren und halten zu können. Deshalb versuche ich den Betrieb so zu organisieren, dass wir hiermit einer reinen Tagschicht auskommen und viele Arbeiten im Mannlos-Modus zu bewältigen sind. Ich möchte, dass meine Leute am sozialen Leben teilnehmen können und dass sie sich wohl fühlen. Wir sind quasi hierarchiefrei, persönlich, unbürokratisch, schnell. Das schätzen auch unsere Kunden, die mal ebenschnell ein Werkzeug brauchen. Ich führe das Unternehmen im Sinne meines Vaters, setze hier aber eigene Akzente.“ Auch Mutter Heidi Woitschach ist im Betrieb tätig und führt die Buchhaltung – sie ist eine weitere menschliche Konstante und die gute Seele bei Woitschach genauso wie Firmengründer Andre Woitschach, der mittlerweile froh ist, dass er nicht mehr das gesamte Tagesgeschäft im Blick haben muss, sondern sich auf einzelne Aufgabenfokussieren kann. Ach ja: Als er anfang, war noch nicht einmal der Boden seiner Garage plan, beim ISO-zertifizierten Unternehmen „Woitschach 4.0“ und anderswo gar nicht mehr vorstellbar, und trotzdem konnte Andre Woitschach damals mit Gewissenhaftigkeit und Geschick engste Maß-Toleranzen einhalten ...

AUTOR
Tilo Michal

WEBSEMINAR-REIHE GDX® STARTET

Jetzt das Esperanto aus der Welt der Zerspanungstechnologie kennenlernen.

Eine wesentliche Grundlage für Industrie4.0-Anwendungen sind Standardisierungen. Genau hier setzt die der GDX®-Schnittstelle (GDX® steht für Grinding Data eXchange) an, die speziell für den reibungslosen Austausch von Werkzeugdaten entwickelt wurde. Um die Funktions- und Arbeitsweise der Datenschnittstelle zu verdeutlichen, hat der FDPW jetzt eine Webseminar-Reihe aufgesetzt, die im Oktober starten wird.

„Je weiter die digitale Transformation voranschreitet, desto weniger können sich Organisationen dem Thema ‚intelligente Vernetzung‘ entziehen“, so FDPW-Geschäftsführer Prof. Dr. Wilfried Saxler. „Gleichzeitig fragen sich viele immer noch, wozu eine offene Datenschnittstelle benötigt wird, wenn es doch bislang auch ohne ging. Hier möchten wir im Rahmen der neuen Webseminar-Reihe ansetzen und mit echten Beispielen und Lösungen aus der Praxis Aufklärungsarbeit leisten“, erläutert Saxler die Hintergründe des neuen Weiterbildungsangebots des Fachverbandes der Präzisionswerkzeugmechaniker. Das GDX®-Datenformat beinhaltet die Geometrie- und Prozessdaten des zu bearbeitenden Zerspanwerkzeuges, der dazu benötigten Schleifscheibe sowie Messanweisungen zur Qualitätssicherung.

Das einheitliche Datenformat zielt darauf ab, dass Werkzeughersteller ihre Werkzeugdaten direkt an

verschiedene Systeme und Maschinen übertragen können. GDX® ermöglicht also den Datenaustausch zwischen verschiedenen NC-Umgebungen und kann demnach als Esperanto in der Welt der Zerspanungstechnologie bezeichnet werden. Dank der einheitlichen Datenstruktur kommunizieren Programmiersoftware, Schleifmaschinen und Messtechnik in einer Sprache. Dabei spielt es keine Rolle, ob die verknüpften Systeme von verschiedenen Herstellern stammen.

Anwender können die GDX®-Datei in ihren CAD/CAM-Systemen erzeugen und die Werkzeugdaten dann in die Werkzeugschleif- oder Messmaschine importieren. Das Werkzeug wird dann anhand der importierten Daten hergestellt oder geschliffen.

„Wir möchten alle GDX-Interessierte einladen, sich mit der Schnittstelle auseinanderzusetzen. Gerade, wenn es darum geht, Kosten zu vermindern und innerbetriebliche Abläufe zu optimieren, wird man zukünftig nicht an GDX vorbeikommen“, macht auch FDPW-Präsident Uwe Schmidt klar. Dass ein Fachverband wie der FDPW hier Aufklärungsarbeit und Unterstützung leisten muss, steht für ihn außer Frage. „Standardisierungen bringen immense Vorteile für unsere gesamte Branche und deshalb sind wir auch von Anfang an an der Richtlinienarbeit beteiligt gewesen. Das Webseminar-Angebot, das sich nun an

unsere Mitgliedsbetriebe, aber auch andere interessierte Unternehmen richtet, ist hier nur eine logische Konsequenz. Wir möchten Sie herzlichst zur Teilnahme einladen!“

Die Webseminar-Reihe, die über Microsoft-Teams organisiert sein wird, startet mit folgenden Terminen:

28.10.2021, Start: 14:00 Uhr
GDX®-Webseminar „Werkzeugvermessung mit WALTER Heli Check und ISBE“

04.11.2021, Start: 14:00 Uhr
GDX®-Webseminar „Schleifscheibenvermessung mit SCHNEEBERGER und ZOLLER“

INFOBOX

GDX® ist ein offenes Datenformat, welches speziell für den reibungslosen Austausch von Werkzeugdaten entwickelt wurde. Seit die Firma ISBE GmbH die Idee rund um die Schnittstelle im Jahr 2006 entworfen hat, wirkt ein Arbeitskreis an der Weiterentwicklung des Projekts mit. Er besteht aus aktiven Mitarbeitern aus Entwicklung, Vertrieb und Anwendungstechnik der Walter Maschinenbau GmbH, E. ZOLLER GmbH & Co. KG, Schneeberger GmbH, MTS AG sowie der ISBE GmbH in Kooperation mit dem FDPW. Und dies mit Erfolg: Seit 2011 wird GDX® als VDI 3232 Richtlinie weitergeführt.

GRINDTEC 2022

Internationales Kompetenzzentrum der Schleiftechnologie stellt Prozesskette in den Mittelpunkt.



Weil präzises Schleifen viel mehr ist als der kurze Kontakt zwischen Werkstück und Werkzeug, werden die GrindTec-Macher den Fokus 2022 noch stärker auf den gesamten Prozess richten und in Augsburg die gesamte Technologie wie Prozesskette samt aller Nischen abbilden– von A wie Außenrundsleifmaschinen bis Z wie Zahnradprüfgeräte. Denn nur wer den gesamten Prozess beherrscht, wird für sich und seine Kunden die Ergebnisse erzielen, die prozesssicher, jederzeit reproduzierbar und somit hochwirtschaftlich sind.

Alle Parameter, die die Fertigung beeinflussen, angefangen von der Konstruktion eines Werkzeugs, über Halte- und Spannsysteme, die Integration digitaler Schnittstellen, den Einsatz von Kühlschmierstoffen und Schleifmitteln, das Messen, Finishen

bis hin zum Werkzeugverwalten und Verpacken von Highend-Werkzeugen, stellen über 300 Aussteller vor. Beispiele hierfür sind Werkzeugspannsysteme, die sich aufs μ -genau einstellen lassen und Taumelfehlerkorrigieren, Werkzeuge, die im Hochvakuumlötvorgang hergestellt werden, die Präsentation von Optimierungsmöglichkeiten des Verfahrens durch den Einsatz der digitalen GDX-Datenaustauschnittstelle wie das In-Prozess Messen.

„Die GrindTec ist dabei immer praxisnah und orientiert sich an den tatsächlichen Bedürfnissen der Schleifer, schließlich sind wir als Fachlicher Träger und Handwerksverband täglich mit unseren Mitgliedern in Kontakt: es ist also eine Messe von Schleifern für Schleifern“, betont FDPW-Geschäftsführer Wilfried Saxler. „Der Verband ist somit auch Seismograph dafür, was Schleifer wollen oder benötigen.“

Mit hoher Trennschärfe und in der Tiefe sind in Augsburg deshalb zu jeder auch noch so kleinen Nische im gesamten Fertigungsprozess Aussteller vor Ort, egal ob es sich um Verzahnwerkzeugschleifmaschinen, hydrostatisch gelagerte Schleifspindeln, Emulsionspflege, Hartmetall-Sägezähne, Honsteine, Diamant-Abrichtrollen oder Finishing-Filme auf Polyesterbasis, die Genauigkeiten

unter $0,002 \mu$ gewährleisten, handelt es sich um Re-Use Schleifmaschinen sucht. Da das Thema Re-Use auch dem Nachhaltigkeitsgedanken näherkommt, werden auf der Messe 2022 auch viele Unternehmen ausstellen, die nachhaltig produzieren oder Nachhaltigkeit unterstützen. Somit ist die GrindTec nicht nur Leistungsschau, sondern auch das Abbild der gesamten Supply Chain, ein Trendbarometer und alle zwei Jahre das größte zukunftsorientierte „mobile“ Kompetenzzentrum der Schleiftechnologie.

GrindCity – bestens gerüstet für die GrindTec 2022

Es hat sich sehr viel getan seit der letzten GrindTec im März 2018. Nicht nur die Messe Augsburg hat ihre Hallenkapazität deutlich erweitert, auch die Hotellerie in Augsburg verzeichnet eine um mehr als 30 % gestiegene Bettenzahl. Der Großparkplatz für Besucher – Ausstellerparken direkt an der Messe – ist inzwischen über eine zusätzliche neue Zufahrt direkt mit der Messe verbunden. Darüber hinaus wurden komfortable Shuttlebus-Linien zum Flughafen München, München-Zentrum und dem Hauptbahnhof Augsburg eingerichtet.

WERNESGRÜNER WERKZEUGSYMPOSIUM 2022

Jetzt von Frühbucherrabatt profitieren



Unter dem Kernthema „Werkzeugschleifen i³ – informativ, innovativ, intelligent“ geht das Wernesgrüner Werkzeugsymposium vom 26. bis zum 28. Januar 2022, nach dann zweijähriger Abstinenz, in die nächste Runde. Teilnehmer können sich nun über den neuen Webshop registrieren. Der Vertrieb der Ausstellerfläche ist ebenfalls erfolgreich gestartet.

Der Beirat des Symposiums arbeitet unter Hochdruck an der Zusammenstellung der Vortragsthemen und freut sich, dass viele Referenten bereits ihre Beteiligung an der Veranstaltung zugesagt haben – unter anderem mit folgenden Inhalten im Gepäck:

- Simulationsgestützte Prozessoptimierung des Werkzeugschleifens,
- Vorteile und Nutzen von 3D-Modellen in der Produktion und Qualitätssicherung,
- Herausforderungen beim Gewindeschleifen – Die Maschine als Basis eines wirtschaftlichen Fertigungsprozesses,
- Produktion von modernen PKD-Werkzeugen im Hybridverfahren,
- Mit lokalen Zwillingen zur digitalen Fabrik

„Auch die Aussteller stehen in den Startlöchern. Etliche Unternehmen konnten wir bereits für eine Teilnahme gewinnen“, so FDPW-Geschäftsführer Prof. Dr. Wilfried Saxler, der sich für die Organisation der Veranstaltung verantwortlich zeichnet. Über 65 % der Ausstellungsfläche ist bislang vergeben und unter anderem haben folgende Aussteller ihr Kommen zugesagt: ACI Laser GmbH, Dr. Müller Diamantmetall AG, E. Zoller GmbH & Co. KG, Gerhard Ihle Hartmetalle GmbH, GDS Präzisionszerspanungs GmbH, ToolPrep UG, Golden Egret Carbide Germany GmbH, ISBE GmbH, Lehmann-UMT GmbH, Molelab GmbH, MPM Micro Präzision Marx GmbH, MTSAG, Oelheld GmbH, Riegger-Diamantwerkzeuge GmbH, SMS Maschinenbau GmbH, TYROLIT Schleifmittelwerke Swarovski KG, Vomat GmbH, Walter Maschinenbau GmbH, WOLF IT Consulting GmbH.

Interessierte Unternehmen können das Ausstellerpaket ab sofort direkt über wernesgruener@werkzeug-symposium.de anfragen.

„First Mover“ werden belohnt

Die Teilnehmer-Anmeldungen werden erstmalig über einen eigens dafür eingerichteten Webshop organisiert:

www.werkzeug-symposium.de/shop

Wer sich bereits jetzt für ein Teilnehmer-ticket entschließt, kann von einem Frühbucherrabatt profitieren:

Auf Buchungen bis zum 31. Oktober 2021 gewährt der Veranstalter 10

Prozent Ermäßigung (Rabatt-Code: FRÜHBUCHER). Auch Mitglieder des FDPW dürfen sich freuen: Sie erhalten einen Sonderrabatt auf ihre Anmeldung. Der über die FDPW-Geschäftsstelle erhältliche Rabatt-Code besitzt nur Gültigkeit in Verbindung mit einer bestehenden Mitgliedschaft im Fachverband.

Neue Regelung Hotelbuchungen

Die Besucher werden gebeten, anders als in den Vorjahren, ihre Reservierung persönlich vorzunehmen. Dafür wurde ein Kontingent eingerichtet.

Veranstaltungskonzept mit viel Spielraum

Sämtliche Anpassungen rund um die Durchführung eines corona-konformen Symposiums hat der Veranstalter FDPW permanent im Blick. „Wir gehen davon aus, dass wir – auch aufgrund der hoffentlich weiter voranschreitenden Impfkampagne – die Veranstaltung ‚fast‘ wie gewohnt durchführen können. Natürlich wappnen wir uns und machen Pläne, um flexibel auf unterschiedliche Szenarien reagieren zu können. Dazu gehören die Umsetzung der 3G- und AHA+L-Regeln, verschiedene Optionen für die Raumaufteilung und natürlich auch faire Bestimmungen, um einen eventuellen Ausfall für alle Beteiligten abzusichern“, erläutert FDPW Geschäftsführer Prof. Dr. Wilfried Saxler den Stand der Dinge.

FRISCHER WIND AN DER BERUFSSCHULE

Michael Wimmel übernimmt Schulleitung.



Der neue Schulleiter Michael Wimmel

Die Schulleitungsstelle der Jakob-Preh-Schule ist wieder besetzt: Der neue Schulleiter Michael Wimmel ist seit September im Amt und lenkt nun die Geschicke der staatlichen Berufsschule in Bad Neustadt. Er tritt die Nachfolge der ehemaligen Schulleiterin Christine Götz-Hannemann an, die ins Kultusministerium nach München gewechselt ist.

Die Jakob-Preh-Schule, Staatliche Berufsschule, Bad Neustadt, ist seit vielen Jahren bundesweit für die Präzisionswerkzeugmechaniker/innen der zuverlässige duale Partner bei der Ausbildung und mit seiner kommunalen Meisterschule und den Zertifikatslehrgängen der Partner des FDPW bei der Weiterbildung von Fachkräften. Die ehemalige Schulleiterin der Jakob-Preh-Schule, Christine Gotz-Hannemann, wurde

im Dezember 2020 als neue Leiterin des Referates VI.3 – Gewerbliche Berufliche Schulen – an das Kultusministerium nach München berufen. Die Schulleitungsstelle war von da an für über ein halbes Jahr vakant und wurde von Stellvertreter Christian Stöhr ausgefüllt. Zu Beginn des Schuljahres 2021/22 bekam die Jakob-Preh-Schule wieder einen neuen Schulleiter. Michael Wimmel trat die Stelle zum 15. September 2021 an. Der neue Schulleiter nahm in den ersten Wochen telefonisch Kontakt zu den Verantwortlichen des FDPW auf, um sich bei der Führung des Verbandes vorzustellen. Er versprach die guten Beziehungen von Schule und Verband zu pflegen und die hervorragende Zusammenarbeit mit dem FDPW fortzuführen. Spätestens beim Wernesgrüner Werkzeugsymposium und auf der Grind-Tec in Augsburg möchte sich

Wimmel persönlich bekanntmachen und mit den Verantwortlichen über zukünftige Weichenstellungen der gemeinsamen Zusammenarbeit sprechen. Ihm ist es wichtig, gemeinsam mit dem Landkreis Rhön-Grabfeld und dem FDPW das Niveau der Aus- und Weiterbildung in Bad Neustadt hochzuhalten.

Zur Person: Michael Wimmel wurde 1971 in Bad Kissingen geboren und absolvierte nach der Allgemeinen Hochschulreife eine Lehre zum Kfz-Mechaniker, mit dem Wunsch, Berufsschullehrer zu werden. Nach dem Abschluss zum Diplom-Gewerbelehrer an der Universität Stuttgart absolvierte er das Referendariat an der Dr.-Georg-Schafer-Schule, Staatliche Berufsschule 1 in Schweinfurt. Dies sollte seine Wirkungsstätte bis zum Jahr 2016 bleiben. Unterricht Metall – vom Handwerk bis zur Industrie, Schulentwicklung, Lehrerbildung in Unterfranken, Referendars-Ausbildung in Nordbayern und Seminarlehrkraft für Metalltechnik, sind Themen, die ihn in dieser Zeit begleiteten. 2016 wechselte er für vier Jahre in die Regierung von Unterfranken als Referent im Sachgebiet für gewerblich-technische und kaufmännische berufliche Schulen. Nach einem Jahr als stellvertretender Schulleiter an der Berufsschule 1 in Schweinfurt hat Wimmel im September die Schulleitung an der Jakob-Preh-Schule in Bad Neustadt angetreten.

35. FDPW-VERBANDSTAG IN BRÜHL

Kurzweiliges Mitgliedertreffen in besonderer Atmosphäre.



Zahlreiche Mitglieder waren der Einladung des FDPW nach Brühl ins Phantasialand gefolgt.

„Schön war’s in Brühl“, so die einhellige Meinung der Teilnehmer des 35. FDPW Verbandstages am zweiten Septemberwochenende im Freizeitpark Phantasialand. Zahlreiche Mitglieder waren der Einladung des Fachverbandes der Präzisionswerkzeugmechaniker e.V. in die rheinländische Stadt gefolgt und genossen sichtlich das Beisammensein und die vielen Gespräche. Unter Beachtung der Abstands- und 3G-Regeln wurden Wiedersehen gefeiert und in gelöster und entspannter Atmosphäre viel aus den vergangenen Monaten berichtet.

Wie gewohnt startete die Veranstaltung mit einer Fördermitgliederversammlung am Freitag, die für einen lockeren Austausch unter Kollegen

genutzt wurde. Beim gemeinsamen anschließenden Spaziergang durch den noch geöffneten Freizeitpark konnten alle Teilnehmenden einen ersten Eindruck über das spektakuläre Angebot des Phantasialandes gewinnen. Während des Sektempfangs in einem Themenrestaurant im Parkbereich „Berlin“, den die ISBE GmbH spendiert hatte, und beim anschließenden Abendessen gab es reichlich Gelegenheiten, miteinander zu sprechen und sich gegenseitig auf den aktuellen Stand zu bringen. Ein besonderer Programmpunkt des Abends waren die Ehrungen, die durch das Präsidium des FDPW vorgenommen wurden. „Wir möchten unseren Dank und unsere Anerkennung für all diejenigen Unternehmen ausdrücken, die unseren Fachverband aufgrund ihrer langjährigen Mitgliedschaft unterstützt und damit unsere gesamte Branche gefordert haben“, erklärte Uwe Schmidt, der

Präsident des FDPW. Er und seine Kollegen aus dem Vizepräsidium, Stefan Stange und Udo Herrmann, ehrten auch Unternehmen, die ein besonderes Betriebsjubiläum zu feiern hatten.

Im Einzelnen wurden folgende Betriebe geehrt:

→ Fabian CNC-Scharfbetrieb und Werkzeughandel, 25 Jahre

→ Werkzeugdienst Oliver Fischer GmbH, 25 Jahre

→ AFAG Messen und Ausstellungen GmbH, 25 Jahre

Zum Betriebsjubiläum gratulierte der Vorstand:

→ Präzisionswerkzeuge Wurzen, 25 Jahre

→ Feilen Pieper GmbH & Co.KG, 50 Jahre

→ Kristen & Gormann KG, 50 Jahre

Nach einer kurzen Nacht startete die Vollversammlung fast pünktlich am nächsten Morgen mit einer Begrüßung der Anwesenden durch den FDPW-Vizepräsidenten Udo Herrmann. Informationen zur allgemeinen Situation des Verbandes, zu den zurückliegenden Aktivitäten und zu neuen Projekten sowie einige Regularien standen im Anschluss auf dem Programm. FDPW-Präsident Uwe Schmidt wies in seinem Rechenschaftsbericht auf die besonderen Herausforderungen der zurückliegenden Pandemie-Monate hin. „Online‘ oder auch ‚Videokonferenz‘ waren Dinge, die die meisten von uns relativ schnell lernen mussten, beziehungsweise gelernt haben.



FDPW-Präsidium und -Geschäftsführung gratulieren Joachim Daubitz, Geschäftsführer der Feilen Pieper GmbH & Co.KG, zum 50jährigem Betriebsbestehen.

Die Bereitschaft dazu war groß, denn nur auf diesem Wege konnten wir in Kontakt bleiben“, so Schmidt.

Glücklicherweise könne man jetzt aber nach vorne blicken: er kündigte das anstehende Wernesgrüner Werkzeugsymposium an, auf das sich die Branche im Januar 2022 freuen dürfe. „Das Vortragsprogramm steht zum größten Teil, die Ausstellerfläche ist so gut wie komplett ausgebucht und der Startschuss für die Teilnehmerregistrierung über den neuen Online-Shop ist gefallen. Was Ihnen sicherlich gut gefallen wird, ist, dass Sie als FDPW-Mitglieder 20 Sonderrabatt erhalten. Also: ran an die Buchung, damit wir uns spätestens im Januar 2022 wiedersehen werden!“

Auch zur GrindTec berichtete Uwe Schmidt Neues: „Nach dem Motto ‚Back to the Roots‘ wird sich die GrindTec zukünftig wiederstärker auf das Werkzeugschleifen

konzentrieren. Das ist etwas, das sich viele von Ihnen schon länger gewünscht hatten. Auch die Zusammensetzung des Messebeirats wurde in diesem Zuge überarbeitet und neu strukturiert.“

In seiner anschließenden Ansprache dankte Uwe Schmidt noch einmal allen Unternehmen, die sich solidarisch mit den vom Hochwasser betroffenen Betrieben gezeigt hatten: „Wir sind überwältigt davon, wie viele von Ihnen Ihre Hilfe angeboten haben, um die geschädigten Werkzeugschleifereien zu unterstützen. Ich bin froh und stolz darauf, Präsident eines solchen Verbandes zu sein. Vielen Dank dafür!“. Er wies in diesem Zusammenhang daraufhin, wie wichtig es sei, sich auch mit den Ursachen einer solchen Katastrophe zu beschäftigen und dem schon länger stattfindenden Klimawandel gegenzusteuern. „Wenn wir Energie- und Ressourceneinsatz reduzieren, dann ist das selbstverständlich gut für die Umwelt. Langfristig sparen wir Geld, steigern unser gesellschaftliches Ansehen und erhöhen

die Wirtschaftlichkeit unserer Betriebe. Das macht unsere Mitarbeiter zufriedener. Und wenn diese sich wohl fühlen, werden sie unseren Unternehmen treu bleiben. So einfach ist das“, so Schmidt weiter.

In diesem Zuge wies er auf die vielfältigen Unterstützungsleistungen des FDPW hin, die Mitgliedsbetriebe in Anspruch nehmen können, um ihr betriebliches Nachhaltigkeitsstreben weiter voranzutreiben.

Pünktlich zur Mittagszeit endete die kurzweilige Veranstaltung und beim gemeinsamen Essen trafen sich alle Teilnehmer noch einmal im Restaurant. Danach ging es weiter mit zwei alternativen Rahmenprogrammen angeboten: entweder einem Besuch des Freizeitparks oder einer Besichtigung des Weltkulturerbes „Brühler Schlösser“. Eine etwas kleinere Gruppe traf sich dann am Abend noch einmal zum Abendessen und ließ den Verbandstag 2021 gebührend ausklingen.

FDPW-Geschäftsführer Prof. Dr. Wilfried Saxler, der die Veranstaltung organisiert hatte, zeigte sich erfreut: „Es war schön zu sehen, dass alle das gemeinsame Wochenende hier in Brühl genossen haben. Der persönliche Kontakt ist und bleibt für die aktive Verbandsarbeit einfach unersetzlich. Ich freue mich schon auf die nächsten Wiedersehen auf dem Wernesgrüner Werkzeugsymposium und der GrindTec im kommenden Jahr.“

AUTORIN

Tina Koch

VOM NISCHENKONZEPT ZUM ERFOLGSMODELL

FDPW-Vorstand besucht Mitgliedsbetrieb Franzen.



Der FDPW-Vorstand vor dem Firmengebäude in Mechernich

Der Name Johannes ist Programm im Familienbetrieb Franzen GmbH & Co. KG in Mechernich in der Eifel. Der Ur-Ur-Enkel des Firmengründers trägt – genauso wie sein Vater – den Vornamen seiner männlichen Ahnen. Er und seine Schwester Ann-Sophie bilden nun schon die fünfte Generation im Unternehmen. Gemeinsam mit ihren Eltern Johannes und Gabriele Franzen sichern sie so den Fortbestand der Firma, die sich auf die Produktion von Schleifmaschinen für Motorsägenketten und Rasenmähermesser spezialisiert hat. Der FDPW-Vorstand folgte im Septembereiner Einladung des Fördermitglieds des Fachverbandes und lernte bei einem Besuch in Mechernich ein erfolgsorientiertes mittelständisches Unternehmen kennen, das

mit innovativen Ideen ganz besondere Nischen besetzt hält.

Vielleicht passt es, wenn man Johannes Franzen sen. mit Daniel Düsentrieb vergleicht, denn sein Erfindungsreichtum scheint unerschöpflich und seine ungewöhnlichen Ideen haben trotz Gegenwind oft zum Ziel geführt. Seit der Maschinenbauingenieur das Familienunternehmen 1983 übernommen hat, erfolgte eine deutliche Verlagerung des Firmenschwerpunktes. Von einem Zulieferbetrieb für die Landwirtschaft, der landwirtschaftliche Anhänger und Regalsysteme anfertigte, entwickelte er die Franzen GmbH zu einem Spezialanbieter für Schärfttechnik – speziell für Kettensägen und Rasenmähermesser. Mit einem Patent in der Tasche, das Franzen ursprünglich käuflich erworben hatte, entwickelte er sein heutiges Flaggschiff, den

Hobelzahnketten Schärfautomat SA6. Ideenreichtum, eine gut funktionierende Nischenstrategie und eine klare Marktabgrenzung haben den SA6 zu einem Highend-Produkt werden lassen, das heute weltweit nachgefragt ist. Das Selbstbewusstsein des Firmeninhabers hat wohl ein Übriges getan, denn Johannes Franzen ist stolz auf seine Produkte, seine Mitarbeiter und sein Unternehmen.

„Bei uns bleiben keine Wünsche offen. Wir können alle auf dem Markt gängigen Kettenschärfen. In einem weltweit einzigartigen, patentierten Verfahren schleift der Vollautomat SA6 den Schneidezahn und den 90FORUM 04/2021 Tiefenbegrenzer in einem einzigen Arbeitsgang. Und dies bei minimaler Rüstzeit, kurzer Maschinenlaufzeit und hochpräzisem Schliff – ohne jegliche Überwachung“, erzählt er stolz. Dass

die SA6 vielleicht ein „alter Hase“ ist, aber keinesfalls zum „alten Eisen“ zählt, hat auch die technisch versierte Besuchergruppen natürlich sofort erkannt. „Der Entwicklungsprozess geht immer weiter und die Steuerung der Maschine ist immer auf dem neuesten Stand“, berichtet Franzen weiter. Fast an jedem Arbeitstag verlässt eine fertige Maschine nach durchschnittlich vier Produktionstagen die Produktionshalle Richtung Kunde, der in der Regel der Forst- und Sägewirtschaft, einer Kommune, einer Feuerwehr oder einer Werkzeugschleiferei zuzuordnen ist. Egal, wer die SA6 kauft, er kann sich sicher sein, dass die Inbetriebnahme des Schärfautomaten von den Mitarbeitern der Firma Franzen professionell betreut wird. Sollten die Techniker des #teamfranzen ihren Außendienstaufgaben einmal nicht nachkommen können, springen sowohl Johannes sen. als auch Johannes jun. ein und begleitenden neuen Schärfautomat auf dem Weg in sein neues Aufgabengebiet.

Neben den Hauptmärkten in Europa (Deutschland, Schweiz, Belgien, Niederlande und Skandinavien) verzeichnet die Franzen GmbH & Co. KG auch ein hohes Wachstum in Amerika. Wer jetzt denkt, dass müsste ja ausreichen für einen Familienbetrieb aus der Eifel, der kennt die Franzens schlecht. Und so überlegte man sich, dass das, was für Ketten gilt, auch für Messer gelten sollte: Automatisierung, Präzision und kurze Rüstzeiten. Mit dieser Idee entstand ein weiterer Problemlöser in der „Erfinderwerkstatt“: der „Franzen 33“, mit dem sämtliche Arten von Rasenmähermessern geschärft werden können, inklusive der

Aufarbeitung von Mulch- und Schleilmesser. Extra für den FDPW-Besuch hatte Johannes Franzen jun. sein persönliches Rasenmähermesser ausgebaut und demonstrierte den Anwesenden die Funktionsweise des Automaten.

„Der Bediener spannt lediglich das Messer ein und wählt im Display aus der dazugehörigen Datenbank die dazugehörige Teilenummer beziehungsweise die Bezeichnung aus. Danach startet der automatische Schärfvorgang und man kann sich anderen Tätigkeiten zuwenden“, so Franzen jun. „Die durchschnittliche Rüstzeit beträgt bei einem geübten Benutzer circa 30 Sekunden. Und sollte ein Messertyp einmal nicht in der Datenbank zu finden sein, ist der Bediener jederzeit in der Lage, diesen Messertyp selbstständig einzugeben.“ In der Regel würden allerdings die Daten nicht einprogrammierter Rasenmähermesser durch die Techniker der Firma Franzen eingegeben und anschließend per USB-Stick oder E-Mail an die jeweiligen Kunden versendet. Somit sei sichergestellt, dass der Messerschärfautomat beim Kunden vor Ort immer auf dem neuesten Stand bleibe.

Als klassischer Familienbetrieb mit 15 Mitarbeitern stellt die Firma Franzen das Wohl ihrer Angestellten ganz klar in den Vordergrund. Und etwas anderes würde zum Unternehmen auch nicht passen. Direkt ins Auge fällt zum Beispiel die im Produktionsbereich befindliche Schallschutzkabine, in die die Kollegen sich mal zurückziehen können, wenn es ihnen einfach zu laut wird. Ein klares Plus in puncto betriebliche

Gesundheit. Und auch die Nachwuchsförderung steht hier ganz oben auf der Agenda. „Wir haben immer mindestens einen Auszubildenden im Betrieb, der alles einmal ausprobieren darf, von der Produktentwicklung über die Produktion bis hin zur Aufarbeitung von gebrauchten Maschinen“, berichtet Frau Franzen. „Die jungen Leute kommen immer gerne zu uns. Hier auf dem Land spricht sich schnell rum, wo man gut arbeiten kann. Aktuell haben wir uns sogar auf Neuland begeben und einem jungen Mann aus der Region die Möglichkeit für die Durchführung eines dualen Studiums eingeräumt“, erzählt Frau Franzen weiter.

Die Mitarbeiter der Franzen GmbH sind zwischen 15 und 35 Jahre alt. Das Teambestehet aus Landmaschinenmechanikern, Technikern, Maschinenschlossern, Drehern und Fräsern. Was jeder bei Franzen mitbringen muss, ist eine hohe Serviceorientierung und Teamfähigkeit, denn darauf lege man besonderen Wert.

Die FDPW-Besuchergruppe zeigte sich beeindruckt von dem sehr gut funktionierenden Unternehmenskonzept und stellte beim anschließenden Mittagssnack noch viele Fragen. Zum Abschluss dankte FDPW-Präsident Uwe Schmidt der Familie Franzen für die informative Firmenbesichtigung und überreichte ein FDPW-Mitgliedsschild, das ab jetzt den Eingangsbereich des Produktionsgebäudes in Mechernich zieren wird.

AUTORIN

Tina Koch

PRÄZI-GENIALER HAND- WERKSBETRIEB

Das FDPW-Mitglied Präzisionswerkzeuge Wurzen (PWWU) stellt sich vor.



Der Input junger Mitarbeiter und Auszubildender ist Uwe Schmidt wichtig.

Bei PWWU (Präzisionswerkzeuge Wurzen) handelt es sich um einen wirklich profilierten Betrieb, nicht nur weil er Profilmesser für den Denkmalschutz-Bereich anbietet. Das breit aufgestellte Unternehmen, das etwa in einem halben Dutzend Branchen zuhause ist und auch übers Internet Werkzeuge vertreibt, existiert in diesen Tagen ein Vierteljahrhundert. Uwe Schmidt hat es einst quasi von der Hochschule weg mit dem Diplom-Ingenieur-Zeugnis in der Tasche, innovativen Ideen und viel Unternehmergeist gegründet und rasch viele Nischen besetzt.

„Ich kann von mir behaupten, dass das Suchen nach Lösungen und die Konstruktion von Werkzeugen für mich nicht nur Arbeit, sondern auch eine Art Hobby sind. Von daher

empfinde ich einen langen Tag als Unternehmer nicht als Belastung.“

Nach dem Ingenieursstudium in Hannover führte der Berufswunsch von Uwe Schmidt direkt in die eigene Werkzeugschleiferei. „Für junge Ingenieure gab es damals kaum Arbeitsplätze und ich wollte mit meinem Wissen sowieso viel lieber mein eigenes Ding machen.“ Begonnen hatte alles in einer Garage. „Nach etwa einem Jahr kam der erste Mitarbeiter dazu und zwei Jahre später habe ich ein altes Fabrikgelände gekauft. Mit Werkstattgebäuden und einer große Halle mit riesen Löchern im Dach, wo es glatt durch geregnet hat“, erinnert sich Schmidt. Dort gab es viel Platz für Ideen und für Entwicklung und Produktion von Sonderwerkzeugenaus Vollhartmetall und HSS, mittlerweile einer der Schwerpunkte im Unternehmen.

Das Fertigungsspektrum von PWWU hat er seitdem ständig

ausgebaut, es reicht nun von Profilmessern und Formfräsern für die Metall-, Kunststoff und Holzindustrie über Stufenbohrer mit allen erdenklichen Stufengeometrien bis hin zu HPC-Hochleistungsfräsern für gehärtete Stähle. Der Werkzeugvielfalt sind durch den Einsatz modernster CNC-Schleifzentren, die jetzt selbstredend im Trockenen stehen, kaum Grenzen gesetzt. Eine Nische, die Uwe Schmidt entdeckt hat, ist die Herstellung von Profilmessern zur denkmalgerechten Bearbeitung von historischen Bauelementen, da ist dann auch von „Hamburger Profil“ oder „Berliner Profil“ die Rede und „ja, ich bin froh darüber, dass wir auch in dieser Nische zunehmend präsent sind. Durch die Tatsache, dass wir hier in der Region wenig Industrie, wenig Zulieferer für Automobilisten und kaum klassische Zerspanungsindustrie haben, mussten wir uns breit aufstellen, um neue Kunden requirieren zu können. Genau dieses vielfältige Sortiment ist es, das uns so manchen Neukunden gebracht und uns bekannt gemacht hat.“

Und seit sechs Jahren betreibt Schmidt separat einen Online-Handel mit Werkzeugen unter PWWU24. „Auch das war eine Mammutaufgabe, denn der Betrieb des Shops ist eine mühsame Geschichte. Man muss sich jeden Tag damit beschäftigen, damit alles immer aktuell und authentisch ist. Wir verzichten bei unserem Online-Katalog auf Blabla und haben seit sechs

Jahren täglich viele Stunden Arbeitszeit, Engagement und Hirnschmalz hineingesteckt. „Nun kann ich behaupten, man kennt in der Branche unseren Online-Shop, der hat sich mittlerweile herumgesprochen.“ Diese Plattform trägt mit ungefähr 25 Prozent zum Gesamtumsatz bei und ist für Schmidt ein wichtiger Stabilisator des Unternehmens.

Wichtig ist Schmidt auch die Zusammenarbeit mit Kollegen. „Es gibt einiges, was wir ziemlich gut können, andere Schleifaufgaben sind nicht so unser Spezialgebiet. In beiden Fällen bin ich froh, dass wir mit dem FDPW so ein starkes Netzwerk haben. Die meisten Profilmesser für die Holzbearbeitung fertigen wir beispielsweise nicht für unsere Endkunden, sondern für andere Werkzeugschleifereien. Im Gegenzug lassen wir Werkzeuge, bei denen uns das Know-how oder die technischen Möglichkeiten fehlen, von Kollegen bearbeiten.“

Bilaterale Projekte und Preise

Ein weiteres Standbein von PWWU ist das Engagement im Bereich der Forschung und Entwicklung. Die Firma hat auf diesem Terrain bereits einige Auszeichnungen erhalten, beispielsweise den „Innovationspreis Halle/Leipzig“ oder den „Bundespreis für besondere Leistungen im Handwerk“. Uwe Schmidt: „Wir haben uns aber nicht an Projekten zwischen Handwerk und Hochschule beteiligt, um prestigeträchtige Preiseinzustreichen und damit hausieren zu gehen. Für uns ist es interessant, wie andere unsere Arbeit, unsere Werkzeuge betrachten, wie man sie mit wissenschaftlichen Methoden analysiert und testet oder wie man unter Wissenschaftsaspekten

etwas entwickelt. Dadurch verschiebt sich unser Fokus weg von einer alltäglichen Routine, um es platt zu sagen, vom Schwimmen in der eigenen Suppe, hin zu einem anderen Ansatz, zu einer anderen Denkweise. Das Ergebnis dieser Kooperation ist also nicht ein Forschungspreis oder Ähnliches, sondern der Zugang zu Wissen und Know-how, zu neuen Ideen.“ Im Bereich der additiven Fertigung von Zerspanwerkzeugen hat PWWU gemeinsam mit dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) und der Rheinischen Fachhochschule Köln (RFH) und fünf Projektpartnern aus der Industrie das BMBF-finanzierte Projekt „PräziGen“ durchgeführt. Dabei wurden Vollhartmetall-Sonderwerkzeuge mit den geometrischen Freiheitsgraden der additiven Fertigung konstruiert, additiv aufgebaut, geschliffen, beschichtet und im Einsatz getestet. Schmidt fungierte als Initiator und Projektleiter. Und aktuell beschäftigt sich PWWU mit der Werkzeugentwicklung von VHM-Klingen zum Ultraschallschneiden anspruchsvoller Materialien. „Über „InnoExpert“ konnten wir uns dazu extra eine Textilingenieurin ins Boot holen, die ihre Expertise bei der Bearbeitung verschiedener Fasern einbringt“. Im Jahr 2018 wurde PWWU beim 9. Wernesgrüner Werkzeugsymposium mit der Goldenen Schleifscheibe ausgezeichnet ...

Zukunftsgewandt

Schmidt geht es indes nicht nur ums Forschen im Highend-Bereich. „Mir liegt auch das Thema Ausbildung am Herzen. Da geht es um die Zukunft unserer Branche und die von jungen Leuten. Deshalb sind wir hier in Wurzeln natürlich auch Ausbildungs-

betrieb und können einen attraktiven Ausbildungsplatz mit modernsten Maschinen und vielfältigen Aufgaben und Problemstellungen bieten. Wir haben in den letzten Jahren viel in die Automatisierung und das Thema Mannlos-Betrieb investiert, um auch große Aufträge und Auftragsspitzen händeln zu können, ohne dabei zu viel Personal zu binden. Wir haben aus meiner Sicht mit zwölf Mitarbeitern die richtige Betriebsgröße erreicht, die ich auch als Einzelunternehmer noch gut stemmen kann, wir sind variabel aufgestellt und auch das Gelände gibt noch einiges für eine mögliche Erweiterung her ...“

AUTOR

Tilo Michal



Ein Werkzeug aus dem „PräziGen“-Projekt, bei dem Vollhartmetall-Sonderwerkzeuge mit den geometrischen Freiheitsgraden der additiven Fertigung konstruiert, additiv aufgebaut, geschliffen, beschichtet und getestet wurden

HOCHSCHULE UND HANDWERK SIND DAS PERFEKTE MATCH!



Prof. Dr.-Ing. Martin Reuber

Die GrindTec ist nicht nur Business-to-Business-Messe, sondern auch Innovationsplattform; sie bringt einzigartig Handwerk und Hochschulen zusammen. Deshalb werden auf der GrindTec 2022 beispielsweise das Institut für Werkzeug- und Fertigungstechnik (iWFT) der Rheinischen Fachhochschule Köln, das Institut für Spanende Fertigung (ISF) der Technischen Universität Dortmund und das Institut für Werkzeugmaschinen und Fabrikbetrieb (IWF) der TU Berlin ihr Fertigungs- und Anwendungs-Knowhow präsentieren und Kooperationen mit Ausstellern wie Messebesuchern anbieten. Die FORUM sprach zu diesem Thema mit Prof. Martin Reuber vom Institut für Werkzeug- und Fertigungstechnik der Rheinischen Fachhochschule Köln.

FORUM: Gibt es Beispiele für Kooperationen zwischen klassischen Schleif-/ Nachschärfbetriebe sowie Werkzeugherstellern und Hochschulen?

Prof. Reuber: Wir haben in der Vergangenheit häufig mit Handwerksbetrieben zusammengearbeitet, auch aus dem FDPW. Dabei gab es bilaterale Zusammenarbeiten, in denen wir beispielsweise im Auftrag eines Unternehmens Zerspanungsuntersuchungen mit neu entwickelten oder optimierten Zerspanwerkzeugen durchgeführt haben. Daneben machen wir auch Projektkooperationen mit mehreren Partnern und öffentlicher Förderung.

FORUM: Welche Thematik ist dabei beidseitig behandelt worden?

Prof. Reuber: Im Bereich der additiven Fertigung von Zerspanwerkzeugen haben wir zum Beispiel gemeinsam mit Uwe Schmidt von den Präzisionswerkzeugen Wurzten und sechs anderen Partnern das BMBF-finanzierte Projekt PräziGen durchgeführt. Das Projekt hat sich mit der additiven Fertigung von Präzisionswerkzeugenaus Hartmetall beschäftigt. Im Verbund mit einem Hersteller von Anlagen zum selektiven Laserschmelzen, dem werkstoffkundlichen Institut des DLR, einem Zerspanungsanwender, einem Beschichter und dem Werkzeugschleifbetrieb PWWU haben wir die komplette Herstellungskette von Sonderwerkzeugen analysiert. Dabei wurden Vollhartmetall-Sonderwerkzeuge mit den geometrischen Freiheitsgraden der additiven Fertigung

konstruiert, additiv aufgebaut, geschliffen, beschichtet und im Einsatz getestet. Die große Herausforderung lag in der Qualifizierung des Stoffsystems Hartmetall für die additive Fertigung mit dem Pulverbettbasierten Laserschmelzen. Im Projekt wurden große Fortschritte erzielt und schneidfähige Werkzeuge hergestellt, auch wenn die Materialeigenschaften noch nicht an konventionell gesinterte Werkzeuge herankommen. Der Handwerksbetrieb von Uwe Schmidt, dem heutigen Präsidenten des FDPW, war für PräziGen Ideengeber und Projektkoordinator. Es gibt weitere Beispiele, in denen wir für die Handwerksunternehmen neu entwickelte Werkzeuge in der Zerspanung testen und beurteilen oder uns an neuen Entwicklungsaktivitäten beteiligen. Die Kooperationen sind vielfältig und die Anwendungskompetenz und Praxisorientierung der Handwerksfirmen sind für uns immer eine Bereicherung.

FORUM: Wo sehen Sie die Chancen und Potenziale einer Zusammenarbeit zwischen einem „klassischen“ Handwerksbetrieb und Hochschulen allgemein?

Prof. Reuber: Der Nutzen für die Betriebe liegt häufig darin, dass die Hochschulen in der systematischen Erprobung und Analyse von Produkten und Prozessen stark sind. Ein Aspekt dabei ist die umfangreiche Analysetechnik, wie wir sie beispielsweise an unserem Institut für Werkzeug- und Fertigungstechnik etabliert haben. Dazu gehören werkstoffkundliche Analysemethoden

wie Härtemessungen oder Dauerfestigkeitsuntersuchungen, verschiedene Möglichkeiten der Gefügepräparation und Mikroskopie, Oberflächenmesstechnik und ein Raster-Elektronen-Mikroskop mit EDX-Analyse für die Ermittlung und Quantifizierung der Gefügebestandteile. Ebenso wichtig sind die Möglichkeiten zur Prozessanalyse, beispielsweise mit Hochgeschwindigkeitskameras, Temperaturmessung oder Kraft- und Vibrationsmesstechnik. Dies ermöglicht eine wissenschaftlich belastbare Analyse des Einsatzverhaltens von Zerspanwerkzeugen und ist gerade bei Neuentwicklungen oder Optimierungen im Werkzeugbereich sehr wichtig. Die Verbindung von praktischen Zerspanungsuntersuchungen und der Simulation von Zerspanprozessen ermöglicht dann häufig eine zielgerichtete Optimierung von Werkzeuggeometrie, Beschichtung oder Prozessparametern. Die erforderliche Analysetechnik ist kostenintensiv. Wir haben über mehrere Jahre gezielt in den Aufbau von Sensorik und Analytik zur Beobachtung von Zerspan- und Schleifprozessen investiert. Diese Investitionen leisten sich auch große Werkzeughersteller, sie sind aber für kleinere Werkzeugschleifbetriebe in der Regel nicht wirtschaftlich. Hier liegt ein großer Nutzen in der Kooperation von Hochschulen und Handwerksbetrieben. Die Hochschulen profitieren selbstverständlich auch. Wir können unsere Studierenden mit praxisnahen und anwendungsbezogenen Aufgabenstellungen ausbilden. Die Befähigung zur systematischen und zielorientierten Lösung praktischer Problemstellungen kann man an realen Aufgabenstellungen am besten lernen. Die Studierenden setzen dabei wissenschaftliche Methoden ein und nehmen die Erfolgserlebnisse aus

der Problemlösung später mit in ihre Berufspraxis.

FORUM: Was sagen Sie zu folgender Aussage: „... solche Projekte sind nur etwas für die Großen, als Kleinbetrieb oder kleiner Mittelständler ist das nichts für mich ...“

Prof. Reuber: Gegen diese Aussage spricht unsere Erfahrung. Wir arbeiten seit vielen Jahren mit Betrieben unterschiedlicher Größe und insbesondere auch mit kleinen Betrieben intensiv zusammen. Bei Betriebsgrößen ab fünf bis acht Mitarbeitern nehmen sich die Inhaber häufig Zeit für den Aufbau von Partnerschaften mit Hochschulen und Instituten. In diesem Zusammenhang kommen Unternehmen auf uns zu, die sich zukunftsorientiert aufstellen möchten und Wege suchen, aktuelle Zukunftsthemen für das eigene Geschäft zu erschließen. Das können Technologietrends sein, wie beispielsweise die additive Fertigung, oder es sind aktuell diskutierte Themen wie Digitalisierung, Industrie 4.0 oder Künstliche Intelligenz (KI). Oft fragen sich Unternehmen, ob und wie sie diese Technologien sinnvollerweise in ihren Betrieben aufgreifen sollen oder ob sie überhaupt für das eigene Geschäftsmodell interessant sind. Wir können uns anschauen, wie die Betriebe aufgestellt sind. Mit unseren Kenntnissen und Erfahrungen können wir dann Einschätzungen zu den Themenfeldern geben und gemeinsam mit den Betrieben geeignete Ansätze entwickeln.

FORUM: Oft gibt es ja Vorbehalte gegenüber Hochschulen, lapidar ausgedrückt: „Hier der Handwerksbetrieb, der vor Ort eben das macht, was der Markt und die Kunden fordern, und dort die

Hochschule, die irgendwie auf einem Sockel steht“ ...

Prof. Reuber: Gerade die Fachhochschulen haben sich der anwendungsorientierten Forschung verschrieben. Bei uns am Institut für Werkzeug- und Fertigungstechnik ist es beispielsweise seit der Gründung erklärtes Ziel, eng mit Unternehmen und Betrieben zusammenzuarbeiten. Selbstverständlich benötigt man auch wissenschaftliche Methoden und Forschungsaktivitäten, die nicht unmittelbar in Produkte oder Prozesse der Betriebe einfließen. Von daher gibt es auch die, der praktischen Umsetzung vorgelagerte Forschung. Aber auch in diesen vorwettbewerblichen Aktivitäten sind Unternehmen eingebunden, um das Ziel der praktischen Anwendung nicht aus dem Blick zu verlieren. Die grundlegenden Erkenntnisse und das theoretische Wissen sind das Handwerkzeug des Forschenden. Sie bilden die Basis, mit der Forscher die Unternehmen in praxisnahen Fragestellungen unterstützen. Am iWFT führen wir Grundlagenprojekte durch, um Wissen, Erkenntnis, Kompetenz und Befähigung in unseren Fachgebieten zu erwerben. Wir legen aber großen Wert darauf, diese Fähigkeiten auch in die Praxis umzusetzen. Dazu sind dann wiederum die Kooperationen mit den Unternehmen erforderlich, die dem Kunden und den praktischen Anforderungen nahestehen und gute Ideen haben, diese zu bedienen. Wir helfen den Betrieben in anwendungsorientierten Projekten bei der Umsetzung ihrer Ideen, wenn es ihnen an wissenschaftlich fachlichen Kapazitäten und Untersuchungsmöglichkeiten fehlt. Hier kann man auch Förderprogramme nutzen, die gezielt eine Produkt- oder Prozessentwicklung mit Vermarktungspotenzial fördern.

FORUM: Wenn ich eine Idee für ein bilaterales Projekt habe, an wen kann ich mich wenden; etwa an den FDPW, die Handwerkskammer vor Ort oder den ZDH?

Prof. Reuber: Grundsätzlich gibt es verschiedene Wege. Die einfachste Möglichkeit für ein bilaterales Projekt ist die Direktansprache der Institute. Das setzt aber voraus, dass man deren Forschungsprofile und Kompetenzen kennt. Fachverbände, wie der FDPW sind in der produktionstechnischen Forschungslandschaft gut vernetzt und kennen die Handlungsschwerpunkte der einzelnen Forschungszentren in ihren jeweiligen Fachgebieten. Sie sind daher für die fachlich zugeordneten Mitgliedsicher eine gute Adresse. Die Handwerkskammern arbeiten weniger mit fachlichem, sondern eher mit regionalem Schwerpunkt. Sie machen aber auch immer wieder Aktionen, um Handwerk und Hochschulen gezielt zusammenzubringen. So hat die Handwerkskammer Köln in 2019 ein Innovationslabor Handwerk – RFH initiiert, bei dem gezielt die Handwerksbetriebe und wir als regionale Hochschule zusammengebracht wurden. Weiterhin gibt es Fördermöglichkeiten für bilaterale Projekte mit den Hochschulen. Viele Bundesländer bieten Innovationsgutscheine an, mit denen die Unternehmen Produkt- oder Dienstleistungsideen entwickeln können – angefangen von Marktstudien bis zu Entwicklungsdienstleistungen.

FORUM: Welchen Nutzen haben die Hochschulen von einer Kooperation mit Handwerksbetrieben und Unternehmen vor Ort?

Prof. Reuber: Die Beschäftigung von wissenschaftlichen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen erfolgt an den Hochschulen in der Regel über Drittmittel, d. h. Fördergelder aus der

Öffentlichen Hand oder der Industrie. Für gute Forschungsanträge werden gute Ideen und gute Partner benötigt. Allein das ist ein großer Nutzen für ein Forschungsinstitut. Darüber hinaus haben wir gerade an den Fachhochschulen das Ziel, anwendungsbezogen und praxisnah auszubilden. Das geht am besten in Kooperation und Zusammenarbeit mit den Betrieben. Viele unserer Studierenden haben bereits eine Ausbildung und sind daher praxisbezogen ausgerichtet. Das gilt an unserem Institut im Übrigen auch für die Professoren hier, die einen Metallberuf erlernt haben. Mit den richtigen Themenstellungen fällt es leichter, die Studierenden auf das Berufsleben vorzubereiten. Wir haben schon einige Absolventen regional und überregional vermittelt.

FORUM: Sind hier alle Kooperationsmöglichkeiten schon ausgeschöpft?

Prof. Reuber: Wir haben verschiedene Förderebenen, die grundsätzlich, aus meiner Sicht strategisch gut, auf verschiedene Forschungsstadien und unterschiedliche Unternehmensgrößen und -bedürfnisse zugeschnitten sind. Für die Handwerksbetriebe sind sicherlich die anwendungsorientierten Programme besonders interessant. Innovationsgutscheine sind unkompliziert in Beantragung und Bewilligung und helfen bei kleineren Projekten und gezielten Entwicklungen. Anwendungsnahe Förderung bei klarer Entwicklungs-idee mit entsprechen dem technischen und wirtschaftlichen Umsetzungsrisiken werden über das ZIM-Programm bedient. Gerade die Kooperationsprojekte zwischen Hochschulen und Betrieben bieten hier viel Potenzial. Darüber hinaus gibt es zahlreiche themenbezogene Landes- und Bundesprogramme sowie

die grundlagenorientierten Fördertöpfe. Der Durchblick in der Förderlandschaft ist auf Grund der großen Zahl an Fördermöglichkeiten und der vielfach unterschiedlichen Rahmenbedingungen der Programme herausfordernd. Normalerweise haben die Hochschulen und Institute einen recht guten Überblick über Fördermöglichkeiten und dann muss man mit den Ideen aus den Betrieben gemeinsam ein geeignetes Programm suchen. Aktuell beobachten wir, dass die Finanzmittel in verschiedenen Fördertöpfen knapp werden. Das kann man unter anderem aus rückläufigen Erfolgsquoten bei den Projektanträgen ableiten. Hier ist die Politik gefordert. Betriebe und Verbände sollten –wo immer es geht – auf die Notwendigkeit von F&E-Mitteln für die produktionstechnische Forschung hinweisen. Die Produktions- und Werkzeugtechnik ist nach wie vor ein wichtiger Befähiger, um ambitionierte Ziele in wichtigen Zukunftsfeldern wie Nachhaltigkeit, Klimaschutz, Mobilität und Medizin umsetzen zu können.

FORUM: Als Messebesucher weiß man, dass sich auch Hochschulen eben dort gerne präsentieren, beispielsweise auf der GrindTec ...

Prof. Reuber: Messen, aber auch Anwenderkonferenzen bieten den Instituten exzellente Möglichkeiten, die eigenen Forschungskompetenzen am Markt bekannt zu machen. Wir als kleines Institut fokussieren uns dabei auf Veranstaltungen, die unserem fachlichen Schwerpunkt möglichst gut entsprechen. Durch unseren starken Schwerpunkt auf Werkzeugtechnik sind die GrindTec und das Wernesgrüner Werkzeugsymposium immer eine gute Anlaufstelle.

AUTOR

Tilo Michal

GRINDTEC 2022

Leitmesse der Schleiftechnik mit neuen Themenwelten.

Die Leitmesse als echte Pionierarbeit: Vom 15. bis 18. März präsentiert die GrindTec 2022 unter sicheren 2Gplus-Bedingungen wegweisende Innovationen und neue Themenwelten der Schleiftechnik in Augsburg.

Wenn nicht jetzt, wann dann: Nach vier Jahren geht die führende Spezialmesse der Schleiftechnik endlich wieder an den Start. In knapp zwei Wochen werden über 300 Aussteller die GrindTec 2022 nutzen, um dem Weltmarkt ihre Innovationen vorzustellen. Und das unter etablierten wie sicheren 2Gplus-Bedingungen für alle Beteiligten, hierin ist sich die AFAG ihrer Verantwortung als Veranstalter der GrindTec sehr wohl bewusst. Die zuletzt durchgeführten Messen, wie die trend set München, haben eindrucksvoll bewiesen, dass die Sicherheitskonzepte funktionieren. Die Vorfreude auf das lange vermisste Live-Event ist jedenfalls groß – denn eines hat man inzwischen gelernt und auch an den aktiven Teilnehmerzahlen ablesen können: Digitale Formate mögen noch so professionell gemacht sein, die Begegnung zweier Menschen können sie niemals ersetzen. Aber, und auch darüber sind wir uns im Klaren, Messen werden immer häufiger (und besser) durch digitale Angebote ergänzt und können so auch dazu beitragen, neue Märkte zu erschließen.

Grinding Match – der digitale Weg auf die GrindTec 2022

Mit der Plattform „Grinding Match“ bietet die GrindTec Schleiftechnik-Experten aus aller Welt die Möglichkeit, die GrindTec 2022 zu besuchen, die ansonsten keine

Zugangsmöglichkeit hätten. Über diese Plattform besteht auch die Möglichkeit, mit teilnehmenden Firmen tatsächlich in Kontakt zu treten. Das dürfte allen Ausstellern gefallen, die aktuell auf Kunden aus bestimmten Ländern verzichten müssten. Dazu bekommen sie vom Veranstalter Codes zur Verfügung gestellt, mit deren Hilfe ihre Kunden den Zugang zur Messe erhalten.

GrindTec 2022 – technische und technologische Highlights

Der Blick aufs Detail steht auf der GrindTec 2022 ganz klar im Fokus. Gezielt, präzise und umfassend wird sie alle Cluster der Schleif- und Werkzeugschleiftechnik abbilden, nicht ohne dabei die vor- und nachgelagerten Peripheriebereiche zu vergessen. Vor dem Hintergrund neu entwickelter Schleifmaschinen, Messgeräte, Automatisierungslösungen, Neuerungen zur Aufbereitung von Kühlschmierstoffen sowie hochpräzisen Spannmittel und -techniken, bietet die GrindTec unbegrenztes Potenzial für noch nie dagewesene Impulse und Ideen. Ein wichtiger Aspekt, denn der Ruf nach frischen Geschäftsmodellen und Verfahrensweisen wird in der Branche immer lauter. Unterstützen können hier vielfältige Neuheiten aus dem Softwarebereich, die die anstehenden Transformationsprozesse erst möglich machen. Auf der GrindTec präsentieren sich die aktuellen Versionen verschiedenster Anwendersoftwarelösungen, die für die Bedienung und Programmierung von Maschinen, Messgeräten und Anlagen unverzichtbar sind. Freuen können sich die Besucher auch auf Neuerungen im Bereich

Beschichtungstechnik, richtungsweisende Technologien zur Schneidkantenpräparation oder auch innovative Laserbearbeitungs- oder Werkzeuglötsysteme. Die große Klammer der GrindTec bilden nach wie vor die „smarten“ Technologien. Sie vernetzen die wichtigsten Prozesse in der Schleif- und Werkzeugschleiftechnik miteinander. Überwachung und Steuerung der Produktionstechnik via Smartphone oder Tablet ist keine Zukunftsmusik mehr, aber eben nur mit einer modernen Netzwerkwirtschaft möglich. Die Hersteller von Maschinen und Peripheriesystemen, von Prozess- und Werkzeugtechnik haben dazu Antworten entwickelt, die sie vor Ort präsentieren werden. Auf der Sondershow „GrindTec Factory“ kann dies live erlebt werden: die gesamte Prozesskette eines Werkzeugschleifbetriebes inklusive der erforderlichen technischen Schnittstellen wird realitätsnah installiert.

GrindTec-CAMPUS – Forschung & Entwicklung neuester Stand

Hochschulen, Institute und andere wissenschaftliche Einrichtungen präsentieren seit vielen Jahren den neuesten Stand in Forschung und Entwicklung. Sie werfen einen konkreten Blick auf die Welt der Schleiftechnik von morgen. U. a. sind mit dabei das Institut für Werkzeugmaschinen und Fabrikbetrieb (IWF) TU in Berlin, das Institut für Spanende Fertigung ISF der Technischen Universität in Dortmund und das Werkzeugmaschinenlabor WZL der RWTH Aachen.

GrindTec FORUM

Mit seinen kompetenten Vorträgen zu den brandaktuellen Themen der Branche bietet das GrindTec FORUM die perfekte Ergänzung zum umfassenden Angebot der Fachmesse. Die Themen der rund 50 Vorträge reichen von der Additiven Fertigung in der Werkzeugtechnik bis hin zur Zertifizierung & Qualitätsmanagement im Bereich der Präzisionswerkzeugmechaniker. Alle Beiträge werden simultan in Deutsch und Englisch angeboten und sind für die Besucher der GrindTec kostenlos.

GrindTec START-UP

Mit der ebenfalls neuen Plattform GrindTec START-UP bietet die Leitmesse der Schleiftechnik jungen, innovativen Unternehmen eine hervorragende Möglichkeit, sich dem Weltmarkt zu präsentieren. In einer gemeinsamen Aktion fordern der Veranstalter AFAG und der Fachliche Träger FDPW damit auch die gesamte Branche und tragen somit – gerade in diesen herausfordernden Zeiten – zur schnelleren Rückkehr in gewohnte Verhältnisse bei.

GrindTec CHALLENGE

Die fortschreitende Digitalisierung der Arbeits- und Berufswelt verändert Aufgabenfelder und Anforderungsprofile – auch die der Präzisionswerkzeugmechaniker/innen. Der Wettbewerb, die GrindTec CHALLENGE, zeigt den Beruf so wie er ist: anspruchsvoll, spannend, abwechslungsreich, hightech.

Gemeinsam mit der Schneeberger GmbH und der FDPW-Akademie sucht das Fachmagazin fertigung auf der GrindTec 2022 den besten seiner Zunft. Neben hoher technischer Kompetenz und großem handwerklichem Geschick ist auch der Blick für wirtschaftlich Machbares gefragt.

GrindTec FACTORY

Die GrindTec FACTORY ist eine der neuen Themenwelten der GrindTec 2022. Konzipiert und umgesetzt wird diese große Sonderausstellungsgemeinsam vom FDPW und GrindTec-Veranstalter AFAG. Eine ganze Reihe von Herstellern – alle aus dem Bereich der Herstellung von Schneidwerkzeugen – präsentieren ihre Technologien in einem manuell und digital vernetzten Verbund und bilden so die Prozesskette im Bereich des Werkzeugschleifens ab. Gleichzeitig zeigt diese Präsentation auch, wie mechanische oder digitale Schnittstellen zu anderen Technologien funktionieren und stellt eine ganze Reihe neuer Produkte und Lösungen vor. Zentrales Ziel dieser aufwändigen Schau ist es, Prozesse sichtbar, fühlbar und wahrnehmbar zu machen. Mit einer Fläche von gut 500 m² dürfte die GrindTec FACTORY sicher eines der Highlights in Halle 7 werden.

GrindTec INNOVATION

Die neue digitale Plattform der Branche. Seit Mitte des Jahres haben Experten aus aller Welt die Möglichkeit, sich außerhalb der Messejahre zu informieren und auszutauschen.

Ob über die Social-Media-Kanäle bei LinkedIn und Facebook oder aber den Innovation-Blog: mit dem neuen digitalen Angebot verpassen Profis der Schleiftechnik keine Innovationen und Trends. Höhepunkt bildet alle zwei Jahre die Preisverleihung eines Innovationspreises auf der Leitmesse der Schleiftechnik in Augsburg.



AUF KEINEN FALL VERPASSEN!

GrindTec startet mit neuen Themenwelten und attraktivem Fachprogramm.



Dipl.-Ing. (FH) Uwe Schmidt, Präsident des FDPW

Neben der Ausstellung setzen die Macher der GrindTec seit jeher auf ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm, um das Messeangebot modern und attraktiv zu gestalten. Im März können sich Besucher und Aussteller auf weitere Services freuen: Die neuen Themenwelten der GrindTec2022 eröffnen Perspektiven und bieten zusätzliche Angebote für höchst informative Messtage. Die FORUM sprach mit Vertretern des fachlichen Trägers FDPW, Präsident Uwe Schmidt und Geschäftsführer Prof. Dr. Wilfried Saxler, über Highlights, neue Events und frische Ideen, die Lust auf einen Besuch machen.

FORUM: Herr Prof. Dr. Saxler, warum darf die GrindTec 2022 in keinem Terminkalender fehlen?

Saxler: Weil sie ein hervorragender Anlass ist, endlich wieder einmal gewohnte Routinen und eintönige Abläufe zu durchbrechen. Wer erfolgreich sein und bleiben will, der muss

seine Komfortzone gelegentlich verlassen. Das haben wir alle in den letzten beiden Jahren viel zu wenig getan. Der Besuch unserer Branchenleitmesse bietet nun die einmalige Gelegenheit, den Alltagstrott hinter sich zu lassen und sich mit viel Mühe neuen Ideen, Innovationen und Technologien zu widmen. Wenn man an Fortschritt und Weiterentwicklung interessiert ist, sollte man das regelmäßig tun. Die GrindTec bietet ein enormes Potenzial, unser Geschäft, unser Handwerk und unsere Branche zu beleben. Das sollte sich niemand entgehen lassen.

FORUM: Herr Schmidt, als Präsident des FDPW und auch als Inhaber eines Werkzeugschleifbetriebs werden Sie die GrindTec besuchen. Worauf freuen Sie sich am meisten?

Schmidt: Ich kann es kaum erwarten, die vielen angekündigten Produktneuheiten zu erleben. Mir ist es wichtig, meine Fragen und Ideen dazu in persönlichen Gesprächen auszutauschen. Außerdem will ich endlich mal wieder Kolleginnen und

Kollegen treffen. Wir müssen alle unbedingt miteinander reden, denn wir haben in der nächsten Zeit einiges vor und etliche Aufgaben stehen auf unserer Agenda. Endlich werden wir wieder die Gelegenheit zum Gespräch haben.

FORUM: Herr Saxler, können Sie uns etwas über die neuen Themenwelten der GrindTec berichten? Diese wurden bereits im Herbst letzten Jahres angekündigt...

Saxler: Neben dem regulären Angebot unserer Aussteller schätzen unsere Besucher seit jeher unser qualitativ hochwertiges Fachprogramm, das wir flankierend zur eigentlichen Messe anbieten. Wir sind bestrebt, die Messe immer noch ein Stück spannender und attraktiver zu gestalten. Viele neue Angebote sind über die Jahre hinzugekommen, jetzt war es an der Zeit, zu strukturieren und neue Orientierungsmöglichkeiten für die Besucher zu schaffen. Dafür haben wir die Themenwelten entwickelt.

FORUM: Wie können wir das verstehen?

Saxler: Zum Beispiel ist der „Werkzeugschleifer des Jahres“ in die Themenwelt GrindTec CHALLENGE migriert worden. Wir wollen damit die Bedeutung des Wettbewerbsunterstreichen und aufzeigen, wie eng er mit der GrindTec verwoben ist. Und auch mit unserem FDPW. Einer unserer Vorstandsmitglieder, Schneidwerkzeugmechaniker-Meister Andreas Grabmeier, ist aktuell als Jury-Mitglied nominiert. Bereits seit längerer Zeit laufen intensive Vorbereitungen, unterstützt von der

Fachzeitschrift FERTIGUNG und der Schneeberger Maschinenfabrik, damit die verdienten Gewinnerinnen und Gewinner am Ende ihren Preis auf der GrindTec 2022 erhalten werden.

FORUM: Daneben wurde noch eine weitere Auszeichnung auf der GrindTec angekündigt...

Schmidt: Ja, genau! Wir haben einen Innovationswettbewerb ausgeschrieben, an dem sich ausstellende, interessierte Unternehmen beteiligen können. Die GrindTec als die Branchen-Plattform für Neuerungen und Innovationen bildet für uns den perfekten Rahmen, Unternehmen mit zukunftsweisenden Ideen und Technologien noch deutlicher zu würdigen und entsprechend auszuzeichnen. Der GrindTec Innovation Award 2022 hat seinen festen Platz innerhalb der Themenwelt GrindTec INNOVATION gefunden. GrindTec INNOVATION ist seit Mitte letzten Jahres die neue digitale Plattform der Branche, auf der sich Experten aus aller Welt informieren und austauschen. Mit diesem attraktiven Angebot verpassen Profis der Schleiftechnik keine Neuigkeiten mehr.

FORUM: Der ein oder anderen Innovation werden wir sicherlich auch im GrindTec FORUM begegnen?

Saxler: Unsere Besucher können sich wie gewohnt auf unser Fachforum freuen, das ein dichtgepacktes Programm mit vielen verschiedenen Fachvorträgen aus der Branche, umfangreiche Informationen und brandaktuelle Themen bieten wird. Alle Vorträge werden simultan übersetzt und Live-Streamings sind ebenfalls geplant.

FORUM: Sicher werden auch Vertreter von Hochschulen

anzutreffen sein, die ihre aktuellen Forschungsergebnisse präsentieren werden. Wie haben Sie die Forschung in Ihr neues Themenkonzept integriert?

Saxler: Der GrindTec CAMPUS ist unser besonderes Netzwerk für Hochschulen, Universitäten, Institute und wissenschaftliche Einrichtungen und bietet einen Ort der Begegnung für Vertreter aus Forschung und Wirtschaft für den ungezwungenen Austausch. Die Forscherinnen und Forscher bereiten sich aktuell intensiv vor und werden unsere Besucher eingehend über ihre neuesten Erkenntnisse und derzeitigen Aktivitäten informieren.

Schmidt: Auf der diesjährigen GrindTec bieten wir erstmalig ein weiteres besonderes Format an: unter dem Motto „University meets Practice“ ist ein sogenanntes Speeddating geplant, bei dem Forscher und Unternehmer aufeinandertreffen werden. Die Teilnehmenden haben die einmalige Gelegenheit, sich innerhalb kürzester Zeit mit möglichst vielen Personen – also mit potenziellen Geschäftspartnern – zu unterhalten. Wir sind gespannt auf die Energien, die bei einem solchen Treffen freigesetzt werden.

FORUM: Neu im Angebot ist auch die GrindTec FACTORY. Was versteckt sich hinter diesem Begriff?

Saxler: Bei der GrindTec FACTORY handelte es sich um eine Sonderschau, die der FDPW gemeinsam mit dem Messeveranstalter AFAG konzipiert hat. Hersteller aus dem Bereich Präzisionswerkzeuge präsentieren ihre Technologien in einem manuell und digital vernetzten Verbund. Sie bilden so die Prozesskette im Bereich des Werkzeugschleifens ab. Gleichzeitig verfolgt diese Präsentation auch den ganzheitlichen Prozessgedanken und zeigt, wie mechanische oder digitale Schnittstellen zu anderen Technologien funktionieren. Zentrales Ziel dieser aufwändigen Schau ist es, Prozessabläufe sichtbar, fühlbar und wahrnehmbar zu machen.

FORUM: Ein weiteres, neues Augenmerk wird jetzt auch auf die Gründerszene gelegt. Was planen Sie hier?

Schmidt: Gründer sind bei uns sehr willkommen. Sie stehen für innovative Ideen und fördern den Fortschritt. Auf der ebenfalls neuen Plattform GrindTec START-UP bieten wir jungen, vielversprechenden Unternehmen eine ideale



Prof. Dr. Wilfried Saxler, Geschäftsführer FDPW

Möglichkeit, sich dem Weltmarkt zu präsentieren. Wir sind davon überzeugt, dass diese neue Ausstellergruppe das Messeangebot sehr gut ergänzen und auf großes Besucherinteresse stoßen wird.

FORUM: Und was haben Sie vom Fachverband FDPW sich für die GrindTec2022 vorgenommen?

Schmidt: Wir machen ganz klar Werbung für das Thema Ausbildung. Die Corona-Krise hat leider auch den gesamten Ausbildungsmarkt empfindlich gestört. Und dies bedauerlicherweise vor dem Hintergrund eines anhaltenden Fachkräftemangels. Die Förderung der Ausbildung

Präzisionswerkzeugmechaniker/in hat bei uns oberste Priorität. Deswegen präsentieren wir uns auch immer gemeinsam mit der Jakob-Prehschule, die unseren Nachwuchs schulisch ausbildet. Wer sich über das Berufsbild, aber auch über die Meisterausbildung informieren will, der sollte auf jeden Fall bei uns vorbeikommen.

Saxler: Wir erwarten auf der GrindTec 2022 in Augsburg zusätzlich Hochschulgruppen und viele berufsinteressierte junge Menschen. Diese gilt es zu informieren und zu interessieren.

FORUM: Vor dem Hintergrund der aktuellen Corona-Pandemie werden einige Regeln zu beachten sein und die Ausstellerliste ist kürzer als gewohnt ...

Schmidt: Diese Messe wird in vielerlei Hinsicht anders sein als alle bisherigen Veranstaltungen. Doch dies sollte kein Hinderungsgrund für einen Besuch sein –im Gegenteil! Lassen wir uns darauf ein und beweisen wir unsere Anpassungsfähigkeit und Flexibilität. Beides unterstützt uns dabei, als Unternehmer erfolgreich zu sein und zu bleiben.

AUTORIN

Tina Koch

GRINDTEC CHALLENGE

Wettbewerb Werkzeugschleifer des Jahres 2022.

Das Fachmagazin fertigung und SCHNEEBERGER suchen den „Werkzeugschleifer des Jahres“ auf der GrindTec 2022. Gefragt sind hohe technische Kompetenz, großes handwerkliches Geschick und der Blick für wirtschaftlich Machbares.

Das spannende Finale des Wettbewerbs „Werkzeugschleifer des Jahres“ steht kurz bevor. Am 17. März 2022 geht es ran an die Maschinen – jeder gegen jeden und alle gegen die Uhr. Die fünf Finalisten stehen fest und werden in einem spannenden Live-Wettkampf auf der GrindTec in Augsburg gegeneinander antreten. In der Vorqualifikation haben die Teilnehmer ihre theoretischen Fähigkeiten unter Beweis gestellt. Dazu mussten sie Fragen zur Herstellung eines Schneidwerkzeugs umfassend beantworten. Jetzt, im zweiten Teil live auf der GrindTec,

besteht die Aufgabe darin, Werkzeuge zu programmieren und unter den Augen der Jury und Besucher an einer der beiden SCHNEEBERGER Aries NGP zu fertigen. Derjenige, der das beste Werkstück in der kürzesten Zeit herstellt, gewinnt und wird zum „Werkzeugschleifer des Jahres 2022“ gekürt. Es winken tolle Preise wie eine Reise nach Italien und vieles mehr. Zum ersten Mal wird der Wettbewerb mit zwei Maschinen ausgetragen; ein spannender Kopf-an-Kopf-Wettkampf ist garantiert. Die SCHNEEBERGER Wettbewerbsmaschinen Aries NGP, sowie die CAD /CAM Schleifsoftware Qg1 stehen für den Wettkampf zur Verfügung. Die kleinste der SCHNEEBERGER 5-Achs CNC-Werkzeugschleifmaschinen ist besonders geeignet für das Nachschärfen von universellen Zerspanungswerkzeugen sowie die Produktion von Kleinserien. Trotz unschlagbar

kleinem Platzbedarf, bietet die Aries NGP einen großen Arbeitsraum für Werkzeuge bis 250 mm Länge und Durchmesser. Mit Messsystemen auf allen Achsen, dynamischen Antrieben und optional schnellem Scarab-Roboter ist sie sehr gut geeignet für den Wettkampf in Augsburg und bei Schärfdiensten weltweit. Einer der Finalisten ist zum zweiten Mal dabei, die anderen haben sich das erste Mal an die Aufgabe gewagt. Die fünf jungen Männer sind alle in der Branche des Präzisionsschleifens tätig und freuen sich auf den Wettbewerb und die neuen Erfahrungen. Viel Erfolg an die fünf Finalisten! Um den Wettkampf hautnah zu erleben und die fünf Finalisten anzufeuern, besuchen Sie die Stände, 3096 SCHNEEBERGER und gleich nebenan 3124 GrindTec Challenge in Halle 3.

„WIR ÜBEN EINEN ZUKUNFTS- BERUF AUS!“

Interview mit Mark Hoppe, Geschäftsführer der HOPPESCHLIFF GmbH + Co. KG.



Präzisionswerkzeugmechaniker-Meister Mark Hoppe

Was Müsliriegel, Fußball, Flüchtlinge, PV Anlagen und Pandemie mit einem renommierten deutschen Schleifbetrieb zu tun haben? Hoppeschliff-Inhaber Mark Hoppe hat sich mittlerweile mit vielen zeitgenössischen Themen und Fertigungs-Trends auseinandergesetzt und daraus eine eigene, sehr zukunftsorientierte, soziale und erfolgreiche Unternehmensphilosophie entwickelt. Die FORUM sprach mit ihm über Strategien seines Schleifbetriebs für das kommende Jahr und über die Anforderungen der Zukunft.

FORUM: In Ihrem Produktportfolio kann man Industriemesser und handgeführte Messer gleichermaßen finden. Wie kam es dazu?

Hoppe: Wir haben als klassische Messerschmiede angefangen, der zugehörige Beruf hieß früher Messerschmied, dann Schneid-

werkzeugmechaniker und jetzt Präzisionswerkzeugmechaniker. Ein schöner Beruf. Natürlich ist es immer wieder herausfordernd, per Hand für einen speziellen Kunden ein Unikat oder eine Kleinserie herzustellen. So etwas ist übrigens auch für unsere Auszubildenden, die ja ansonsten sehr stark in der Serienfertigung und in automatisierten Prozessen tätig sind, immer eine spannende Aufgabe. Wenn ein profilierter Spitzen-Koch mit einem unserer Messer arbeitet, ist das natürlich schon etwas Besonderes, das edelt unser Handwerk. Als Betrieb könnten wir davon natürlich nicht leben.

FORUM: Sie fertigen handwerkliche Unikate ebenso wie große Stückzahlen, was bedeutet das im Produktionsalltag?

Hoppe: Hohe Flexibilität steht bei uns auf der Tagesordnung. Wir bedienen unterschiedlichste Gewerke, machen Industrie und Maschinenmesser im Lebensmittelbereich ebenso wie für die Verpackungsindustrie, das bedeutet Kreismesser, Langmesser etc.. Müsliriegel-Barren werden zum Beispiel mit Messern von uns geschnitten. Und wir haben einen Lohnschleifbetrieb, in dem wir aus allen möglichen Branchen Werkzeuge zur Nachbearbeitung bekommen. Man muss sich vorstellen: Fast alle Produkte, die wir tagtäglich verwenden, sind vorher irgendwie geschnitten worden – wenn nicht das Produkt selbst, dann eben die Verpackung. Wir fertigen sogar Messer für die Herstellung von zertifizierten Atemschutzmasken. Und wir können

im Prinzip alle Messer ertüchtigen, die man im Handwerk oder in der Industrie einsetzt, auch überregional und das natürlich auf Basis zertifizierter Prozesse und mit CNC-Maschinen.

FORUM: Machen Sie alles selbst?

Hoppe: Nein. Wir können nicht alles. Das Härten unserer Messer haben wir zum Beispiel outgesourced, wie man neudeutsch so sagt ...

FORUM: Apropos Sprache: Sie haben auch eine englischsprachige Website ...

Hoppe: Ja, wir sind natürlich hier im norddeutschen Raum in der vierten Generation verwurzelt, bieten unsere Services aber auch überregional in ganz Deutschland an sowie in Richtung Skandinavien, Tschechien, Polen, Italien, etc. Wir sind hier offen und leistungsfähig und arbeiten mit guten Logistikern zusammen.

FORUM: Um englisch zu bleiben: Sie bieten auch Tool-Management an?

Hoppe: Ja, hier gibt es unser Rundum-sorglos-Paket. Unsere Kunden müssen sich damit nämlich nicht mehr selbst um ihre Maschinenmesser kümmern. Sie gewinnen dadurch Zeit für ihre unternehmerischen Kernaufgaben. Wir ersetzen ihre verbrauchten Messer durch neue Maschinenmesser aus unserem Lager. Die nicht mehr aufarbeitbaren, verschlissenen Messer werden entsorgt. Bestands- und Mengenprüfungen entfallen für den Kunden: Unsere Reinigungsanlage befreit die

Kreis- und Langmesser von Produktanhaftungen und Korrosion. Sie werden metallisch blank gereinigt und im Anschluss mit unseren Präzisions-Werkzeugschleifmaschine neu geschliffen. Wir präparieren die Messerschneiden durch das feinste, einer Politur sehr nahekommende Schleifverfahren, das es gibt: den sogenannten Läppabzug. Zusätzlich versehen wir die Schneiden mit einem flexiblen Schneidenschutz. Die Produktion der Kunden wird damit prozesssicherer, Verletzungs- und Beschädigungsgefahren werden reduziert. Die Abholung und Anlieferung der Messerübernehmen unsere Speditionspartner, aber wir sind hier der Ansprechpartner.



Trotz eines hohen Automatisierungsgrades spielt Handarbeit bei Hoppeschliff immer noch eine Rolle.

FORUM: Ihnen persönlich geht es nicht nur um rein unternehmerischen Erfolg? Ökonomie und Ökologie sind für sie keine gegensätzlichen Pole ...

Hoppe: Korrekt. Gewinnmaximierung ist kein Selbstzweck! Der Erhalt einer lebenswerten Welt ist mir persönlich und uns als Betrieb wichtig. Daher übernimmt HOPPE-SCHLIFF Verantwortung für

Umwelt und Gesellschaft. Stück für Stück haben wir zahlreiche Maßnahmen zum schonenden Umgang mit endlichen Umweltressourcen umgesetzt, beispielsweise eine Photovoltaikanlage installiert, die Betriebsbeleuchtung durch nachhaltige LED-Leuchtmittelersetzt, Fenster mit wärmedämmender Isolierverglasung eingebaut sowie einen Kolbenkompressor durch einen sparsamer arbeitenden Schraubenverdichter getauscht und wir sind von Nachtspeicheröfen auf effizientere Infrarot-Heizelemente umgestiegen. Die vorhandene Warmluftheizung haben wir 2019 durch einen energieeffizienten Gas-Brennwert-Kessel mit Pufferspeicher ersetzt. Beim Verpacken unserer Produkte setzen wir natürlich auf Mehrweg-Kisten usw. Zu unseren gesellschaftlichen Anliegen gehört auch die Förderung des Sports. Daher unterstützen wir seit vielen Jahren den in der Region Hannover beheimateten Verein TSV Havelse, der in den Bereichen Fußball, Tennis, Tischtennis, Ballett und Turnen hervorragende Arbeit leistet, eine vorbildliche Jugendförderung betreibt und übrigens aktuell in die dritte Fußball-Bundesliga aufgestiegen ist. Wir engagieren uns auch für die Deutsche Kinderkrebsstiftung, und das gemeinsam mit der Belegschaft. Und der Betrag unserer sonst üblichen Kunden- und Lieferanten-Weihnachtsgeschenke fließt in einer vierstelligen Spende dem BUND zu.

FORUM: Sie packen auch heißere Eisen an?

Hoppe: Klar, wer nicht anpackt kann nicht gewinnen! Ja, ein weiteres Thema, das uns am Herzen liegt, ist die Integration von Flüchtlingen in unsere Gesellschaft. Wir finden,

dass gesellschaftliche und auch sprachliche Integration am besten über die Eingliederung in den Arbeitsmarkt gelingt. 2016 nahmen wir einen jungen Mann aus dem Iran für ein dreimonatiges Orientierungspraktikum auf. Inzwischen ist er bei uns als Mitarbeiter fest angestellt und für das Unternehmen unverzichtbar. Seit Anfang 2019 verstärkt ein Afghane als Hilfs- und Zuarbeiter unser Team und ist nun ebenso fest eingestellt – zwei Erfolgsgeschichten. Natürlich möchte ich hier nichts schönreden. So etwas gelingt natürlich nicht immer und nicht auf Anhieb.

FORUM: Wie sehen Sie die Zukunft im Handwerk?

Hoppe: Im Maschinen- und Anlagenbau und auch in der Nahrungsmittelindustrie, Stichwort „Handcrafted Biere“, vor Ort gerösteter Kaffee etc., ist das Handwerk derzeit sehr gefragt. Auch insgesamt hat das Handwerk gerade durch seine resolute Robustheit in der Corona-Krise in den letzten Monaten noch einmal stark an Prestige hinzugewonnen. Ich glaube daher auch, dass wir als Präzisionswerkzeugmechaniker-Zunft einen Zukunftsberuf ausüben. Allerdings sollten wir nach Diversifikation streben, also breit aufgestellt sein, um nicht in den eventuellen Abwärts-Strudel einer schwächelnden Branche gezogen zu werden.

AUTOR

Tilo Michal

WERNESGRÜNER WERKZEUGSYMPOSIUM

Verlegt in den Frühsommer 2022.

Nachdem sich der Beirat und der Vorstand des FDPW aufgrund einer Besucher- und Ausstellerbefragung dazu entschieden hatten, das für Januar geplante Wernesgrüner Werkzeugsymposium in die wärmere Jahreszeit zu verschieben, ist der Anmeldeprozess für den neuen Termin Dienstag, 31. Mai bis Donnerstag, 2. Juni 2022 erneut angelaufen.

„Glücklicherweise haben die meisten Aussteller und Referenten unsere Entscheidung mitgetragen und ihr Engagement auch für Juni zugesagt“, freut sich der FDPW-Geschäftsführer Prof. Dr. Wilfried Saxler. So seien nur

leichte Anpassungen des Programms und der Ausstellerzusammensetzung zu erwarten. Er arbeitet mit seinem Team aktuell unter Hochdruck daran, die Veranstaltung auf den späteren Termin zu transferieren und hofft auf reges Besucherinteresse.

Mit einer Verlegung in den Frühsommerzeit zeigt man sich auch im Beirat des Symposiums zufrieden. „Wir freuen uns darauf, dass wir uns erstmalig bei wärmeren Temperaturen treffen werden. Dies wird zum Gelingen der Veranstaltung sicherlich auch beitragen“, so Thomas Löhn, Vorsitzender des Beirats.

Unter dem Thema „Werkzeugschleifen i³ –informativ, innovativ, intelligent“ wird die Fachtagung für Werkzeugschleifer eine ausgewogene Mischung aus Fachvorträgen und angeschlossener Ausstellerfläche bieten. Die Besucher erwarten übergreifende Informationen zu aktuellen Branchenthemen und neuen Technologien. Mit 220 teilnehmenden Top-Entscheidern aus der Werkzeugschleifbranche steht das Wernesgrüner Werkzeugsymposium für qualifizierte Kontakte, fachlichen Austausch sowie familiäre Atmosphäre. Teilnehmer können sich jetzt unter www.werkzeug-symposium.de registrieren.

KURZ UND BÜNDIG

TERMIN

Dienstag, 31. Mai bis
Donnerstag, 2. Juni 2022

ANMELDUNG UNTER

→ www.werkzeug-symposium.de

Donnerstag, 2. Juni 2022

9:00 Uhr – Start Vortragsprogramm
13:00 Uhr – Ende der Veranstaltung

VERANSTALTUNGSORT

Wernesgrüner Brauerei GmbH
Bergstraße 4, 08237 Wernesgrün

PROGRAMM

Dienstag, 31. Mai 2022

19:30 Uhr – VIP-Abend in der
Schmiede im Saustall

ANZAHL MESSESTÄNDE

ca. 30 Aussteller

TEILNAHMEGEBÜHREN

Werkzeugschleifbetriebe: 360,00 €
netto
Hersteller/Lieferanten: 990,00 €
netto

Mittwoch, 1. Juni 2022

8:00 Uhr – Registrierung der Gäste
9:00 Uhr – Eröffnung
9:15 Uhr – Start Vortragsprogramm
16:45 Uhr – Verleihung der Goldenen Schleifscheibe
18:00 Uhr – Brauereiabend in der
Schmiede im Saustall

VERANSTALTER

Fachverband der Präzisionswerkzeugmechaniker e.V.

www.fdpw.de
info@fdpw.de

VIP-Abend: 30,00 € netto

RABATT

20 % für FDPW-Mitglieder

FDPW-KOSTENINDEX FÜR WERKZEUGSCHLEIFBETRIEBE

Aktuelle Zahlen für 2022 verfügbar (Stand Februar 2022) .

Der Kostenindex für Werkzeugschleifbetriebe, den der FDPW erstmalig im September 2019 vorgestellt hat, wurde nun angepasst. Über die FDPW-Geschäftsstelle kann die Kennzahl, die bei einer fundierten Preisfindung für Produkte und Dienstleistungen sowie bei Kundenverhandlungen unterstützen soll, jetzt angefordert werden.

Der Kostenindex ist ein hilfreiches Instrument, wenn man Preiserhöhungen durchsetzen möchte. Durch seine transparente Gestaltung ist er leicht nachzuvollziehen. Indem er explizit auf gestiegene Kosten verweist, soll er die Preisbereitschaft der Kunden nachhaltig positiv beeinflussen.

Der Kostenindex eignet sich sowohl für große, mittelständische Werkzeugschleifbetriebe als auch für kleine Messerschmiede- und Schleifbetriebe. Er basiert auf zwei Datenquellen, die – und das ist das Besondere – je nach Betriebsstruktur unterschiedlich kombiniert werden.

Die Argumentationskette des Vertriebs ist jetzt um ein neues Glied erweitert worden: den Kostenindex für Werkzeugschleifbetriebe. Er unterstützt sowohl bei einer fundierten Preisfindung als auch in den nachfolgenden Verhandlungen. Seine Hauptaussage: Preiserhöhungen werden nicht willkürlich vorgenommen, sondern sind eine notwendige Folge wirtschaftlicher Zwänge – nämlich dann, wenn sich die unternehmerischen Kosten kontinuierlich nach oben entwickelt haben.

Datenbasis Inflation

Als eine Datenbasis dient der Verbraucherindex, der die Inflationsrate beschreibt und vom Statistischen Bundesamt (Destatis) in regelmäßigen Abständen zur Verfügung gestellt wird. Er beschreibt die durchschnittlichen prozentualen Veränderungen der Preisniveaus bestimmter Waren und Dienstleistungen.

Datenbasis Arbeits-/Lohnkosten

Als zweite Grundlage für den Kostenindex werden die Veränderungen in der Lohnentwicklung hin-

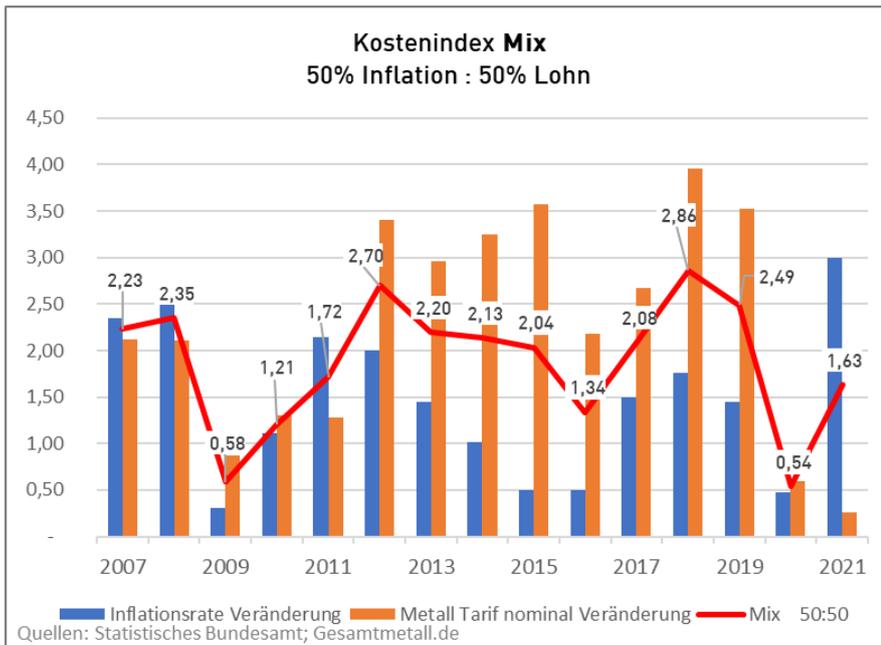
zugezogen. Hierzu werden die nominalen Veränderungen des Tarifs Gesamtmetall zugrunde gelegt.

Insgesamt werden drei Indizes angeboten, die die unterschiedlichen Unternehmensstrukturen in der Werkzeugschleifbranche abbilden sollen. Sie basieren auf entsprechend der Betriebsausrichtung zugeschnittenen Gewichtungen der Faktoren „Inflation“ und „Arbeits-/Lohnkosten“.

„MIT DEM KOSTENINDEX GEBEN WIR IHNEN EIN INSTRUMENT AN DIE HAND, MIT DEM SIE DIE STEIGENDEN KOSTEN IN IHREM UNTERNEHMEN VERLÄSSLICH ABBILDEN KÖNNEN. NUTZEN SIE DIESE KENNZAHLE, UM GESTÄRKT UND SELBSTBEWUSST IN ANSTEHENDE PREISVERHANDLUNGEN EINZUSTEIGEN. ER IST EINE BELASTBARE GRÖSSE, AUF DIE SIE SICH JEDERZEIT BEZIEHEN KÖNNEN.“

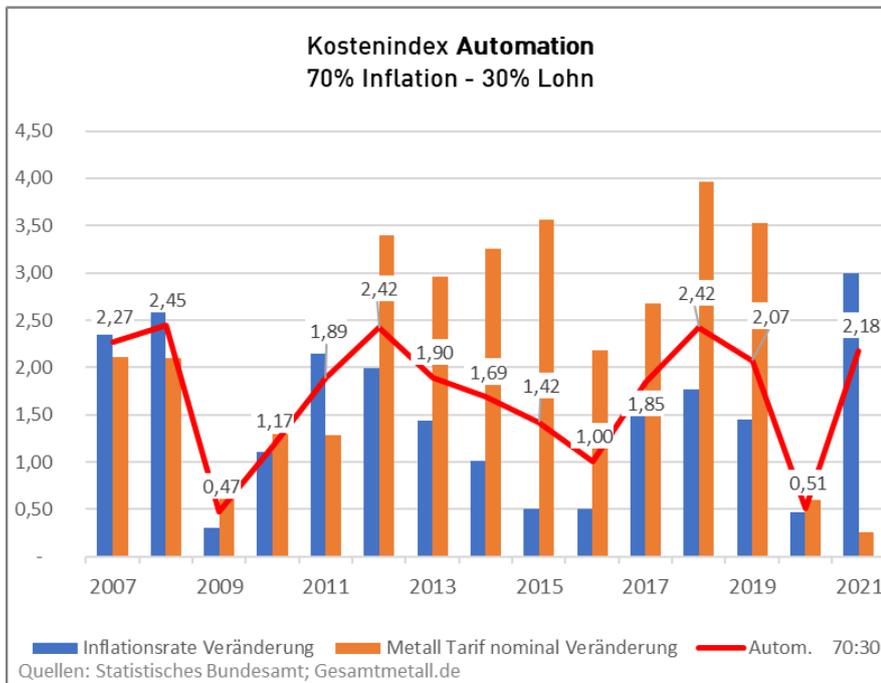
UWE SCHMIDT,
FDPW-PRÄSIDENT.

PRÄZISIONSWERKZEUGMECHANIKER



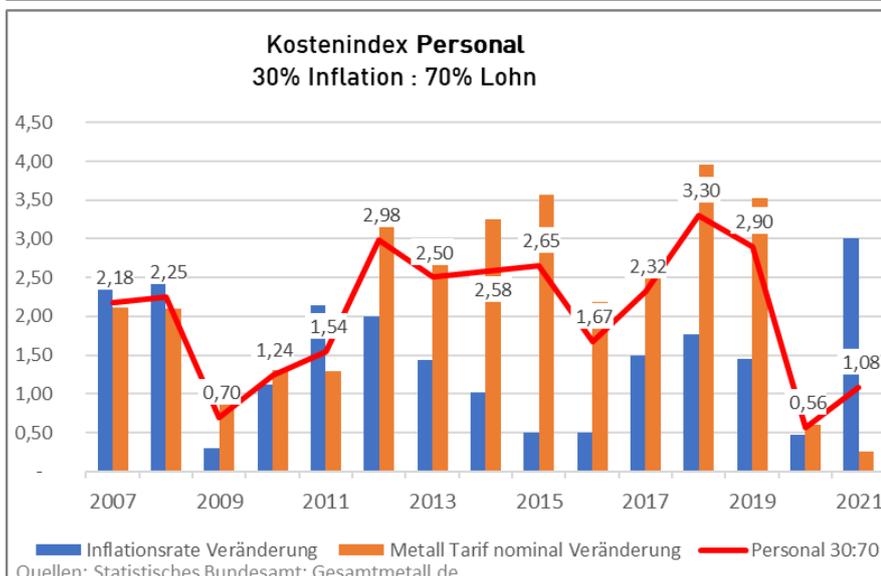
Kostenindex „Mix“ – 50% Inflation : 50% Lohn

Bei dieser Indizierung fließen Inflation und Arbeitskosten gleichermaßen mit ein. Sie ist eine Orientierung für Betriebe, die ihre Produktivität durch einen ausgewogenen Mix von Maschineneinsatz und personellem Einsatz erreichen und damit die Lohn- und Maschinenkosten gleichermaßen die Herstellkosten beeinflussen.



Kostenindex „Automatisierung“ – 70% Inflation : 30% Lohn

Dieser Index ist eine Orientierung für Betriebe, die ihre Produktivität eher durch hohen Maschineneinsatz und höheren Automatisierungsgrad erreichen. Damit hat der Lohn einen geringeren Einfluss auf die Herstellkosten.



Kostenindex „Personal“ – 30% Inflation : 70% Lohn

Eine Orientierung für Betriebe, die ihre Produktivität eher durch hohen Personaleinsatz erwirtschaften, ist der Kostenindex „Personal“. Hier haben aufgrund der vielen manuellen Tätigkeiten die Maschinenkosten einen geringeren Einfluss auf die Herstellkosten.

BESONDERS NACHHALTIG

FDPW-Mitglied Gradauer setzt auf einen geschlossenen Energie-Kreislauf.



Blick in die Fertigungshalle von Gradauer mit dem Luft-Management

Eine Einsparung von vielen Tonnen CO₂, eine weitgehende Autarkie im Energiebereich und optimierte Fertigungsprozesse sind die Bilanz einer konsequenten energetischen Neuaufstellung beim österreichischen Unternehmen Gradauer Präzisionswerkzeuge. Im Zentrum steht dabei der Kreislauf-Gedanke.

Der Kreis ist ein altes, in vielen Kulturen verwendetes Symbol. Er steht für Einheit, für das Absolute, das Vollkommene aber auch für die Erde selbst. Und in der neuen Zeitrechnung bei Gradauer spielt der Kreis, hier müsste man exakter definieren der Energie-Kreislauf, eine entscheidende Rolle: Rund 53 Jahre nach der Gründung des Unternehmens als Nachschärfbetrieb – zunächst für Betriebe in der Umgebung – stand bei den Mitgliedern der Familie Gradauer der Gedanke im Vordergrund, den schon eingeschlagenen Weg der Ressourcenschonung konsequent weiter zu gehen und zu Ende

zu denken. „Ja, man kann sagen, wir fanden alle, dass bei uns das Zusammenspiel von Mensch, Maschine und Ressourcenverbrauch so nicht mehr ins Zeitgefüge und zu unserem Zeit-Gefühl passte. Deshalb entschieden wir uns vor sechs Jahren, unsere Prozesse, unsere Baulichkeiten, unsere innere Struktur, unseren Energieverbrauch zu analysieren und uns hier neu aufzustellen. Klar, das Ganze ging natürlich auch mit einem Expansionsprozess einher, der 2016/17 zu bewerkstelligen war. Und deshalb dachten wir: ‚Jetzt müssen wir alles richtig machen‘, denn es zeichnete sich ab, dass Umwelt- und Klimaprobleme immer mehr an Dynamik und Bedeutung gewinnen würden. Das heißt nicht, dass vorher alles schlecht war, aber die Zeit der Unternehmensgründung war eben eine andere Ära“, berichtet Markus Gradauer. „Uns als Unternehmerfamilie ist Verantwortung wichtig.“ Das betreffe die 17 Mitarbeiter genauso wie die Kunden, Geschäftspartner und die Umwelt. So habe man bei Gradauer einen innovativen, geschlossenen Energie-Kreislauf ins Auge gefasst.

Im Zentrum: Luft-Management

Das Herz des gesamten Heiz- oder Kühlsystems ist das Luft-Management. Das bedeutet, dass auf der einen Seite zugfreie, temperierte und gereinigte Zuluft in den Produktionsbetrieb eingebracht wird, aber ebenso die Abfuhr und Rückgewinnung der Abwärme und Abluft in das Energie-Gesamtsystem integriert ist. Emissionen durch Bearbeitungsmaschinen oder aufgrund vor- und nachgelagerter Prozesse werden über das Hallenluftreinigungssystem beseitigt, die von der Firma Kappa entwickelt und installiert wurde (siehe Schemazeichnung, Abb. 1)..

„DAS SYSTEM IST VOLLAUTOMATISCH UND SO AUSGELEGT, DASS IMMER NUR DER TATSÄCHLICHE BEDARF AN KÜHLUNG, ABLUFT, FRISCHLUFT, ETC. BEREIT GESTELLT WERDEN MUSS.“

MARKUS GRADAUER

Dabei wird die Abwärme mit einem hohen Wirkungsgrad durch ein Wärmetauschsystem genutzt, womit über 100.000 kWh Wärmeenergie zurückgewonnen werden. Technisch läuft dies so: Aus dem Außenbereich wird Frischluft angesaugt, filtriert und mit der rückgewonnenen thermischen Energie auf das gewünschte Niveau erwärmt oder, zum Beispiel im Sommer, auf das notwendige, Niveau gekühlt.

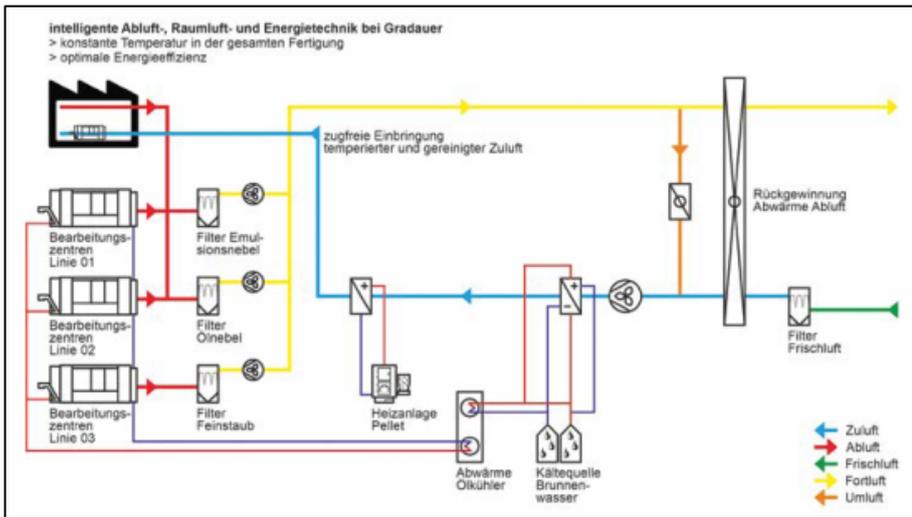


Abb. 1.: Intelligente Abluft-, Raumluft- und Energietechnik bei Gradauer schematisch dargestellt
Realisierte Einsparpotenziale

Für die Kühlung der Produktion und des Gesamtbetriebes im Sommer sorgt ein Tiefbrunnen-System, das die Zuluft für den Produktionsbereich mit 20.000 kWh Bedarf und den Ölkreislauf mit dem Bedarf von 70.000 kWh Kälteenergie gewährleistet. Genutzt wird dabei die Temperaturdifferenz zum Brunnenwasser, das im Jahresmittel bei etwa elf Grad Celsius liegt. Das Brunnenwasser versickert dabei wieder. Da sich das Wasser in einem geschlossenen System befindet, gelangen faktisch auch, wieder 100 Prozent Wasser zurück in das Grundwasser. Der Wärmeenergiebedarf, den Gradauer nicht aus eigener Abwärme decken kann, circa 30.000 KW/h im Jahr, erfolgt über eine Hackgut-Heizung.

Das nötige Holz dafür stammt aus dem eigenen Wald. Ein weiteres Element, um die Stromkosten, niedrig zu halten, ist die Steuerung der drei Fertigungslinien, die mit normalerweise acht hochmodernen Bearbeitungszentren pro Linie ausgestattet sind. „Das System ist vollautomatisch und so ausgelegt, dass immer nur der tatsächliche Bedarf an Kühlung, Abluft, Frischluft, etc. bereitgestellt werden muss. Das bedeutet für Maschinen und Anlagen im Standby-Modus, dass gar keine Energie abgerufen oder bereitgestellt wird. Dies spart noch einmal etwa 33.000 kWh Strom pro Jahr,“ berichtet Markus Gradauer.

Unterm Strich heißt all dies, dass Gradauer mit einer beeindruckenden Umweltbilanz aufwarten kann. Rund

47 Tonnen CO₂ im Jahr können durch den geschlossenen Energiekreislauf und die eigene Energiewirtschaft eingespart werden. Markus Gradauer sieht aber nicht nur in der Kosteneinsparung auf betriebswirtschaftlicher und bei der Ressourceneinsparung auf ökologischer Seite eine Win-Win-Situation.

„Ein gleichbleibendes Temperaturniveau im gesamten Betrieb und das ganze Jahr hindurch sorgt bei uns für ein angenehmes Arbeitsklima und dafür, dass wir auch kleinste Toleranzen prozesssicher fahren können. Was natürlich auch wieder ein Effizienzplus in der Fertigung darstellt und die Kosten pro Teil verringert.“ Langfristig lohne sich die Investition in die innovative energetische Firmen-Infrastruktur von insgesamt annähernd 1 Mio. Euro, ist er sich sicher. Ein weiterer Vorteil: „Durch die eigene Energiewirtschaft sind wir weitgehend unabhängig von externen Energieversorgern und Effekten auf dem Welt-Energiemarkt und dies stellt für uns auch ein hohes Maß an Planungssicherheit dar.“

AUTOR
Tilo Michal

DIE GRINDTEC IST ZURÜCK

Über 7.000 Besucher aus 44 Ländern informierten sich über die Innovationen der Branche.



Endlich wieder geöffnet: die GrindTec 2022 in Augsburg
12

Der Start der heute zu Ende gegangenen GrindTec 2022 darf mit Recht als gelungen bezeichnet werden. Damit ist die Basis für die künftige Weiterentwicklung der traditionellen Plattform der Schleiftechnik geschaffen. Insgesamt trafen sich 7.100 Schleiftechnik-Experten aus 44 Nationen an den vier Messetagen – trotz Rahmenbedingungen, die kaum schwieriger hätten sein können: Nachdem die Corona-Pandemie weitestgehend unter Kontrolle schien, trat am 24. Februar mit dem Angriff auf die Ukraine die nächste große Krise in Europa ein.

GrindTec – Heimat des Schleifens
Endlich wieder Messe, endlich wieder Gespräche „live“ mit anderen

Menschen, endlich wieder der familiäre „Spirit“ der Community, endlich wieder zu Hause! Das hatten Aussteller und Besuchervermisst. Entsprechend intensiv war der Austausch unter den Experten auf der GrindTec, die von vielen als die Heimat des Schleifens empfunden wird – handwerklich geprägt und doch zugleich absolut High-Tech. Auch der Tatsache, dass weniger Besucher als zuletzt kamen, konnten etliche Aussteller durchaus positive Aspekte abgewinnen – so hatten sie dieses Mal die Gelegenheit, ausführlicher als sonst auf ihre Kunden einzugehen. Und die zeichneten sich, wie die repräsentative Befragung der Besucher durch Gelszus Messe-Marktforschung ergab, durch eine ungewöhnlich hohe Beschaffungskompetenz aus: 72 % von ihnen sind an Investitionsentscheidungen ausschlaggebend oder mitentscheidend beteiligt, vor vier Jahren waren es 64 %.

Europa im Fokus

An den vier Messetagen konnten Gäste aus 44 Ländern begrüßt werden – alle Kontinente bis auf die Antarktis waren vertreten. Obwohl das aktuelle Angebot weniger umfassend als zuletzt war, gaben knapp

80 % der Besucher an, die Messe habe sich für sie gelohnt. 58 % haben Kontakte zu Ausstellern geknüpft, die zu Abschlüssen nach der GrindTec führen könnten, 21 % hatten nicht die Absicht, Kontakte zu knüpfen. Insgesamt bewerteten zwei Drittel das geschäftliche Ergebnis ihres Besuchs mit „sehr gut“, „gut“ oder „befriedigend“, ein knappes Viertel immerhin mit „ausreichend“.

Konkrete Pläne für die nächste GrindTec

An dem Konzept für die kommende GrindTec wird bereits intensiv gearbeitet. So werden, neben dem klassischen Fokus auf das Kernangebot, künftig die neuen Themenwelten eine vergrößerte Rolle spielen. 2022 weckte zum Beispiel die GrindTec FACTORY, die erstmals auf einer Messe die komplette Prozesskette des Schleifens abgebildet hatte, großes Interesse bei Besuchern wie Ausstellern. Weitere Highlights waren der erstmals vergebene GrindTec INNOVATION Award und die GrindTec CHALLENGE, der Wettbewerb, in dem der beste Werkzeugschleifer des Jahres prämiert wurde. Auch das Dauerthema Fachkräfte (Aus- und Weiterbildung) wird stärker fokussiert werden.

NEUE IMPULSE FÜR DIE BRANCHE

Der FDPW präsentiert Handwerk auf der GrindTec 2022.

Der Fachverband der Präzisionswerkzeugmechaniker e.V. (FDPW) und die GrindTec sind seit jeher eng vernetzt. Als Initiator und fachlicher Träger verantwortet der FDPW die inhaltliche Ausrichtung der Messe und war maßgeblich an der Gestaltung der diesjährigen GrindTec beteiligt. Den Besuchern und Ausstellern bot sich im März ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm. Im Fokus sämtlichen Engagements: Das Präzisionswerkzeugmechaniker-Handwerk.

Beim Fachverband FDPW zeigt man sich zufrieden mit der Messe. „Unser Vorhaben, zentraler Begegnungsort auf der GrindTec zu werden, ist uns zu Einhundert Prozent geglückt“, freut sich FDPW-Geschäftsführer Prof. Dr. Wilfried Saxler über den gelungenen Messeauftritt des FDPW. „Wir sind mit dem Ziel angetreten, unsere Branche nach vier langen Jahren wieder zu verknüpfen, und ich kann ohne Übertreibung sagen: dies ist uns sehr gut gelungen!“.

Messen wichtig für das Handwerk
Der FDPW hatte die Messtage – unterstützt von Vertretern der Jakob-Preh-Schule, seinen Partnerverbänden sowie seinen Dienstleistungspartnern – ausgiebig genutzt, um einem interessierten Fachpublikum seinen Einsatz für das Präzisionswerkzeugmechaniker-Handwerk sowie seine Branchen- und Lobbyarbeit zu präsentieren.

Ein Engagement, das in engem Kontakt mit dem Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) erfolgt. Daher reiste auch der Generalsekretär des ZDH, Holger Schwannecke, höchstpersönlich aus Berlin an, um eine Keynote zur Eröffnung der Messe zu sprechen. Schwannecke wies eindringlich auf die Bedeutung von Messen für das Handwerk hin: „Das Handwerk braucht Schaufenster wie die GrindTec. Hier können Betriebe und Unternehmen zeigen, was sie können, und hier kann man sich über neue Verfahren und Prozesse informieren. Es geht dabei um Zukunft und um Perspektiven!“

Der FDPW präsentiert Handwerk auf der GrindTec 2022

Handwerk, Zukunft und Ausbildung gehörten untrennbar zusammen, so Schwannecke weiter. Er betonte, der allgegenwärtige Fachkräftemangel bremse die Transformation aus und stelle auch das Präzisionswerkzeugmechaniker-Handwerk vor eine ständige Herausforderung.

„ES IST AN DER ZEIT, EIN ZEICHEN ZU SETZEN. UND DASS DIE GRINDTEC IN DIESEN SCHWIERIGEN ZEITEN STATTFINDET, IST EIN SOLCHES ZEICHEN. LASSEN SIE UNS DIE HERAUSFORDERUNGEN ANNEHMEN, LOSGEHEN, ANPACKEN, PERSPEKTIVENSCHAFFEN“, FORDERTE SCHWANNECKE DAS PUBLIKUM AUF.

GrindTec Themenwelten

Unmittelbar nach der offiziellen Eröffnung der Messe startete das Vortragsprogramm im GrindTec FORUM. Einen Baustein der neu entwickelten Themenwelten der GrindTec bildeten die fast vierzig qualitativ hochwertigen Präsentationen zu unterschiedlichsten Fachthemen und brandaktuellen Neuigkeiten aus der Branche.

„WIR SIND SEHR STOLZ DARAUF, DASS WIR MIT UNSEREN THEMENWELTEN DAS PROFIL DER MESSE WEITER SCHÄRFEN KONNTEN“, SO FDPW-PRÄSIDENT UWE SCHMIDT.

In diesem Zusammenhang verwies er auch auf die GrindTec FACTORY, die erstmals auf einer Messe die komplette Prozesskette des Schleifens abbildete und stark frequentiert wurde. „Praxisnah und lösungsorientiert – vergleichbar mit unserem handwerklichen Alltag, so haben wir die FACTORY umgesetzt und so wurde sie auch von den Besuchern verstanden“, fasste er die Bedeutung des Themenparks zusammen, „eben einfach Werkzeugschleifen ‚zum Anfassen‘“.

Bereits im Vorfeld der Messe hatte sich Schmidt für die Vergabe eines Innovationspreises stark gemacht, der sich nun hinter der Themenwelt GrindTec INNOVATION verbirgt. Messeaussteller wurden eingeladen, sich mit ihren innovativen

Produkten, Verfahren oder Dienstleistungen um diesen neuen Preis zu bewerben.

„UNSER ZIEL WAR ES, NEUHEITEN UND FRISCHE IDEENAUSZUZEICHNEN, DIE GENUG POTENZIAL MITBRINGEN, DIE ZUKUNFT UNSERER BRANCHE MITZUGESTALTEN“, SO SCHMIDT.

„University meets Practice“

Um neue Ideen und Ansätze ging es auch beim Speeddating „University meets Practice“, das innerhalb der Themenwelt GrindTec CAMPUS auf der Messe stattfand. Am Messestand des FDPW trafen sich Vertreter aus Forschung und Entwicklung mit Repräsentanten aus Handwerk und Wirtschaft und kamen mit ihrem Gegenüber sehr schnell in ein maximal zehninütiges Gespräch, bevor die Interviewpartner wechselten.

„Gerade kleine und mittelständische Unternehmen sind Vorreiter, wenn es um die Umsetzung der Ergebnisse aus Forschung und Entwicklung geht. Nur das ‚Zueinanderfinden‘ ist manchmal nicht so einfach. Dafür sind solche Gelegenheiten wie heute ideal“, so Vorstandsmitglied und Unternehmer Hannes Kock zum gelungenen Konzept.

Wettbewerb „Werkzeugschleifer des Jahres“

Um das Berufsbild des/der Präzisionswerkzeugmechaniker/in ging es im Rahmen der GrindTec CHALLENGE. Insgesamt vier hochmotivierte Schneidwerkzeugmechaniker (neues Berufsbild: Präzisionswerkzeugmechaniker/in) stellten einen Messetag lang ihr handwerkliches Geschick unter Beobachtung. Gemeinsam mit der J. Schneeberger Maschinen AG und der FDPW-

Akademie suchte das Fachmagazin fertigung auf der GrindTec 2022 den Besten seiner Zunft.

„Dieser Wettbewerb war mein absolutes Messe-Highlight“, berichtet Schneidwerkzeugmechaniker-Meister Andreas Grabmeier, der die technische Kompetenz und Fertigkeit der Teilnehmerbegutachtete.

„DEN JUNGS BEI IHRER ARBEIT ÜBER DIE SCHULTER ZU SCHAUEN, DIE IMMER GRÖßER WERDENE SPANNUNG ZU FÜHLEN UND DAS NIVEAU ZU SEHEN, AUF DEM HIER GESCHLIFFEN WURDE – DAS HATTE THRILLER-QUALITÄT“, SO GRABMEIER WEITER.

Er hatte die Teilnehmer schon im Vorfeld ins Trainingszentrum der Firma Schneeberger ins schweizerische Roggwil begleitet, wo sie zwei Tage lang in die Bedienung der Wettbewerbsschleifmaschine eingearbeitet wurden.

„DASS DAS ERGEBNIS DANN AM ENDE SO KNAPP WAR, SPRICHT FÜR ALLE TEILNEHMER“, SO GRABMEIER.

Im Rahmen einer feierlichen Preisverleihung im GrindTec FORUM konnte dann der glückliche Gewinner Felix Conrad mit hauchdünnem Vorsprung vor Maximilian Ullermann gekürt werden. Rang drei ging gleichermaßen an Fernando Carrasco Santos und Armin Reich.

„Glückwünsche an den Gewinner Felix Conrad und vielen Dank dafür, dass er uns einen Einblick in sein außerordentliches Können gegeben hat“, gratulierte FDPW-Präsident Uwe Schmidtauch im Namen des gesamten Verbandes. Diese Art der Leistungsschaumache Lust auf das

Berufsbild und zeige auf, wie anspruchsvoll und spannend die Arbeit eines Präzisionswerkzeugmechanikers sein könne.

Auch FDPW Geschäftsführer Saxler zeigt sich als großer Fan der Veranstaltung: „Das Finale des Preises ‘Werkzeugschleifer des Jahres‘ hat vor Ort den gesamten Esprit und Zusammenhalt der Branche zu Tage gefördert: es wurden Daumen gedrückt, es wurde mitgefiebert. Viele junge Präzisionswerkzeugmechaniker waren live dabei. Das hat auch unterstrichen, dass die GrindTec die Messe von Schleifern für Schleifer ist.“

Vollversammlung auf dem Messengelände

Mit dem Gewinner freuten sich auch die Teilnehmer der FDPW Vollversammlung, die am Nachmittag des gleichen Tages stattgefunden hatte. Mit der Preisverleihung „Werkzeugschleifer des Jahres“ fand das Meeting für die Handwerksvertreter einen gebührenden Abschluss.

Treffend formulierte es FDPW-Präsident Uwe Schmidt in seiner Begrüßung:

„DIE GRINDTEC IST UNSERE MESSE, SIE IST DIE MESSE UNSERER BRANCHE. WIR BRAUCHEN SIE, UM UNSER HANDWERK WEITER ZU FÖRDERN, UNSERE FACHKRÄFTE WEITERHIN GUT AUSZUBILDEN UND UM UNSER ALLER INTERESSEN POLITISCH IN BERLIN ZU VERTRETEN. ICH BEDANKE MICH BEI ALLEN, DIE DIESE MESSE UNTERSTÜTZEN UND FÖRDERN, DAMIT WIR UNSERE ARBEIT WEITER MACHEN KÖNNEN.“

Als kleines Dankeschön an und Anerkennung für treue Mitglieder sind die Ehrungen zu werten, die bei der GrindTec in Augsburg im Rahmen der Mitgliederversammlung ausgesprochen wurden.

FOLGENDE UNTERNEHMEN ERHIELTEN EINE AUSZEICHNUNG:

CemeCon AG, Würselen:
 25 Jahre Mitglied im FDPW

Gradauer GmbH, Steinbach/Steyr, Österreich:
 50 Jahre Betriebsjubiläum

ISBE GmbH, Stuttgart:
 25 Jahre Betriebsjubiläum

Jungmeistertreffen mit Weißwurst

Einen gelungenen Abschluss fanden der Messeauftritt und das Rahmenprogramm des FDPW am letzten Messetag. Eine Gruppe Jungmeister hatte sich auf den Weg nach Augsburg gemacht und freute sich über die Stärkung mit einem deftigen Weißwurstfrühstück am Stand des FDPW, ehe die GrindTec besucht wurde.

Unter dem Motto

„WIR SETZEN AUF DEN NACHWUCHS UND VERNETZEN IHN GEZIELT!“

hatte der Fachverband zu dieser kleinen Zusammenkunft eingeladen. Stefan Stange, Vizepräsident des FDPW und Präsident der Fachakademie, erachtet den Austausch zwischen den Jungmeister/innen als immens wichtig. Aus eigener Erfahrung weiß er: „Gerade am Anfang der beruflichen Laufbahn, vielleicht

auch als Neugründer, ist der Bedarf sehr groß, sich auszutauschen und von den Erfahrungen der anderen zu hören. Hier möchten wir unterstützen und geeignete Plattformen bieten“. In diesem Zusammenhang lud er die Gruppe gleich für das nächste Event ein, das im Rahmen des Wernesgrüner Werkzeugsymposiums geplant ist.

Präsident Uwe Schmidt fasst seine Eindrücke zusammen: „Wir sind hochzufrieden, wie unser Rahmenprogramm, wie unsere Themenwelten von den Besuchern der GrindTec angenommen wurden. Der Bedarf sich auszutauschen ist immens, die Nachfrage nach Informationen hoch. Ich bin sicher, dass der Besuch der GrindTec für alle unsere Gäste lohnenswert war. Der Auftakt nach der Pandemie ist gemacht und jetzt gilt es, daran anzuknüpfen. Wir sehen uns in Wernesgrün!“

GRINDTEC INNOVATION AWARD 2022

Erstmalige Verleihung im Rahmen der GrindTec in Augsburg.



Alle Gewinner des GrindTec Innovation Awards 2022

Glückliche Sieger, donnernder Applaus sowie Einblicke in spannende Ideen und Konzepte aus der Präzisionsschleiftechnik-Branche: die Verleihung des GRINDTEC INNOVATION AWARD 2022 war für alle Beteiligten ein voller Erfolg. Insgesamt sechs auf der Messe ausstellende Unternehmen wurden im Rahmen des Ausstellerabends ausgezeichnet und konnten den erstmalig ausgelobten sowie direkt heiß begehrten Preis mit nach Hause nehmen. Im Vorfeld hatten sie die vierköpfige Jury mit ihren Produkten, Verfahren oder Dienstleistungen begeistern und von ihren neuartigen Entwicklungen überzeugen können.

Eine Weltpremiere war sie, die Verleihung des GrindTec INNOVATION AWARD auf der diesjährigen

internationalen Fachmesse für Schleiftechnik in Augsburg.

Der fachliche Träger der Messe, der Fachverband der Präzisionswerkzeugmechaniker e.V. (FDPW), hatte sich im Vorfeld für die Einrichtung eines solchen Unternehmenspreises stark gemacht. Erstmalig wurden Produkte, Verfahren und Dienstleistungen ausgezeichnet, die durch besonders hohe Innovationskraft und vielversprechendes Potenzial aus dem Wettbewerbsumfeld hervorstechen.

„Mit dem GrindTec INNOVATION AWARD möchten wir die Aufmerksamkeit auf besonders leistungsstarke Ideen lenken, die sich nutzbringend und förderlich auf unsere Präzisionswerkzeugschleifbranche auswirken oder auswirken werden“, so FDPW Präsident Uwe Schmidt zur Motivation des Fachverbandes, einen solchen Preis auszuloben. Man

wolle so Anreize für Unternehmen schaffen, gewohnte Pfade zu verlassen und neue, vielversprechende Wege zu gehen, so Schmidt weiter. Er betonte, jede einzelne Bewerbung zeige, dass es funktioniere, bestehende Geschäftsmodelle zu hinterfragen und neue Visionen und Ideen zu verwirklichen:

„INNOVATIONEN SIND WIE TRIEBKRÄFTE, DIE UNS MOBILISIEREN UND DIE UNS BEI DER UMSETZUNG UNSERER VORSTELLUNGEN ÜBER DIE ZUKUNFT UNTERSTÜTZEN.“

Der Sprecher der Jury, Prof. Martin Reuber, übernahm die Preisverleihung an die siegreichen Unternehmen. Er erläuterte zunächst die Kriterien, anhand derer die Jury, bestehend aus Vertretern aus Industrie, Handwerk sowie Ausbildung und

Forschung, die Auswahl getroffen hatte.

„Die Beurteilung erfolgte unter anderem auf Basis der Aktualität der Ideen sowie deren Innovationshöhe und Innovationsgrad. Wir haben Weiter- und Neuentwicklungen von Produkten gesehen, aber auch grundlegende Neuheiten begutachtet, die existierende Geschäftsmodelle komplett ablösen können“, so Prof. Reuber weiter. Ein Hauptaugenmerk der Jury habe in diesem Kontext auch

auf der Nachhaltigkeit der Ideen gelegen, sowohl im Hinblick auf Energie- und Ressourceneinsparungen im Herstellungsprozess als auch im eigentlichen Betrieb.

Bevor Prof. Reuber die Gewinner in alphabetischer Reihenfolge – nicht Rangfolge – ehrte, bedankte er sich noch einmal bei allen Unternehmen, die am Wettbewerb teilgenommen hatten. Sie hätten die Krise der vergangenen Jahre aktiv dazu genutzt,

Innovationen zu entwickeln, Impulsgeber zu bleiben und unbeirrt an ihrem Markterfolg weiterzuarbeiten. Dies sei sehr bemerkenswert.

AUTORIN

Tina Koch



Heiß begehrt: Der GrindTec INNOVATION AWARD

DEN GRINDTEC INNOVATION AWARD 2022

ERHIELTEN FOLGENDE UNTERNEHMEN (IN ALPHABETISCHER REIHENFOLGE):



Dipl.-Ing. Kai Kuppinger

ARNO FRIEDRICHS Hartmetall GmbH & Co. KG / HYPERION Materials & Technologies

Produkt: AM 110, new tungsten carbide grade

„Ein konkreter Marktbedarf bei der Zerspannung von Superalloys motivierte einen breit angelegten Entwicklungsprozess, an dessen Ende die neue Hartmetallsorte AM110 steht, die in Härte, Zähigkeit und Festigkeit optimiert ist. Der deutliche Zugewinn an Standzeit im Vergleich zu herkömmlichen Hartmetallsorten ist mit eigenen Tests und bei Schlüsselkunden nachgewiesen. Damit punktet AM110 vor allem im Hinblick auf Effizienz und Nachhaltigkeit.“

AFS Airfilter Systeme GmbH

Produkt: Ölnebelabscheider

„Die neuartige Kombination aus einer weitgehenden mechanischen Vorfilterung und einem nachgeschalteten elektrostatischen Filter hat auf ganzer Linie überzeugt. Beachtenswert ist auch der nachhaltige Ansatz mit geringem Energieverbrauch, verbesserter Luftreinheit, reduziertem Wartungsaufwand und erhöhter Ausfallsicherheit.“



Attilio Puggina, Tanja Bär



Thomas Löhn, Alexander Seyboldt

GDS Präzisionszerspanungs GmbH

Produkt: Shark

„Das Präzisions-5-Backenfutter Shark zeichnet sich durch viele, innovative Detailideen bei der Produktgestaltung aus. Hinzu kommt, dass es mit einem hohen Bewusstsein für Kundenn Mehrwert und Nachhaltigkeit entwickelt und konsequent durchdacht wurde. Überzeugt hat aber auch die gleichzeitig hohe Preissensibilität.“



Florian Lendner

Haas Schleifmaschinen GmbH

Produkt: Multigrind Radical

„Radical hält, was es verspricht. Die Entkoppelung der Bedieneroberfläche von der Maschine und die Verlagerung vieler Steuerungs- und Programmierfunktionen ins Unternehmensnetzwerk erlaubt eine einfache Skalierung und Pflege der Steuerungsinfrastruktur. Das eröffnet eine Vielzahl neuer Möglichkeiten für die Gestaltung der Unternehmensprozesse und bietet einen völlig neuen Blick auf die Arbeitswelt der Zukunft.“

GFH GmbH

Produkt: GL.smart

„Die Maschine GL.smart zur Präzisionsbearbeitung von rotationssymmetrischen Bauteilen wird auf der GrindTec erstmalig einem Messepublikum präsentiert. Der innovative Ansatz des Materialabtrags mit einem Ultrakurzpulslaser ist in der neuen Achsanordnung der Maschine zur Industriereife gebracht worden. Das Verfahren beeindruckt durch den kraftfreien Materialabtrag insbesondere bei der Bearbeitung dünner, kleiner Werkstücke mit hoher Genauigkeit.“



Marie-Sophie Maier-Wember, Dr. Carina Kabisreiter



Pascal Scherer

René Gerber AG

Produkt: BPMotion

„Die Funktionsweise der dynamische Bürstenpoliermaschine stellt sich als eine beeindruckend ganzheitlich durchdachte Lösung dar. Bemerkenswert ist, dass Prozess, Werkzeug und Maschine derart perfekt aufeinander abgestimmt sind. Der Nutzwert für das Haupteinsatzgebiet der definierten und reproduzierbaren Kantenverrundung an Wendeschneidplatten ist evident.“

DER FDPW GRATULIERT ALLEN GEWINNERN!

GRINDTEC CHALLENGE 2022

Ein μ -gradueller Zapfen in der Werkzeugmitte entscheidet.



Die Finalisten studieren ihre Aufgabe; im Hintergrund: Claus Wilk von MI Connect

Das Live-Finale des Wettbewerbs „Werkzeugschleifer des Jahres“ bot mehr als jeder James-Bond-Thriller – Spannung, Emotion, Action – dazu immenses Know-how auf Höhe der Zeit.

Der bei der GrindTec bestens etablierte Wettbewerb „Werkzeugschleifer des Jahres“ ist dieses Mal mit einer Art Foto-Finish entschieden worden – so würde man es im Spitzensport bezeichnen. Das, was die Finalisten bei der GrindTec Challenge geleistet haben, ist fraglos als olympisch zu bezeichnen. Der Preis „Werkzeugschleifer des Jahres“ wird vom Verlag MI Connect (vormals Moderne Industrie, u. a. mit den Branchenmagazinen „Produktion“ und „Fertigung“ etabliert) seit vielen Jahren auf der GrindTec ausgelobt.

Premiere: 2022 konnte das Finale des Wettbewerbs erstmals zeitgleich auf identischen Präzisionsschleifmaschinen der Firma Schneeberger

ausgetragen werden, an denen die beiden Finalisten direkt gegeneinander antraten.

Im Finale verläuft es erst „unsymmetrisch“, weil Finalist Maximilian Ullermann viel länger zum Programmieren der Schneeberger Aries NGP braucht als Konkurrent Felix Conrad, der schon seit Minuten mit der Aries NGP unterwegs ist. Dann kehrt sich alles um: Conrad strauchelt, indem er eine Kollision zwischen Werkstück, Werkzeug und Maschine managen muss. Bei ihm Maschinenstopp, neues Einrichten, Programmierungs-Check, weiter. Ullermann ist währenddessen aber auch unterwegs, und dann laufen beide Maschinen hoctourig – es ist ein Kopf an Kopf oder besser gesagt, ein Spindel an Spindel-Rennen. Damit alles mit rechten Dingen zugeht, sind natürlich auch die beiden Juroren des Wettbewerbs vor Ort, Olivier Pellegrini von der Firma Schneeberger und Andreas Grabmeier, Inhaber der Grabmeier GmbH in Augsburg, der selbst 2010 den renommierten Preis gewann, sowie die Schneeberger-

Maschinen-Instruktoren Noel Geiger und Hans Bietenhader. Die Finalisten stehen nur etwa sechs Meter Rücken an Rücken voneinander entfernt. Aber klar, sie schauen immer wieder hinter sich: Was macht der andere?

Wie sind die beiden so weit gekommen?

Der Wettbewerb besteht aus zwei Teilen. Im ersten Teil geht es um die theoretischen Grundlagen, die ein Werkzeugschleifer heutzutage mitbringen muss: Werkstoff- und Werkzeugkenntnis, Technologie- und Prozesswissen. Zusätzlich müssen Fragen zu einem Werkstück beantwortet werden. Wichtig ist dabei, dass jeder Teilnehmer die Fragen allein löst. Die Antworten, die von einer Jury aus Fachleuten überprüft werden, entscheiden darüber, welche Kandidaten am Finale „Werkzeugschleifer des Jahres“ teilnehmen dürfen. Das Finale – Teil zwei des Wettbewerbs – findet auf der GrindTec 2022 in Augsburg statt.

Im Rahmen eines spannenden Wettkampfs „Jeder gegen Jeden“ und „Alle gegen die Uhr“ müssen die Letzten der Vorentscheidung ein bestimmtes Werkstück an einer Schleifmaschine programmieren und bearbeiten. Sieger und damit „Werkzeugschleifer des Jahres 2022“ ist, wer das beste Werkstück in der kürzesten Zeit produziert. Um gleiche Voraussetzungen zu gewährleisten, wurden alle Final-Kandidaten ein paar Wochen zuvor im Trainingszentrum der J. Schneeberger Maschinen AG in Roggwil, Schweiz, zwei Tage lang auf die

Wettbewerbsschleifmaschine instruiert. Gleichzeitig wird aber im Wettbewerb nochmals das theoretische Wissen abgefragt: Schummeln beim Ausfüllen des Fragebogens im theoretischen Prüfungsteil ist also zwecklos.

In der ersten GrindTec-Finalrunde mit fünf Teilnehmern in Augsburg stellen die Final-Kandidaten vor Ort je einen konischen Schlichtfräser mit vier Schneiden, davon mit zwei Zentrumsschneiden, her. Zudem soll mittels STEP-Import am Werkzeugschaft eine Weldon-Fläche geschliffen werden. Anschließend werden die Werkzeuge von der Fachjury bewertet und die beiden besten Teilnehmer für das Finale ausgewählt. „Werkzeugschleifer des Jahres“ wird, wer hier noch ein weiteres Werkzeug in höchster Qualität und in kürzester Zeit produziert.

Finale mit Finesse

Die finale Challenge bestand darin, einen HSC-Schaftfräser mit vier Schneiden und einer Zentrumschneide an einer Schneeberger Aries NGP live und vor dem interessierten Messepublikum zu programmieren und zu schleifen. Ein paar Minuten, nachdem die beiden Finalisten losgelegt haben, liegen sie gleichauf. Ein interessierter Pulk aus jungen Schleifern, Pressevertretern, Messebesuchern und Vorstandsmitgliedern des Fachlichen Trägers der GrindTec, FDPW, umringt die beiden Kandidaten. Die müssen nun den Überblick behalten, cool bleiben und weiter schleifen. Ein Hexenkessel, die Profis der Branche im Rücken, ein Wechselbad der Gefühle. Die Spannung steigt von Minute zu Minute. Und dann, ein paar Minuten später, faktisch zeitgleich, sind Ullermann und Conrad fertig, das Foto-Finish! Jetzt steht aber noch kein

Sieger fest, die Juroren müssen zunächst die Werkstücke noch genau inspizieren. Finalist zwei wird dann eine minimale Ungenauigkeit zugewiesen. „Wir sprechen hier immer von μ “, betont Chefredakteur Claus Wilk von MI Connect in seiner Laudatio ein paar Stunden später am Abend. Ein Sieg im μ -Bereich „Letztlich konnten wir den Gewinner nur durch eine intensive Analyse der beiden konkurrierenden Werkstücke ermitteln.“

Maximilian Ullerman, der zunächst einen Rückstand aufholen musste, hatte im Werkstück in der Mitte noch einen minimalen Zapfen im μ -Bereich, der höher war als die Außenkontur. Eine Riefe, die für minimalste Kratzer sorgen könnte. Im Normalfall ist das kein Problem, weil das Werkstück noch nachgearbeitet werden kann. „Unter den Wettbewerbsbedingungen gab es dafür aber keine Chance“, fasst Juror Andreas Grabmeier zusammen.

Das Finale des Werkzeugschleifers des Jahres 2022 gewinnt also Felix Conrad mit μ -dünnem Vorsprung vor Maximilian Ullermann. Rang drei geht gleichermaßen an Fernando Carrascosa Santos und Armin Reich, verbunden mit herzlicher Gratulation der Firma Schneeberger.

Die CNC Schleifmaschinen Aries NGP bewiesen im Wettbewerb ihre Stärken unter Wettkampfbedingungen. Die eingesetzte Aries NGP-Typ ist Schneebergers kompakteste 5-Achsen-Schleifmaschine, ideal für das Nachschleifen von Werkzeugen und dank integriertem Roboter geeignet für die effiziente Produktion von kleinen und mittleren Losgrößen. All das realisiert auf der Stellfläche eines Werkzeugschranks.

Großer Bahnhof für die Sieger

Am Abend des dritten Messtages folgte noch eine kurzweilige Preisverleihung im FDPW-Forum; die Branchenvertreter feierten die Preisträger mit frenetischem Beifall.

Die Moderation übernahm Claus Wilk von MI Connect, der kurzweilig durch das Programm führte. „Die Spannung, das Knistern, das Mitfiebers, den Zusammenhalt der Schleif-Community, habe ich als etwas ganz Besonderes empfunden. Ich habe diesen Tag sehr genossen und sehr gerne moderiert. Ich nehme davon viel mit.“ Für alle Finalisten hat es großzügige Reisearrangements sowie gut dotierte Sachpreise gegeben.

„Wer hier im Finale stand, muss sich um seine berufliche Zukunft wohl keine Gedanken machen“, war das Fazit des Moderators sowie des begeisterten Publikums.

AUTOR

Tilo Michal

Alexander Schneeberger von J. Schneeberger Maschinen AG: „ICH KANN MIR GUT VORSTELLEN, NÄCHSTES MAL WIEDER MITZUMACHEN“.

Andreas Grabmeier, Inhaber von Grabmeier Werkzeuge und Schärfdienst; Wettbewerbs-Juror und selbst ehemaliger Gewinner des Wettbewerbs: „ES WAR EIN NOVUM, DASS DAS FINALE ZEITGLEICH AUF DER MESSE UND AN IDENTISCHEN MASCHINEN STATTFAND. DER WETTBEWERB WAR 1A. PACKEND UND EIN ABSOLUTER PUBLIKUMSMAGNET“.

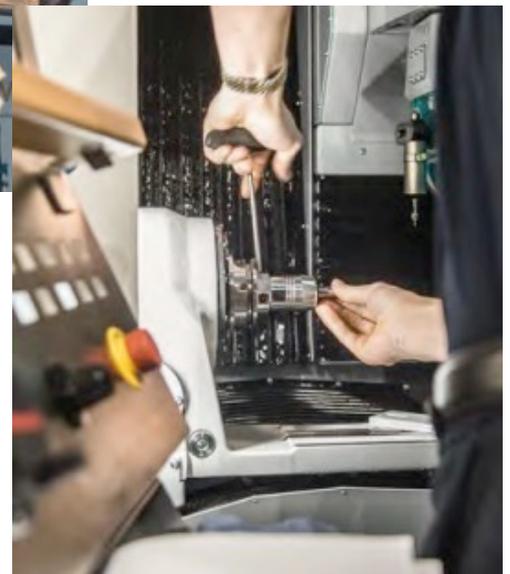
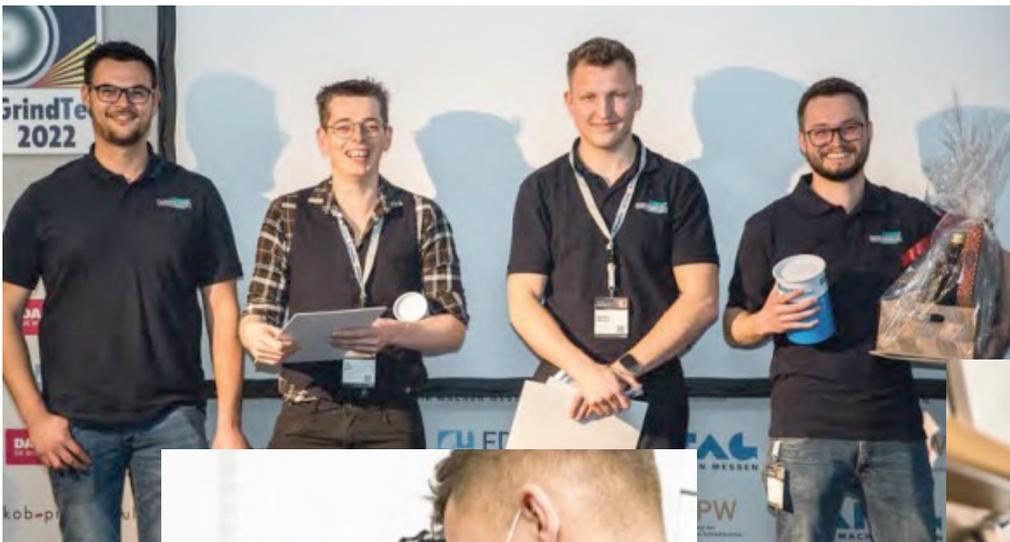
Claus Wilk, Chefredakteur bei MI Connect: „DER ZUSAMMENHALT DER SCHLEIF-COMMUNITY HAT MICH GEPACKT“.

Wilfried Saxler, Geschäftsführer des FDPW: „DAS FINALE DES PREISES ‚WERKZEUGSCHLEIFER DES JAHRES‘ VOR ORT HAT DEN GESAMTEN ESPRIT UND ZUSAMMENHALT DER BRANCHE ZU TAGE GEFÖRDERT: DA WURDEN DAUMEN GEDRÜCKT, DA WURDE MITGEFIEBERT. UND VIELE JUNGE PRÄZISIONS-WERKZEUGMECHANIKER

WAREN LIVE DABEI. DAS HAT AUCH UNTERSTRICHEN, DASS DIE GRINDTEC NACH WIE VOR DIE MESSE VON SCHLEIFERN FÜR SCHLEIFER IST“.

Maximilian Ullermann, 2. Sieger: „ES WAR EINE ENGE KISTE. ICH MUSSTE MIT DEM VORSCHUB EXTREM HOCH, UM MEIN ZEITDEFIZIT EINZUHOLEN“.

Felix Conrad, Sieger: „ES RIECHT HIER VOLL NACH SCHLEIFEN“.



HANDWERK UND HOCHSCHULE SIND DAS PERFEKTE MATCH

1. Speed Dating-Event auf der GrindTec 2022



Die Teilnehmer des Formats „University meets Practice“ haben die Zeitfenster für Gespräche intensiv genutzt.

Das Handwerk bietet jede Menge Chancen für hochqualifizierte Mitarbeiter und Handwerksbetriebe können Hochschulen durchaus als externe Entwicklungs-Abteilungen nutzen – das sind nur zwei markante Resultate des 1. Speed-Dating-Events unter dem Titel „University meets Practice“ auf der GrindTec.

Uwe Schmidt, Präsident des FDPW, freute sich, auf der GrindTec in das neue Veranstaltungsformat einführen zu können und begrüßte im Namen des FDPW die Hochschul-Gäste. Sechs führende Hochschulen im Bereich der Schleiftechnologie und Fertigungswissenschaften hatten sich und ihre aktuellen Forschungsprojekte ja bereits während der GrindTec 2022 in der Themenwelt GrindTec Campus präsentiert. Ziel sei es nun, so Schmidt, das

Know-how, das auf beiden Seiten existiert, gegenseitig nutzbar zu machen. Das gehe am besten in der persönlichen Begegnung. Er selbst hat schon an mehreren Projekten zwischen Handwerk und Hochschule teilgenommen.

Für zehn Minuten Kopf an Kopf

Je zwei Hochschulvertreter sind mit zwei Unternehmern und/oder Handwerkern aus der Schleifbranche nach dem Zufallsprinzip zusammengebracht worden. Pro Runde waren zehn Minuten Gesprächszeit vorgesehen, anschließend wechselten Unternehmer und Handwerker ihre Gesprächspartner, während die Gäste der Hochschulen an ihren Tischen stehenbleiben durften. Die ließen keine Zeit liegen. Die bilateralen Gespräche konzentrierten sich auf die Themen:

→ **Fördern und Fordern:** Welche Förderprogramme gibt es?

→ **Zielführend kooperieren:** Wie kann eine bilaterale Zusammenarbeit aussehen?

→ **Heute in der Praxis, morgen Hightech:** Welchen Input können die Partner je geben?

→ **Karriere-Chancen:** Handwerk und Mittelstand als Arbeitgeber für High-Potentials

→ **F&E:** Wie kann ich als kleines Unternehmen Entwicklungs-Abteilungen und Versuchslabore der Hochschulen nutzen?“

Timo Bathe, Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der TU Dortmund und selbst Start-up-Unternehmer: „Das Format gefällt mir. Zeitlich überschaubar und auf den Punkt gebracht. Genug Zeit, um das Wesentliche anzusprechen.“

FDPW-Vizepräsident Udo Herrmann, Schneidwerkzeugmechanikermeister: „Hier konnten wir locker und mühelos miteinander in Kontakt treten und eventuell die ein oder andere Barriere im Kopf mal soeben abbauen.“ Fast überflüssig zu erwähnen, dass der FDPW nach den intensiven 60 Minuten noch zu einem Weißwurstfrühstück einlud. Dort matchten die Teilnehmer erneut.

AUTOR

Tilo Michal

WERNESGRÜNER WERKZEUGSYMPOSIUM 2022

Der Endspurt läuft!



Nur noch wenige Wochen, dann trifft sich die Branche endlich wieder auf dem Wernesgrüner Werkzeugsymposium. Diesmal unter ungewohnten, aber sicherlich angenehmen Rahmenbedingungen: Aufgrund der pandemiebedingten Verschiebung können sich die Teilnehmer nun auf eine Veranstaltung mit frühlingshaften, warmen Temperaturen freuen. Die letzten organisatorischen Vorbereitungen laufen, die Teilnehmerregistrierung ist – vorbehaltlich freier Plätze – noch bis zum Beginn der Veranstaltung am 31. Mai möglich.

Bis auf das neue Datum (31.05 – 02.06.2022) hat sich kaum etwas an den ursprünglichen Planungen geändert. Dem Veranstalter, dem Fachverband der Präzisionswerkzeugmechaniker e.V. (FDPW), ist es gelungen, das Event inklusive des für Januar vorgesehenen Konzeptes auf den neuen Termin zu transferieren. Lediglich kleine Änderungen gab es im Vortragsprogramm, welches vielfältige Informationen zu aktuellen Trends im Werkzeugschleifen sowie zu intelligenten Ideen in der Digitalisierung und Prozessoptimierung verspricht.

So wird die gesamte Prozesskette von der Einsatzvorbereitung der Schleifscheiben über die Werkzeugmaschine bis hin zur Bewertung der Arbeitsergebnisse und Nachbehandlung geschliffener Werkzeuge abgebildet. Die Besucher dürfen sich auch auf informative Fachvorträge zu moderner Werkzeugmesstechnik innerhalb und außerhalb der Maschine, zu Werkzeugbeschichtungen und Gefügeanalysen als auch zur Maschinenperipherie freuen. Der Beirat des Wernesgrüner Werkzeugsymposiums hat viel Zeit in die Auswahl branchenrelevanter Themen investiert. Impulse zur Herstellung von PKD-Werkzeugen sowie zur Nutzung digitaler Werkzeuge in der Produktion sind ebenso zu erwarten wie ein Vortrag über Strategien zur erfolgreichen Kundengewinnung.

Auch die ursprünglich für Januar gelisteten Aussteller sind nahezu

komplett auf den neuen Termin umgezogen und freuen sich auf viele Besucher. Insgesamt 30 Unternehmen stehen in den Startlöchern und bereiten aktuell unter Hochdruck ihre Leistungsschau vor.

Die Anmeldungen zur Veranstaltung sind – sofern noch freie Plätze verfügbar sind – unter " www.werkzeug-symposium.de/anmeldung möglich. FDPW-Mitglieder erhalten auf ihre Anmeldung 20 % Rabatt.

Wettbewerb „Goldene Schleifscheibe“

Die Ausschreibung des Wettbewerbs „Goldene Schleifscheibe“ läuft noch und interessierte, innovative Werkzeugschleifereien können ihre Bewerbungsunterlagen noch bis Freitag, dem 13. Mai 2022, einreichen. Die Bewertung erfolgt nach verschiedensten Kriterien. Dazu gehören die Gesamtentwicklung des Unternehmens, die Sicherung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen, die Aktivitäten hinsichtlich Modernisierung und Innovation, Marketing und Kundennähe und auch das Engagement in der Region. Neu mit in den Bewertungskatalog wurden die Themen Nachhaltigkeit und Umweltschutz aufgenommen.

Die Ausschreibungsunterlagen können auf der Website der Veranstaltung www.werkzeug-symposium.de abgerufen oder unter info@fdpw.de angefragt werden.

Thema:

**WERKZEUGSCHLEIFEN I³ –
INFORMATIV, INNOVATIV, INTELLIGENT**

PROGRAMM

Wernesgrüner**WERKZEUG
SYMPOSIUM****31.5. bis 2.6.2022**

Stand: 25.05.2022

DIENSTAG, 31. MAI 2022

19:00 Uhr VIP-ABEND IN DER „SCHMIEDE IM SAUSTALL“

MITTWOCH, 1. JUNI 20229:00 Uhr **Prof. Dr.-Ing. Martin Reuber**, Moderator
Begrüßung der Gäste**Thomas Löhn**, Vorsitzender des Beirates
Dipl.-Ing. (FH) Uwe Schmidt, Präsident des FDPW
Eröffnung und Grußwort9:15 Uhr **Prof. Dr. Bahman Azarhoushang**, Kompetenzzentrum für
Schleiftechnologie und Feinstbearbeitung (KSF),
Hochschule Furtwangen
Produktivitätssteigerung durch funkenerosiv abgerichtete
Diamant/CBN-Schleifscheiben9:40 Uhr **Michael Krigar**, SMS-Maschinenbau GmbH
Herausforderungen beim Gewindeschleifen –
Die Maschine als Basis eines wirtschaftlichen
Fertigungsprozesses10:05 Uhr **Dieter Müller**, E. Zoller GmbH & Co. KG
Werkzeugmesstechnik - innovativ - intelligent – Lösungen
für aktuelle Herausforderungen

10:30 Uhr Kaffeepause

11:00 Uhr **Dr. Timo Bathe**, [Tool]Prep UG
Schneidkantenpräparation leicht gemacht – Neue
Möglichkeiten für Zerspanwerkzeuge11:25 Uhr **Manfred Weigand**, CemeCon AG
HiPIMS - Eine Beschichtungstechnologie setzt sich durch11:50 Uhr **Holger Steitz**, Sale Direct GmbH
Zeitgemäße und erfolgreiche Kundenakquise für
Werkzeughersteller

12:15 Uhr Mittagspause

13:45 Uhr **Dr. Florian Welzel**, Gesellschaft für Fertigungstechnik und
Entwicklung Schmalkalden e.V. (GFE)
Potenziale zur Leistungssteigerung von PKD-Werkzeugen
– Von der Makrogeometrie über die Schneidkante bis zu
Verschleißschutzschichten14:10 Uhr **Siegfried Hegele**, Walter Maschinenbau GmbH
3D Lasertechnologie in der Werkzeugschleif- und
Messtechnik14:35 Uhr **Martin Schweikhart**, iew Induktive Erwärmungsanlagen
GmbH
Vakuumlöten von Diamant- und Keramikwerkzeugen

15:00 Uhr Kaffeepause

15:30 Uhr **Leon Winstroth**, ISBE GmbH
Vorteile und Nutzen von 3D-Modellen in der Produktion
und Qualitätssicherung15:55 Uhr **Dominik Urlep**, Bruker Alicona
Automatisierte Verschleißmessung in der
Werkzeugmaschine als ein Beispiel moderner
Produktionsstrategien mit optischer 3D Messtechnik16:20 Uhr **Heinrich Stumpf**, ANCA CNC-Machines
Flexible laserbasierte Werkzeugvermessung und
Abweichungskompensation auf der Schleifmaschine

16:45 Uhr Verleihung der „Goldenen Schleifscheibe“

17:00 Uhr Gelegenheit für Fachgespräche in der Ausstellungshalle

18:00 Uhr **BRAUEREIABEND IN DER SCHMIEDE IM SAUSTALL****DONNERSTAG, 2. JUNI 2022**9:00 Uhr **Rico Dobrenko**, Stresstech GmbH
Randzonencharakterisierung mittels schneller
Röntgenmesstechnik auf HM- und HSS-Werkstoffen9:25 Uhr **Jonathan Gehmlich**, Lehmann-UMT GmbH
Optimierung der Nachhaltigkeit und Energieeffizienz in der
Mischbearbeitung beim Werkzeugschleifen9:50 Uhr **Dr. Andreas Lümekemann**, Platit AG
Schichtsysteme zum Bearbeiten von NE-Metallen –
Ein integraler Blick auf Werkzeug, Schicht und
Oberflächenbehandlung

10:15 Uhr Kaffeepause

10:45 Uhr **Marcus Stuedel**, Haas Schleifmaschinen GmbH
Radikal gedacht - Neue Ansätze in der Maschinen- und
Steuerungstechnik11:10 Uhr **Rico Fritzsche**, Oerlikon Balzers Coating Germany GmbH
Beschichtungsservice – Die Zukunft wird digital11:35 Uhr **Marcel Wichmann**, Institut für Fertigungstechnik und
Werkzeugmaschinen (IFW), Leibniz Universität Hannover
Simulationsgestützte Prozessoptimierung des
Werkzeugschleifens12:00 Uhr **Dr. Tobias Brögelmann**, IONBOND Germany GmbH
Optimierung von AlCrN- und TiSiN-basierten
Beschichtungen für Schneidwerkzeuge und Ergebnisse
aus Feldtests

12:25 Uhr Verabschiedung

12:40 Uhr Mittagssnack

13:30 Uhr Ende der Veranstaltung / Abbau der Messestände

www.werkzeug-symposium.de

FREISPRECHUNG DIGITAL!

Erste Präzisionswerkzeugmechaniker/innen ins Berufsleben entlassen.

Die Freisprechung als feierlicher Abschluss der Ausbildungszeit ist ein wichtiger, symbolischer Termin für alle Auszubildenden. Für die ersten Präzisionswerkzeugmechanikerinnen und Präzisionswerkzeugmechaniker, die gemäß der neuen Ordnung ausgebildet wurden, hätte man sich auch eine große Feierstunde an der Jakob-Preh-Schule gewünscht. Doch die Schulabgänger und ihre Ausbilder aus ganz Deutschland zu diesem Ereignis zu versammeln, ließ sich aufgrund der pandemischen Lage nicht darstellen. Deshalb verständigte man sich darauf, die Freisprechungsfeier auf eine Online-Plattform zu verlegen. Und so wurden am 11. März 2022 45 frischgebackene Präzisionswerkzeugmechanikerinnen und Präzisionswerkzeugmechaniker rein digital in die Berufswelt entlassen.

Der neue Schulleiter der einzigen für das Berufsbild zuständigen Berufsschule in Deutschland, Studiendirektor Michael Wimmel, begrüßte seine nun ehemaligen Schüler mit den Worten: „Sie sind dort angekommen, wo Sie Ihr berufliches Leben selbst in die Hand nehmen müssen.“ Er fügte hinzu: „Sie arbeiten in einem Hightech-Beruf. Ihr Wissen und Ihr Können ist für die Entwicklung des Industriestandortes Deutschland von großer Bedeutung. Als erste Präzisionswerkzeugmechaniker sind Sie bestens vorbereitet auf die Herausforderungen, die aus Sie zukommen werden.“

Gleichzeitig wies er auf die Möglichkeit hin, an die Jakob-Preh-Schule zurückzukehren und sprach

eine herzliche Einladung an alle neuen Gesellinnen und Gesellen aus, die Meisterschule in Bad Neustadt zu besuchen.

Zu den Festrednern zählten neben Bruno Altrichter, der den Landrat des Landkreises Rhön-Grabfeld Thomas Habermann vertrat, auch der neue Präsident der Handwerkskammer für Unterfranken Michael Bissert. Sie sprachen ihre Glückwünsche zur Berufswahl und zum Abschluss aus.

Stefan Stange, Präsident der Fachakademie und Präsident des FDPW, gratulierte den Absolventinnen und Absolventen: „Nun heißt es Ärmel hochkrepeln und arbeiten. Täglich zeigen, was Sie gelernt haben, aber auch weiterhin Wissen und Können erweitern.“ Er zitierte das Sprichwort: „Wähle einen Beruf, den du liebst, und du brauchst keinen Tag in deinem Leben mehr zu arbeiten.“ Wenn man diesen Punkt erreiche, so Stange, sei man vorne ganz dabei und werde beflügelnde Bestätigung in seiner Arbeit finden.

In diesem Zusammenhang wies er aber auch darauf hin, dass die Ergebnisse der Gesellenprüfung in Teilen nicht befriedigend gewesen seien und die Durchfallquote hoch gewesen sei. Neben der allgemeinen Corona-Situation habe er die Befürchtung, dass dies auch auf Umsetzungsprobleme der neuen Ausbildungsordnung zurückzuführen sei. Er kündigte an, auch seitens des Fachverbandes FDPW Maßnahmen zur Gegensteuerung zu ergreifen und

weiterhin die Betriebe und Ausbilder zu unterstützen.

Im Anschluss übernahm Schneidwerkzeugmechaniker- Meister Oliver Gayer in seiner Funktion als Obermeister der Messerschmiedei-Innung Nordbayern die eigentliche Freisprechung und entließ die frischgebackenen Präzisionswerkzeugmechaniker/innen aus den Pflichten ihres Ausbildungsvertrages. Einen besonderen Applaus erhielten die beiden Klassenbesten, Herr Dominik Uschpelkat, (MPW 13 A, Ø 1,7) und Herr Weking Schröppe, (MPW 13 B, Ø 1,4), die in ihrem Abschlusszeugnis der Berufsschule hervorragende Noten erreichen konnten. Die eigentlichen Prüfungszeugnisse wurden parallel durch die Innung Nordbayern versandt.

Ein besonderes Highlight der Veranstaltung waren die Musikbeiträge der Berufsfachschule für Musik aus Bad Königshofen. Das Bläserquartett spielte die Videos unter der Leitung ihres Lehrers Udo Schneider innerhalb und außerhalb der Jakob-Preh-Schule inklusive der Lehrwerkstatt ein. Damit die Angehörigen, die ja in diesem Jahr ebenso wie die Absolventen nicht anreisen konnten, die Schule und Bad Neustadt virtuell kennenlernen konnten, wurden die Filme in die Videokonferenz eingespielt.

Zum Abschluss stießen alle Teilnehmer virtuell mit einem kleinen Bierpräsent an, dass der FDPW im Vorfeld mit Glückwünschen an die Absolventinnen und Absolventen verschickt hatte. Dies rundete die gelungene Online-Freisprechung dem Anlass gebührend ab.

Zur bestandenen Gesellenprüfung gratuliert der FDPW:

- **Albostan, Ramazan**
mimatic GmbH, Betzigau
- **Battal, Onur**
Hufschmied Zerspanungssysteme GmbH, Bobingen
- **Bektas, Muhammet**
Werkzeugschleiferei Schlenker GmbH, Böbingen an der Rems
- **Böttger, Oskar**
Weisskopf Werkzeuge GmbH, Meiningen-Dreißigacker
- **Bradtke, Kevin**
Weisskopf Werkzeuge GmbH, Meiningen-Dreißigacker
- **Cetin, Semih**
Gühring KG, Albstadt
- **Dietrich, Rebecca**
J. Giesser Messerfabrik GmbH, Winnenden
- **Ehrcke, Johannes**
ALMÜ Präzisionswerkzeug GmbH, Zell unter Aichelberg
- **Engelke, Jannis**
Wulf Schleiftechnik GmbH, Wedemark
- **Ersen, Bünyamin**
Wüsthof Dreizackwerk GmbH, Solingen
- **Friedrich, Ben**
J. Giesser Messerfabrik GmbH, Winnenden
- **Gashi, Ismajl**
Ritzhaupt GmbH, Rauenberg-Malschenberg
- **Günen, Nihat**
S & B Werkzeugtechnologie GmbH, Tuttlingen-Möhringen
- **Hoxhaj, Albin**
Mader GmbH, Pfaffenhausen
- **Hüsig, Mathis-Kenneth**
JK-Schleiftechnik Ioannis Kelesidis, Lemgo
- **Kilic, Serhat**
Jersa GmbH & Co.KG Werkzeugtechnik, Baidt
- **Klittich, Markus**
Hofmann & Vratny oHG, Aßling
- **Kühlkopf, Björn**
OSG GmbH, Göppingen
- **Lang, Thomas**
Inovatools Eckerle & Ertel GmbH, Kinding-Haunstetten
- **Licht, Benedikt**
August Beck GmbH & Co.KG, Winterlingen
- **Maas, Raphael**
Hofmann & Vratny oHG, Aßling
- **Memaj, Avni**
Hofmann & Vratny oHG, Aßling
- **Mendel, Maximilian**
Linner GmbH, Wolnzach
- **Mohr, Daniel**
Feilen-Pieper GmbH & Co.KG, Wagenfeld
- **Müller, Niklas**
Heiner Jacob GmbH Forst- und Gartentechnik, Tirpersdorf
- **Pham, Son Tung**
Präzisionswerkzeuge Schmidt e.KG, Zella-Mehlis
- **Reußner, Phil**
ZOM Oberflächenbearbeitung GmbH, Magdeburg
- **Risse, Lena**
Risse Werkzeugtechnik GmbH, Erkrath
- **Roscher, Nick**
Lorenz Hopf Spezialschleiferei GmbH, Nürnberg
- **Sahlstorfer, Kilian**
H.D. Wölfl Betriebs-GmbH, Ampfing
- **Scheibe, Daniel**
Werkzeugschleiferei M & R GmbH, Berlin
- **Schiller, Maximilian**
August Beck GmbH & Co.KG, Winterlingen
- **Schmidt, David**
CNC Schleiftechnik Hermann Mayer, Rosenheim
- **Schneider, Florian**
Nipper GmbH, Lastrup
- **Scholl, Melichor**
Wolf Werkzeugtechnologie GmbH, Bruchmühlbach-Miesau
- **Schröppe, Weking**
Otter-Messer GmbH, Solingen
- **Schuster, Antonio**
CNC Schleiftechnik Hermann Mayer, Rosenheim
- **Strewinsky, Nicolai**
Neuhäuser Präzisionswerkzeuge GmbH, Prüm
- **Töpperwien, Marcel**
ZOM Oberflächenbearbeitung GmbH, Magdeburg
- **Ushpelkat, Dominik**
PWT Präzisions Werkzeug Technik GbR, Troisdorf
- **Walther, Robin**
Weisskopf Werkzeuge GmbH, Meiningen-Dreißigacker
- **Weber, Maximilian**
Werkzeugschleiferei Otmar Lang, Schönbrunn-Frenshof
- **Wegener, Juliane**
Lubing Maschinenfabrik GmbH & Co. KG, Barnstorf
- **Wenzler, Jonas**
Gühring KG, Albstadt
- **Zillhart, Paul**
Gühring KG, Albstadt

„PLÖTZLICH STAND DAS LEBENSWERK UNTER WASSER“

Selbstlose und tatkräftige Unterstützung rettet den Traditionsschleifbetrieb Decker.



Jörg Decker schwört auf die Schütte WU 50. Mit ihr ging es auch nach der Flutkatastrophe zu Jahresanfang wieder los.

Am 14. Juli letzten Jahres sorgte eine der größten Flutkatastrophen, die je an Erft und Ahr aufgezeichnet wurden (die Daten reichen bis 1393 zurück), für den sofortigen Produktions-Stillstand in der Schleiferei Decker in Euskirchen-Kreuzweingarten. Der Betrieb stand komplett unter Wasser. Dass niemand zu Schaden kam, grenzt an ein Wunder. Auf der Website wird man seit Anfang des Jahres nun mit dem Leitwort „Wir sind nach der Flutkatastrophe wieder für Sie da“ begrüßt.

Wenn Jörg Decker jetzt in seinen Betrieb schaut, „dann fühlt sich alles wieder ganz normal an“, berichtet er. Das klingt nach Tagesroutine. Doch der Schleifbetrieb Decker ist immer

noch weit entfernt vom Alltagsgeschäft. Das Jahrhunderthochwasser an der Erft war die größte Zäsur in der Geschichte des Betriebs, den Jörg Decker in der zweiten Generation führt, und brachte die Geschäftstätigkeit abrupt zum Stillstand.

Da, wo jetzt wieder gearbeitet wird, standen zur Zeit des Hochwassers 30 Maschinen komplett unter Wasser. „Normalerweise fließt das Wasser drei Meter unter unserem Betrieb vorbei – zur Zeit des Hochwassers war die Werkhalle ein Aquarium.“ Eine Katastrophe. Nicht nur die Maschinen, sondern auch die zugehörige Elektrik und die gesamte Elektroinstallation des Betriebs waren hinüber, die Buchhaltung Pappmaché, die EDV lahmgelegt, alle Kundendaten weg.

„Das war sicher der schlimmste Moment meines unternehmerischen Daseins als Schleifer“, berichtet Jörg Decker. „Ich wusste nicht, ob und wie es weitergeht. Alle Optionen waren im Sommer letzten Jahres offen. Auch eine Betriebsaufgabe stand zur Disposition.“ Eine Elementarschadenversicherung kommt durch die Lage an der Erft nicht in Betracht: der Betrieb fällt kaskadenartig in mehreren Ebenen zum Fluss ab.

Faktor Mensch

Der Faktor Mensch hat fürs Erste und auch im Nachhinein dafür gesorgt, dass es irgendwie weiterging. „Ab 17. Juli habe ich angefangen, den stinkenden Schlamm, die Steine und den Schutt aus der Werkstatt zu räumen. Es waren im Nu zehn freiwillige Helfer aus der Nachbarschaft da – auch Menschen, die nichts mit Betrieben oder dem Handwerk zu tun haben. Das war für mich sehr beeindruckend“, erinnert sich Jörg Decker. „Die Wassermassen hatten den mitgeschwemmten Müll zu vier Meter hohen Wänden zusammengetragen und in unsere Werkstatt geschoben.“ Die Hilfsbereitschaft insgesamt war enorm. So hat zum Beispiel ein Elektriker aus dem Umland Stück für Stück alle Schaltschränke im Betrieb wieder ertüchtigt. Jörg Decker selbst hat in mühevoller



Stück für Stück hat Jörg Decker seinen Maschinenpark aufgestockt; eine hochwertige Vollmer CHP gehört nun dazu.

Kleinarbeit die rund 70 Kleinmotoren, die es in der Werkstatt gibt, wieder in Gang gesetzt.

Auch FDPW Mitglieder boten ihre Unterstützung an. „Ich suchte zunächst eine Schütte WU 50, um überhaupt wieder eine Basis zu haben und etwas tun zu können. Da gab es viele Hilfsangebote aus dem Verband, wichtige Kontakte und auch Auftragsübernahmen anderer FDPW-Mitglieder, damit meine Kunden nicht ohne ihren Werkzeugservice da standen“. Mit insgesamt vier Ersatzmaschinen und dem von FDPW-Kollegen gestellten Werkzeug ging es im Herbst 2021 Zug um Zug wieder los. Und viele Kunden und Bekannte hatten Geld gespendet.

„Mittlerweile haben wir aus eigener Kraft in Tag- und Nachtarbeit mit Ako Pads und WD 40 und viel Do-it-yourself einen Teil der desolaten Maschinen wieder gangbar gekriegt. Im letzten halben Jahr waren immer viele Leute da, die selbstlos angepackt und immer wieder mitgeholfen haben, damit es für uns hier irgendwie weitergehen konnte und alles, was mein Vater aufgebaut hatte, nicht für immer verschwinden würde“, berichtet Decker, der im väterlichen Betrieb ein Quereinsteiger ist.

Plan vom Auswandern gescheitert

Jörg Decker erlernte zunächst den Beruf des Kfz-Mechanikers, anschließend absolvierte er bei der Bundeswehr die Ausbildung zum Flugzeugmechaniker. Er entschied sich mit rund 30 Jahren „etwas von der Welt sehen zu wollen“, erinnert er sich. „Ich hatte sogar überlegt, auszuwandern.“

Es kam anders: Vater Uwe Decker war 1981 in die damalige Schleiferei Fellbach eingestiegen und übernahm diese drei Jahre später. „Er war gelernter Dreher „aber auch eine Art Tausendsassa“, erinnert sich Sohn Jörg. „Mein Vater spielte in der renommierten Big Band der Bundeswehr, interessierte sich für Modellbau, konstruierte ständig etwas und stellte selbst Pfeifen und Angelruten her. Das alles ganz nebenbei.“ Die Erfinder-Qualitäten von Uwe Decker machten bald in einem größeren Umkreis die Runde. Wer Lösungen für konkrete Fragestellungen oder Sonderwerkzeuge suchte, wurde bei Uwe Decker fündig. So wuchs der Kundenstamm bis 1999 ständig an, bis der Firmengründer aus gesundheitlichen Gründen kürzertreten musste.

Für den Sohn stellte sich damit die Frage, ob er das Lebenswerk des Vaters fortführen wollte: Schließlich entschied sich Jörg Decker gegen den Plan vom Auswandern. Bis zu sechs Tage die Woche ist er nun im

Betrieb, seine Frau Monica kümmert sich um Auftragsabwicklung, Bestellungen, die Buchhaltung, Angebote. Das Portfolio der Schleiferei Decker ist umfangreich und breit aufgestellt: Decker bedient die Holz-, Metall- sowie die Kunststoffverarbeitung, wo er zum Beispiel Sägeblätter (CV, HM, HSS, DIA) aufbereitet, Hartmetallzähne einlötet oder Bohrwerkzeuge, Senker, Säge- und Fräsketten, Hobelmesser, Schlag-scheren, Kreismesser, Stempel- und Matrizen ertüchtigt. Zusätzlich bietet die Schleiferei Decker einen Beschichtungs-Service für PKD und TiN – nicht Standard für Betriebe dieser Größenordnung. Weitere Leistungen, die die Schleiferei Decker anbietet, sind das Schärfen von Messern, Beilen, Wolfsscheiben für die Lebensmittelverarbeitung oder das Schärfen von Heckenscheren, Rasenmähermessern und Böschungssägen für die lokalen kommunalen Bauhöfe. Diese Arbeiten sind jetzt auch wieder uneingeschränkt möglich.

„Völlig überwältigt war ich im Nachhinein betrachtet von der unglaublichen und unerwarteten Hilfe, die ich von Seiten der Nachbarn, von Menschen aus dem Ort, von Firmen und durch den FDPW erhielt. Dazu kam unlängst auch noch ein Spendenscheck des Möbel-Herstellers Poco, somit verfügen wir nun auch wieder über ein ansehnliches Büro.“

Und jetzt, rund neun Monate nach der Flutkatastrophe, kann die Schleiferei Decker ihren Kunden wieder das gesamte Leistungsspektrum anbieten: die Kurier-Touren führen auch schon wieder 300 Kilometer weit – in die Eifel, nach Bonn, an die Ahr ...

AUTOR

Tilo Michal

SPANNENDE NEUIGKEITEN

AM 30. Juni 2022 haben wir unsere Mitglieder informiert:

Sehr geehrtes Mitglied,

wir haben spannende Neuigkeiten zu vermelden:

GrindTec ab 2023 mit neuem Konzept in Leipzig - bitte notieren Sie sich den Termin 7. bis 10. März!

Bedarfsorientiert und zeitgemäß – so wird sie sich dort aufstellen und das sein, was die Branche von ihr erwartet: eine Messe von Anwendern für Anwender. Wir haben intensiv zugehört, Wünsche und Anregungen aufgegriffen und damit ein neues Messekonzept rund um das Werkzeugschleifen und die Werkzeugbearbeitung gestrickt.

Unter dem neuen Titel **GrindTec - Internationale Fachmesse für Werkzeugbearbeitung und Werkzeugschleifen** haben wir gemeinsam mit dem neuen Messeveranstalter Leipziger Messe GmbH das inhaltliche Profil der Messe geschärft, die ab 2023 in den ungeraden Jahren stattfinden wird.

Mit der Leipziger Messe konnten wir einen starken Partner gewinnen, der über ausgewiesene Expertise bei der Durchführung von Industriemessen verfügt. Enormes Potential liefern auch die vorhandenen internationalen Verbindungen der Messegesellschaft, von denen die weitere Entwicklung der GrindTec nur profitieren kann.

Die GrindTec wird zukünftig als eigenständige, kompakte Leistungsschau parallel zu den Fachmessen Intec und Z stattfinden. Die Intec, eine der führenden Messen für die Metallbearbeitung in Europa sowie Z, eine der wichtigsten europäischen Zuliefermessen, bilden ab nun gemeinsam mit der GrindTec einen leistungsstarken Messeverbund, der die gesamte Wertschöpfungskette der Metallbearbeitung perfekt abbildet und von dem viele Synergieeffekte zu erwarten sind.

Unser Ziel ist und bleibt es, die GrindTec fit für die Zukunft zu machen. Die Herausforderungen werden nicht weniger und unsere Branche hat diese Plattform für direkten Austausch zwischen Handwerk, Industrie und Forschung nötiger denn je.

Der neue Weg, den die GrindTec nun eingeschlagen hat, ist ein weiterer Impuls für die positive Entwicklung der Messe.

Weitere Informationen können Sie unter www.grindtec-leipzig.de entnehmen.

Wir freuen uns auf das nächste Jahr und blicken voller Zuversicht auf unsere GrindTec 2023!

Ihr FDPW Vorstand und Geschäftsführung



Ab März 2023 in Leipzig

07.-10.03.2023

Internationale Fachmesse für
Werkzeugbearbeitung und Werkzeugschleifen

GRINDTEC 2023

Starke Messemarke startet in Leipzig neu durch.



Das neue Messegelände bietet die idealen Voraussetzungen

Die GrindTec, internationale Fachmesse für Werkzeugbearbeitung und Werkzeugschleifen, lädt die Branche vom 7. bis 10. März 2023 nach Leipzig ein. Dabei sind der Veranstaltungsort und das Veranstaltungsdatum nicht die einzigen Veränderungen. Mit der Leipziger Messe als neuem Veranstalter und einem optimierten Konzept wird die international führende Fachmesse unter dem Motto „Von Anwendern für Anwender“ weiterentwickelt. Der Fachverband der Präzisionswerkzeugmechaniker e.V. (FDPW), der die Veranstaltung mitgegründet hat, ist und bleibt ideeller und fachlicher Träger der GrindTec. In dieser Funktion hat er das inhaltliche Profil der Messe überarbeitet und an aktuelle Branchenbedürfnisse angepasst. Darüber hinaus findet die Fachmesse ab 2023 parallel zum seit vielen Jahren erfolgreichen Messedoppel Intec und Z statt. Mit ihrem Fokus

auf die metallbearbeitende Industrie sowie auf die Zulieferindustrie bilden die Messen einen idealen Rahmen und bieten Synergieeffekte für Aussteller und Fachbesucher.

„Wir freuen uns sehr, dass die GrindTec in Leipzig neu durchstarten kann. Das ist eine tolle Botschaft, denn die GrindTec mit ihrem Schwerpunkt auf Werkzeugbearbeitung und Werkzeugschleifen passt hervorragend zu unseren internationalen Fachmessen Intec und Z. Die GrindTec hat sich seit der erstmaligen Durchführung im Jahr 1998 stark entwickelt. Diesen erfolgreichen Weg wollen wir gemeinsam mit dem FDPW fortsetzen“, sagt Markus Geisenberger, Geschäftsführer der Leipziger Messe.

Weiteres Wachstum avisiert

„Leipzigs starke Verankerung im Maschinen- und Anlagenbau sowie in der Automobilindustrie bietet eine exzellente Ausgangsposition dafür, dass einer der wichtigsten

Treffpunkte der Werkzeugtechnikbranche weiterwachsen wird. Hinzu kommt die hervorragende geografische Lage des Standorts innerhalb Deutschlands und Europas“, betont Dipl.-Ing. (FH) Uwe Schmidt, Präsident des FDPW. Er ergänzt: „Mit der Leipziger Messe GmbH konnten wir einen starken Partner gewinnen, der über eine ausgewiesene Expertise bei der Durchführung von Industriemessen verfügt. Enormes Potenzial liefern auch die vorhandenen internationalen Verbindungen der Messgesellschaft, von denen die weitere Entwicklung der GrindTec nur profitieren kann.“

Dem stimmt auch Prof. Dr. Wilfried Saxler, Geschäftsführer des FDPW, zu: „Die Besucher und Aussteller dürfen sich auf eine GrindTec freuen, die sich spezialisiert, räumlich kompakt und wie gewohnt – stark netzwerkorientiert präsentieren wird. Wir sind fest davon überzeugt, dass die GrindTec mit neuem Veranstalter, ihrem geschärften Profil auf die handwerkliche und industrielle Werkzeugschleiftechnik und ihrem klaren Fokus ‚von Anwendern für Anwender‘ die bisherige Erfolgsgeschichte fortschreiben wird.“

Diese begann im Jahr 1998 am bisherigen Standort Augsburg. Der FDPW ist der Fachverband für alle Unternehmen in Deutschland und dem benachbarten Ausland, welche Zerspan- und Schneidwerkzeuge sowie Industriemesser schleifen, herstellen, bearbeiten und vertreiben. Er ist aber auch offen für andere Schleiftechnologien, wie zum Beispiel das Rund-, Flach-, Profil- und Spitzenlosschleifen, sofern diese in

einem Zusammenhang mit dem Werkzeugschleifen oder der Werkzeug- und Messerherstellung stehen.

Fachliche Tiefe und weitere Internationalisierung

Erstmals vom 7. bis 10. März 2023 und dann immer in den ungeraden Jahren richtet sich die GrindTec besucherseitig an Fachanwender der Branche. Metallbearbeitende Betriebe, die Fertigungsmaschinen und Werkzeuge einsetzen und dafür in-house Schleiftechniklösungen benötigen, werden auf der GrindTec fündig. Dies gilt zum Beispiel auch für Werkzeugschleifereien und Werkzeughersteller, die Ausstattungen für ihre Betriebe und Dienstleistungen suchen.

Als Aussteller werden unter anderem Anbieter von Werkzeugbearbeitungssystemen, Hersteller von Schleifmaschinen für die Werkzeugherstellung und -bearbeitung sowie Produzenten von Schleif- und Abrichttechnologie angesprochen, des Weiteren Anbieter von Maschinenperipherie sowie Unternehmen aus dem Bereich der Prozesstechnik. Vervollständigt wird das Angebot durch Prozessperipherie, Software sowie Forschung und Entwicklung. Die Angebotsvielfalt der GrindTec bietet somit einen umfassenden Überblick über Innovationen, Anwendungen und Dienstleistungen.

Als eigenständige, kompakte Leistungsschau findet die GrindTec parallel zu den Fachmessen Intec und Z statt. Die Intec, eine der führenden

Messen für die Metallbearbeitung in Europa sowie die Z, eine der wichtigsten europäischen Zuliefermessen, bilden gemeinsam mit der GrindTec einen leistungsstarken Messeverbund, der die gesamte Wertschöpfungskette der Metallbearbeitung perfekt abbildet und von dem viele Synergieeffekte zu erwarten sind. Der neu geschaffene Messeverbund steigert damit die Attraktivität für die Fachbesucher beträchtlich. Dessen internationale Strahlkraft sowie die Ausstellerakquise über die 24 Auslandsvertretungen der Leipziger Messe legen einen wesentlichen Grundstein für die weitere positive Entwicklung der GrindTec.

Über die GrindTec

Die GrindTec, internationale Fachmesse für Werkzeugbearbeitung und Werkzeugschleifen, präsentiert Produkte und Dienstleistungen rund um Werkzeugbearbeitungssysteme.

Aussteller sind Hersteller von Schleifmaschinen für die Werkzeugherstellung und -bearbeitung sowie Produzenten von Schleif- und Abrichttechnologie, Anbieter von Maschinenperipherie sowie Unternehmen aus dem Bereich der Prozesstechnik, der Prozessperipherie, der Software und aus Forschung und Entwicklung

Die GrindTec, die seit 1998 im Zwei-Jahres-Turnus und ab 2023 immer in den ungeraden Jahren stattfindet, besitzt eine hohe internationale Ausstrahlung. Durchschnittlich jeder dritte Aussteller beziehungsweise Fachbesucher kommt aus dem Ausland. Zur vergangenen

Veranstaltung im Jahr 2022 konnten Gäste aus über 40 Ländern begrüßt werden. Rund zwei Drittel der Fachbesucher sind dabei maßgeblich für Investitionsentscheidungen in ihrem Unternehmen verantwortlich.

Über die Leipziger Messe

Die Leipziger Messe gehört zu den zehn führenden deutschen Messegesellschaften und den Top 50 weltweit. Sie führt Veranstaltungen in Leipzig und an verschiedenen Standorten im In- und Ausland durch. Mit den fünf Tochtergesellschaften und dem Congress Center Leipzig (CCL) bildet die Leipziger Messe als umfassender Dienstleister die gesamte Kette des Veranstaltungsgeschäfts ab. Dank dieses Angebots kurten Kunden und Besucher die Leipziger Messe – zum achten Mal in Folge – 2021 zum Service-Champion der Messebranche in Deutschlands größtem Service-Ranking. Der Messeplatz Leipzig umfasst eine Ausstellungsfläche von 111.900 m² und ein Freigelände von 70.000 m². Jährlich finden mehr als 270 Veranstaltungen – Messen, Ausstellungen und Kongresse – mit über 15.500 Ausstellern und über 1,2 Millionen Besuchern aus aller Welt statt. Als erste deutsche Messegesellschaft wurde Leipzig nach Green Globe Standards zertifiziert. Ein Leitmotiv des unternehmerischen Handelns der Leipziger Messe ist die Nachhaltigkeit.

→ www.grindtec.de

GRINDTEC 2023

Die Welt des Werkzeugschleifens in der sächsischen Messemetropole Leipzig.



LIEBE LESERIN,
LIEBER LESER,

die GrindTec hat im kommenden Jahr ein neues Zuhause. Vom 7. bis 10. März 2023 lädt die Internationale Fachmesse für Werkzeugbearbeitung und Werkzeugschleifen die Branche in die sächsische Messemetropole nach Leipzig ein.

Dabei sind der Veranstaltungsort und das Veranstaltungsdatum nicht die einzigen Veränderungen. Mit der Leipziger Messe als neuem Veranstalter und einem optimierten Konzept wird die international führende Fachmesse unter dem Motto „Von Anwendern für Anwender“ weiterentwickelt.

Wir freuen uns sehr, dass der Fachverband der Präzisionswerkzeugmechaniker (FDPW) auf uns zugekommen ist, damit die GrindTec in Leipzig neu durchstarten kann. Als Leipziger Messe bringen wir dafür gern unsere langjährige Expertise bei der Durchführung von Industriemesen, Kongressen und Events mit ein. Immer in enger Zusammenarbeit mit dem fachlichen Träger sind so zahlreiche erfolgreiche Fachmessen

entwickelt und zu einer zentralen Plattform der jeweiligen Branchen ausgebaut worden.

Seit Jahren zählt die Leipziger Messe zu den Top 10 der Messewirtschaft in Deutschland und den Top 50 weltweit. Mit unserer über 850-jährigen Geschichte in Leipzig als einer der ältesten Messeplätze der Welt profitieren Aussteller und Besucher gleichermaßen von einem Erfahrungsschatz, der die Basis für eine gewinnbringende Zukunft bildet. Die Leipziger Messe zeichnet sich durch ihre Kundenorientierung und ihre Dienstleistungsqualität aus. Seit acht Jahren in Folge werden wir deshalb zum Service-Champion innerhalb der deutschen Messelandschaft gekürt. Aber auch Innovationskraft, verantwortungsvolles Wirtschaften sowie hohe digitale Kompetenz sprechen für uns als Veranstalter. Diese Expertise bringen wir gern für die GrindTec mit ein.

Für die internationale Fachmesse für Werkzeugbearbeitung und Werkzeugschleifen ergeben sich mit dem Neustart in Leipzig gleich mehrere Vorteile. Leipzigs starke Verankerung im Maschinen- und Anlagenbau, der Automobilindustrie und vielen weiteren Bereichen sowie die hervorragende Lage innerhalb Deutschlands und Europas sind eine exzellente Ausgangslage, damit die GrindTec weiter wachsen kann. Hinzu kommt, dass die Leipziger Messe über 24 Auslands-

vertretungen verfügt, die bei der Ausstellerakquisition die internationale Strahlkraft der Veranstaltung zusätzlich ausbauen werden.

Große Synergieeffekte entstehen darüber hinaus durch die parallel stattfindenden Fachmessen Intec und Z. Die Intec, eine der führenden Messen für die Metallbearbeitung in Europa sowie die Z, eine der wichtigsten europäischen Zuliefermessen, bilden ab dem kommenden Jahr gemeinsam mit der GrindTec einen leistungsstarken Messeverbund, der die gesamte Wertschöpfungskette der Metallbearbeitung perfekt abbildet. Der neu geschaffene Messeverbund steigert die Attraktivität für die Fachbesucher beträchtlich.

Ich lade Sie, alle Mitglieder und Fördermitglieder des FDPW sowie die gesamte Branche, ganz herzlich nach Leipzig zur GrindTec 2023 ein. Erhalten Sie einen umfassenden Überblick über Innovationen, Anwendungen und Dienstleistungen aus den Bereichen Werkzeugbearbeitung, Werkzeugschleifen und darüber hinaus. Lernen Sie unser modernes Messegelände mit der imposanten Glashalle, unser kundenorientiertes Projektteam und natürlich auch Leipzig als vielfältige Metropole näher kennen. Wir freuen uns auf Sie.

Herzlichst

Ihr Markus Geisenberger
Geschäftsführer der Leipziger Messe GmbH

GRINDTEC 2023

Vertreter des FDPW und des Handwerks zu den Hintergründen der „neuen“ Messe GrindTec.



HOLGER SCHWANNECKE

Generalsekretär des Zentralverbands des Deutschen Handwerks

„Schaufenster, Begegnungsstätte, Impulsgeber – das ist und bleibt die GrindTec für das Präzisionswerkzeugmechaniker-Handwerk. Wenn wir uns im nächsten Jahr in Leipzig treffen, dann werden wir dort auch über die Zukunft, über Innovationen und über das Arbeiten von morgen sprechen. Dies geht nur mit Ausbildung und Qualifikation von Fachkräften, wofür sich der FDPW seit jeher stark macht. Die Messe GrindTec wird auch zukünftig ihren Beitrag dazu leisten, worüber ich mich außerordentlich freue. Ich wünsche allen Beteiligten einen erfolgreichen Neustart und freue mich auf ein Wiedersehen in der Messestadt Leipzig.“

DR. CLAUDIUS ITTERHEIM

FDPW Vorstandsmitglied und Geschäftsführer ISBE GmbH

„Viele bedauern, dass die GrindTec in der bis 2018 gewohnt erfolgreichen Form nicht wiederholt werden konnte. Umso mehr freuen wir uns auf eine neue GrindTec 2023 in Leipzig, mit neuem Format und unter neuer Messeleitung. Die fachliche Profilschärfe, wie auch die familiäre Atmosphäre werden wir weiter genießen dürfen. Überzeugt hat mich vor allem die überarbeitete Nomenklatur der GrindTec, die in ihrer Neufassung die Digitalisierung und speziell das Thema ‚Software‘ deutlicher in den Vordergrund stellt. Die Präzisionswerkzeugbranche befindet sich mitten in der digitalen Transformation. Deshalb ist es umso wichtiger, dass smarten Lösungen und durchgängig digitalen Prozessen ausreichend Präsenz auf der Messe eingeräumt wird.“





DIPL.-WIRTSCH.-ING. (FH) HANNES KOCK
FDPW Vorstandsmitglied und Geschäftsführer Kock GmbH Zerspanungstechnik

„Als echtes ‚Nordlicht‘ kann ich mich sehr gut mit dem neuen Messestandort Leipzig anfreunden. Jetzt muss ich nur noch bis zur Mitte Deutschlands fahren und spare die Hälfte der Reisezeit ein. Auch meine Mitarbeiter, die regelmäßig die Messe besuchen, sind zukünftig nicht mehr so lange unterwegs. Aus meiner Sicht ein großer Vorteil. Die Intec und die Z habe ich schon öfter besucht, da sich auf diesen beiden Messen viele Aussteller mit ihren Produkten und Dienstleistungen präsentieren, die ebenfalls für mich relevant sind. Dass ich jetzt mit einem Besuch der GrindTec quasi zwei beziehungsweise drei Fliegen mit einer Klappe schlagen kann, darüber freue ich mich sehr.“



DIPL.-ING. (FH) LUDWIG-PETER LINNER
FDPW Vorstandsmitglied und Geschäftsführer Linner GmbH

„Ich bin sehr erleichtert darüber, dass wir die terminliche Situation entspannen konnten. Zwei Messen zum Thema Werkzeugschleiftechnik innerhalb eines Jahres waren aus meiner Sicht ein Überangebot, dass entzerrt werden musste. Eine Verlegung der GrindTec in die ungeraden Jahre ist somit eine logische Konsequenz und dieses Vorgehen kann ich auch als Besucher nur begrüßen. So gibt es nun in jedem Jahr eine Messe und damit die Gelegenheit, sich ein umfassendes und breites Bild über Innovationen und Neuentwicklungen der Branche zu machen. Das bringt aus meiner Sicht immense Vorteile.“



DIPL.-ING. (FH) RUEDI BANNWART
FDPW Vorstandsmitglied und Geschäftsführer Turbo-Separator AG

„Wir haben zugehört und alle Anforderungen erfüllt, die die Aussteller der GrindTec an uns als fachlichen Träger gestellt haben. Ich bin hocheifrig darüber, dass die Messe sich nun zeitgemäß und aktuell positioniert – mit einem neuen Partner an der Seite, an einem neuen Standort, fokussiert auf das Werkzeugschleifen und die Werkzeugbearbeitung. Der geänderte Jahresrhythmus kommt mir persönlich sehr entgegen, denn er lässt sich viel einfacher in unsere Messeplanung integrieren. Somit ist der Grundstein dafür gelegt, dass die Erfolgsgeschichte der GrindTec fortgeschrieben werden kann.“

„WIR HABEN DIE ZEICHEN DER ZEIT ERKANNT!“

Werkzeugschleifer-Messe GrindTec ab 2023 in der Leipziger Messe.



Prof. Dr.-Ing. Wilfried Saxler und Dipl.-Ing. Uwe Schmidt im Gespräch mit der FORUM

Im März 2023 findet die Werkzeugschleifer-Messe GrindTec das erste Mal im sächsischen Leipzig statt. Der fachliche und ideelle Träger, Fachverband der Präzisionswerkzeugmechaniker e.V. (FDPW), der sich unter anderem für die inhaltliche Ausrichtung der Messe verantwortlich zeigt, arbeitet aktuell in Kooperation mit dem neuen Messeveranstalter Leipziger Messe GmbH am letzten Feinschliff des neuen Konzeptes. Gemeinsam wird man im nächsten Jahr mit einem klar strukturierten und frischen Angebot an den Start gehen, welches sowohl Besucher als auch Aussteller überzeugen wird.

Im Interview erläutern FDPW Präsident Uwe Schmidt und Geschäftsführer Prof. Dr. Wilfried Saxler die Hintergründe und

Motive, die zu der Neuausrichtung geführt haben, und machen neugierig auf das neue Angebot aus Leipzig.

FORUM: Herr Prof. Dr. Saxler, was erwartet uns 2023 in Leipzig?

Saxler: Freuen Sie sich auf eine Messe von Anwendern für Anwender, die sich auf die Kerninhalte Werkzeugbearbeitung und Werkzeugschleifen und all das, was damit zu tun hat, konzentriert.

Unter dem Motto ‚das Alte bewahren, das Neue wagen‘ haben wir intensiv an einem modernen, klaren Messekonzept gearbeitet, das sich auf die Kernthemen unserer Branche konzentriert.

Sie werden dies in einer überarbeiteten Nomenklatur wiederfinden, in der bestimmte Themen deutlicher betont werden und andere Themen nicht mehr vorkommen. Diese spiegelt die Bedürfnisse des

Präzisionswerkzeugmechaniker-Handwerks beziehungsweise der Werkzeugtechnik wider.

FORUM: Warum haben Sie sich für einen Standortwechsel entschieden und welche Beweggründe stecken dahinter, die Messe GrindTec in einen neuen Kontext zu setzen?

Schmidt: Wir haben uns dazu entschlossen, die Aufgabenstellungen anzunehmen, die aus der Branche an uns herangetragen wurden. Zu einem Neustart gehört manchmal auch, sich von Gewohntem zu trennen, eine andere Perspektive einzunehmen sowie den Standort zu wechseln. Das haben wir nun getan, weil wir wissen, dass Veränderungen neue Chancen bringen und viel Potential für Erfolg haben. Wir wissen, dies ist ein gewagter Schritt, aber wir setzen darauf, dass unsere Fördermitglieder und Aussteller auf uns und unsere Idee vertrauen.

Saxler: Wir haben die Zeichen der Zeit erkannt. In den vergangenen Jahren wurden zunehmend Stimmen lauter, die sich eine deutlichere Refokussierung der GrindTec auf die Werkzeugbearbeitung und das Werkzeugschleifen wünschen. Dies stand auch neben einer immer wieder aufkommenden Standortdiskussion im Raum.

Deshalb: Unsere Hausaufgaben sind gemacht und nun sind wir sehr stolz darauf, das neue Konzept unseren Besucher- und Ausstellerzielgruppen zu präsentieren.

FORUM: ... ein Konzept, das also laut Ihren Worten vor allem auf Re-Fokussierung basiert. Können Sie vielleicht noch einmal näher erläutern, was wir genau darunter verstehen dürfen?

Schmidt: Lassen Sie es mich so formulieren: Im März 2023 erwartet uns eine Messe, die auf weniger Komplexität und gleichzeitig auf bessere Überschaubarkeit setzt. Wir werden uns auf die bereits genannten Kernthemen konzentrieren und Ausstelleranfragen unter Zuhilfenahme der gestrafften und in Teilen neu gewichteten Nomenklatur bewerten. Daraus wird ein spannendes Angebot entstehen, das nicht zwangsläufig kleiner, aber tiefer und weniger breit gefächert sein wird.

Saxler: Zusammengefasst haben wir das Ganze unter der „10-W-Strategie“ – einfach zum Merken. Dahinter verbergen sich die Begriffe:

- Werkzeugschleifen
- Werkzeugherstellung
- Werkzeugschärfen
- Werkzeugentwicklung
- Werkzeugbearbeitung
- Werkzeugwiederaufbereitung
- Werkzeugreparatur
- Werkzeugbeschichtung
- Werkzeugvermessung
- Werkzeugsimulation

Allem wollen wir in gleichem Maße gerecht werden und haben dies so in der Nomenklatur verankert.

Schmidt: Unser gewohntes Rahmenprogramm wird zusätzlich auf der Messe erlebbar sein. Allem voran das GrindTec FORUM mit seinem interessanten und breit gefächerten Vortragsprogramm. Auf dem GrindTec CAMPUS können sich die Hochschulen und Forschungseinrichtungen mit ihren neuesten Projekten und zukunftsweisenden Ideen präsentieren. Und

natürlich werden wir wieder den Werkzeugschleifer des Jahres küren sowie den neu installierten GrindTec INNOVATION AWARD verleihen. Der FDPW Messestand wird wie gewohnt der Netzwerkknoten der Veranstaltung sein. Damit sorgen wir dafür, dass der familiäre Charakter der Messe sich nicht verändert. Das ist sehr wichtig für uns und daran hält der FDPW weiterhin fest. Die Leipziger Messe GmbH war von der Idee sofort überzeugt und will unser Vorhaben in vollem Umfang umsetzen.

FORUM: Also eine Zusammenarbeit, die gut zu funktionieren scheint ...

Saxler: Das stimmt! Unsere Kooperation ist in der Tat sehr produktiv und vertrauensvoll. Als wir uns auf die Suche nach einem neuen Partner für die GrindTec gemacht haben, hat uns das Gesamtpaket der Messe Leipzig schnell überzeugt. Sie gehört zu den zehn führenden deutschen Messegesellschaften und hat uns als erfahrener Messeveranstalter direkt ihre herausragende Expertise angeboten.

FORUM: Neu ist, dass die GrindTec parallel zum Messeverbund INTEC/Z stattfinden wird. Warum haben Sie sich für diese Partnerschaft entschieden?

Schmidt: Wir haben für uns auf der Suche nach einem neuen Messekonzept einen Anforderungskatalog formuliert, der in dieser Partnerschaft gemündet ist.

Wir wollten uns auf die ungeraden Jahre terminieren, im Frühjahr bleiben und gerne nach Leipzig gehen. Hinzu kommt, dass wir mit keiner vergleichbaren Maschinenbaumesse in Konkurrenz treten wollten. So lag es auf der Hand, dass wir die

Partnerschaft zum Messeverbund INTEC/Z eingegangen sind.

Saxler: Durch die parallele Veranstaltung aller drei Messen unter einem Dach entstehen viele Synergieeffekte für Besucher und Aussteller. Auch wenn die Messen inhaltlich und räumlich voneinander getrennt bleiben, so können die Besucher mit nur einer Eintrittskarte das gesamte Angebot nutzen. Nicht uninteressant für den ein oder anderen Aussteller, denn es gibt viele inhaltliche Schnittmengen, die neue Besucherpotenziale heben. Ich sage bewusst, dass dies so sein kann, aber nicht sein muss. Gleichzeitig bin ich davon überzeugt, dass die INTEC und Z mit ihren Ausrichtungen hervorragend zu uns passen.

FORUM: Abschließend noch eine Frage zum Messeauftritt. Sie haben ein neues Logo für die GrindTec entwickeln lassen ...

Saxler: Das Logo hat eine Überarbeitung beziehungsweise einen Refresh erfahren. Durch seine klare, modernere Struktur bei gleichzeitig gewohnter Symbolik, soll es genau das ausdrücken, was wir schon versucht haben zu verdeutlichen: dass sich die GrindTec nicht neu erfindet, sondern sich ab jetzt strukturierter und konzentrierter aufstellt.

Schmidt: Die Vermarktung der Messestände der GrindTec hat begonnen und wir laden alle Aussteller und Fördermitglieder des FDPW dazu ein, gemeinsam mit uns, dem Fachverband der Präzisionswerkzeugmechaniker, diesen neuen und spannenden Weg einzuschlagen. Ich bin mir sicher, dass dies unserer Branche, unserem Handwerk und unseren Betrieben viele neue Chancen und Möglichkeiten eröffnen wird.



**Grind
Tec**

Ab März 2023 in Leipzig

07.-10.03.2023

**Internationale Fachmesse für
Werkzeugbearbeitung und Werkzeugschleifen**

www.grindtec-leipzig.de

DIE MEISTERAUSBILDUNG – EINE WIN-WIN-SITUATION

Michael Wimmel, Schulleiter der Jakob-Preh-Schule im Interview.



Michael Wimmel, Schulleiter der Jakob-Preh-Schule

Der Mangel ist allgegenwärtig: Fachkräfte werden in Präzisionswerkzeugschleifbetrieben und in der Industrie händeringend gesucht. Doch wo findet man geeignete Mitarbeiter, die sich im automatisierten Betriebsumfeld zu rechtfinden und die hochtechnologischen Maschinen bedienen können? Ein Lösungsansatz ist, sie im Rahmen einer fundierten, guten Ausbildung im eigenen Betrieb zu schulen. Doch dafür braucht man Meister, die mit ihrem fachlichen, rechtlichen und pädagogischen Know-how die angehenden Fachkräfte auf die wachsenden Anforderungen von Morgen vorbereiten. Die Weiterbildung zur Meisterin oder zum Meister rückt die Jakob-Preh-Schule in Bad Neustadt in den Fokus, wenn sie ab Herbst

mit dem neuen Meisterkurs startet. Gute DIE MEISTERAUSBILDUNG – EINE WIN-WIN-SITUATION Michael Wimmel, Schulleiter der Jakob-Preh-Schule im Interview. Michael Wimmel, Schulleiter der Jakob-Preh-Schule **Nachricht für alle Interessierten: Für diesen Kurs sind noch Plätze frei und eine Teilnahme kann kurzfristig gebucht werden. Warum eine Meisterausbildung sich für Betriebe, aber auch für die Mitarbeiter lohnt, darüber sprach die FORUM mit dem neuen Schulleiter der Jakob-Preh-Schule, Herrn Studiendirektor Michael Wimmel.**

FORUM: Herr Wimmel, warum sollte es im Interesse eines jeden Unternehmens sein, motivierte sowie leistungsfähige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu fördern und für eine Meisterausbildung zu begeistern?

Wimmel: Junge Fachkräfte mit den entsprechenden Qualifikationen sollten sich kontinuierlich weiterbilden, denn nur so können sie mit der sich rasant verändernden Berufswelt Schritt halten. Im Betrieb erkennt man sehr schnell, welcher Kollege die entsprechende Eignung für den nächsten Step mitbringt. Jetzt gilt es zu fördern. Die Rechnung dahinter ist einfach. Indem man den Leistungsträgern Entwicklungschancen bietet, ihnen gleichzeitig ein interessantes, verantwortungsvolles sowie gut bezahltes Arbeitsumfeld schafft, bindet man sie längerfristig an das

Unternehmen und sichert sich so notwendiges Know-how.

FORUM: ... und sichert sich gleichzeitig das Siegel „Meisterbetrieb“, das für den hohen Leistungsstandard und die Leistungsfähigkeit unseres Präzisionswerkzeugmechaniker-Handwerks steht.

Wimmel: Die Kunden wissen: Wo Meisterbetrieb draufsteht, ist auch ein Meister drin. Der Meistertitel ist ein wichtiges Markenzeichen, das für Qualität steht, auf die man vertrauen kann. Wenn Kunden erfahren haben, dass ein Unternehmen qualitativ hochwertige Arbeit und professionellen Service ausführt, kommen sie gerne wieder und empfehlen den Betrieb weiter.

FORUM: Und doch gibt es Zögerer, die von einer Ausbildung weiterer Meister absehen. Wie überzeugen Sie diejenigen, die sich davor scheuen ihre Mitarbeiter freizustellen, damit diese die Schulbank drücken können?

Wimmel: Ich sage aktuell gerne: Wenn nicht jetzt, wann dann? Die Branche hat dringende Nachwuchsprobleme und sollte daher keine Zeit verlieren. Einige Betriebe begegnen der allgegenwärtigen Lieferkettenproblematik und der daraus resultierenden angespannten Auftragslage erneut mit Kurzarbeit. Logischerweise stelle ich mir die Frage, warum man diese Zeit nicht nutzt, um in die Weiterbildung zu investieren. Statt die Mitarbeiter nachhause zu

schicken, sollte man sie doch besser jetzt weiterqualifizieren. So kann man wieder richtig loslegen, wenn es aufwärts geht. Hinzu kommt, dass die Präzisionswerkzeugmechaniker-Meister genauso wie die Auszubildenden im Block beschult werden. Damit können sie als Mitarbeiter auch weiterhin ohne größere Unterbrechungen dem Arbeitgeber zur Verfügung stehen. Die Präsenzzeit an unserer berufsbegleitenden Meisterschule beträgt inklusive der Prüfungszeiten nur 22 Wochen innerhalb von zwei Jahren.

FORUM: Wie können wir das genau verstehen?

Wimmel: Während der Zeit des Blockunterrichts in Bad Neustadt sind die Teile I bis IV und der allgemeinbildende Unterricht inklusive der Ausbildungseignungsprüfung zeitlich miteinander verzahnt. Der Unterricht verteilt sich auf jeweils 11 Präsenzwochen pro Schuljahr inklusive der Prüfungswoche in Bad Neustadt. Darüber hinaus wird ein Teil des Unterrichts in Form von eLearning über das Internet von zu Hause aus erledigt. Durch diese Kombination aus Präsenz- und Fernunterricht muss man nur für einen überschaubaren Zeitraum auf die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen verzichten.

FORUM: Aber auch der finanzielle Faktor spielt eine Rolle. Viele

schrecken vor den Kosten zurück. Was sagen sie denen?

Wimmel: Im Vergleich zu anderen Gewerken sind die Teilnahmegebühren unseres Meisterkurses sehr niedrig. Für die Teile I bis IV werden lediglich 3.300 Euro von der Fachakademie der Schneid- und Schleiftechnik erhoben. Erfreulich ist, dass Meisterschüler aus FDPW-Mitgliedsunternehmen auf Antrag sogar ein Sachmittelstipendium in Höhe von 300 Euro für Lernmittel und Unterrichtsmaterial erhalten. Wenn der Chef die Kosten für den Meisterkurs übernimmt, ist dies für ihn unter bestimmten Voraussetzungen steuerlich vorteilhaft. Und er hat dann die Möglichkeit, seinen Mitarbeiter zum Beispiel im Rahmen einer Sondervereinbarung für einen längeren Zeitraum an seinen Betrieb binden.

FORUM: Und was sagen sie denjenigen, die die Kosten selbst tragen müssen...

Wimmel: Denen sage ich: Ein Meistertitel kostet zwar Geld, aber er rechnet sich, denn Meister im Handwerk verdienen deutlich mehr als die normalen Gesellen. Daneben ist ein Meisterbrief ein starkes Fundament für all diejenigen, die sich selbstständig machen wollen. An vorderster Stelle sollte aber neben den finanziellen Aspekten auch der persönliche Wunsch stehen, sich im Fachbereich vertiefen zu wollen. Interesse,

Neugier und natürlich eine ausgeprägte Weiterbildungsbereitschaft sind unerlässlich, wenn man den Meisterkurs erfolgreich abschließen möchte. Eine finanzielle Unterstützung in Form eines Aufstiegs-Bafögs, dem früheren Meister-Bafögs, gibt es zusätzlich noch, welches einkommens- und vermögensunabhängig beantragt werden kann.

FORUM: Zum Schluss noch eine kurze Frage: Was raten Sie fachfremden Interessentinnen und Interessenten, die eine Ausbildung zum Präzisionswerkzeugmechaniker-Meister machen möchten?

Wimmel: Kommen Sie einfach zu uns! Wir sind offen für alle Bewerber, die über fachverwandte Berufserfahrungen verfügen und bei uns den Meister machen möchten. So haben wir auch immer wieder einmal ausgebildete Zerspanungsmechaniker in unseren Meisterschulklassen sitzen, die sich für das Berufsbild der Präzisionswerkzeugschleiftechnik begeistern. Die genauen Zugangsvoraussetzungen, die der Einzelne mitbringen muss, findet man zusammengefasst auf unserer Website. Ich kann nur jedem, der sich interessiert raten: informieren Sie sich, sprechen Sie uns an – wir haben Ihnen einiges zu bieten.

Inhalte	Komplette Meistervorbereitung in den Teilen I bis IV zuzüglich allgemeinbildender Fächer (inkl. Ausbildungseignungsprüfung)
Zeitraum	Zwei Jahre mit insgesamt 21 Präsenzwochen und 1 Prüfungswoche zuzüglich medien-gestütztem Fernunterricht (Umfang ca. 4 Wochen)
Unterrichtsform	Blockunterricht mit 1- bis maximal 2-Wochen-Blöcken; Verzahnung aller zu vermittelnden Lerninhalte (Teile I bis IV sowie Allgemeinbildung) über die gesamte Ausbildungszeit
Zugangsvoraussetzung	Abgeschlossene Berufsausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf, idealerweise als Schneidwerkzeug- bzw. Präzisionswerkzeugmechaniker/in
Abschluss	Präzisionswerkzeugmechaniker-Meister/in
Kosten	Teilnahmegebühr: 3.300 € (zuzüglich Prüfungsgebühren, die durch die Handwerkskammer erhoben werden)
Nächster Beginn	September 2022 (siehe Blockplan Jakob-Preh-Schule)
Anmeldung	Jederzeit (mit den erforderlichen Nachweisen)

EINE UNTERNEHMENS-GRÜNDUNG UNTER DEM PFEFFERMINZHIMMEL

FDPW-Mitglied Werkzeugdienst Oliver Fischer stellt sich vor.



Oliver Fischer jun., der das Unternehmen seit 2008 leitet

Mit Sondergenehmigung der DDR startete das Unternehmen Werkzeugdienst Oliver Fischer. Die Firma in Hoppegarten (Brandenburg) ist mittlerweile breit aufgestellt und hat auch ein preisgekröntes Werkzeug im Portfolio. Der nächste Schritt geht sogar in Richtung Robotik – ein Porträt.

1987 war ein spannendes Jahr, der Mauerfall im Nachhinein betrachtet fast schon in greifbarer Nähe: Im Osten feierte die Band „City“ mit „Unter dem Pfefferminzhimmel“ Erfolge – schrill, bunt und laut ging es damals „hüben wie drüben“ zu. Aus Sicht der Automobil-Fans war es das Jahr, in dem die Vier-Zylinder-16 Ventil-Technologie wie ein Komet am Himmel erschien;

verbrauchsarme Motoren mit bis dahin unbekannter Dynamik drangen auf den Markt. Die DDR-Kultband City skandierte im Refrain immer und immer wieder „... und sie will ganz woanders sein“. Wie das gemeint war, blieb offen: Oliver Fischer, der die Firma nun in zweiter Generation führt, steht jedenfalls fest mit beiden Beinen auf dem Boden der Tatsachen. Und so soll es auch bleiben.

Angefangen hat alles ganz unromantisch 1987 mit einer Sondergenehmigung für Vater Oliver Fischer senior, der „bevölkerungswirksame Leistungen“ durchführen durfte, wie es die Bürokratie nannte. Sprich, er durfte Unternehmer werden, weil er etwas zu leisten vermochte, was die DDR-Staatsbetriebe damals so nicht hinbrachten. Der gelernte

Messerschleifer Fischer senior ergriff diese Chance und startete mit viel Ideenreichtum, Improvisationsgabe und ein paar gebrauchten Maschinen, die einfach verfügbar waren, in die Selbständigkeit. Die Aufträge kamen zunächst aus dem näheren Wohnumfeld, dann auch aus dem Umland, wurden mehr und besonders in der Wendezeit war die Arbeit des Werkzeugdienst Oliver Fischer aufgrund seiner Qualität schon sehr gefragt. Somit waren die Tage in dem ehemaligen Gartenschuppen der Familie Fischer gezählt; es gab bald nicht mehr genug Platz für Maschinen, Werkzeuge, Bevorratung.

1992 bot sich der Teil-Erwerb eines ehemaligen Staatssicherheits-Geländes an, dem heutigen Firmensitz, neudeutsch würde man dies „gelungene Transition“ nennen. „Auf der einen Seite war dies günstig, weil wir mit wenig Kapital starten konnten, auf der anderen Seite war genügend Platz für Expansion, weitere Mitarbeiter und weitere Zukunftspläne“, berichtet Oliver Fischer junior.

Das heutige Unternehmen lässt da und dort auch noch ein paar Züge dieser Gründerzeit erkennen – damals schmiedete man Werkzeuge für den Bau per Hand. „Das machen wir immer noch, das ist aber kein wirkliches Hauptgeschäftsfeld mehr,

sondern eher ein komplettierender Service“, gesteht Oliver Fischer junior.



Fräsringe aus der Fischer-Fabrikation

Salopp gesagt ist der Werkzeugdienst Oliver Fischer jetzt die Ausgabe 2.0. Oliver Fischer jun., der das Unternehmen seit 2008 führt, hat weitere Kundenkreise akquiriert und das Portfolio der Firma auf mehrere Branchen hin ausgeweitet: Baugewerbe, Handwerker, Lohnfertiger, Lebensmittelindustrie, bis hin zu Automotive, Medizin- und Luftfahrttechnik. Und: er setzte ab 1998 konsequent auf die CNC-Technik, die damals auf seine Initiative hin beim Werkzeugdienst Oliver Fischer eingeführt wurde. „Ich hatte einfach das Gefühl, dass man langfristig in die CNC-Technologie investieren muss, um auf Dauer mithalten zu können“, so sein Credo damals, „was sich im Nachhinein auszahlt“. Klar, das Unternehmen hatte zu dieser Zeit auch noch Standbeine im Bereich des konventionellen Schleifens und bot Nachschärfdienste auch für privat mit konventionellen Werkzeugen an. Und das bis heute.

„Dass diese Neuausrichtung so funktioniert hat, habe ich meinem Vater zu verdanken. Für mich war es absolut wichtig, dass mein Vater, der sich damals mit dem Gedanken trug, mir das Unternehmen zu übergeben, loslassen konnte. Etwas, was ja nicht selbstverständlich ist“, berichtet

Oliver Fischer. Dazu muss man wissen, dass Oliver Fischer zwar von seiner Jugend an im Betrieb stand, allerdings Betriebswirtschaft in Berlin an der Fachhochschule für Technik und Wirtschaft studierte und „ja, ich bin an der Schleifmaschine ein Autodidakt“, gibt er zu. Der Vater war also auch Lehrmeister. Fischers Studenten-Leben sah so aus: Sehr früh aufstehen, zur Uni nach Berlin fahren; und am Nachmittag ab in den Betrieb. Seit 1998 involvierte ihn Oliver Fischer sen. und ließ ihm da und dort freie Hand. „2001 konnten wir die zweite CNC Maschine anschaffen, es folgten weitere Verstärkungen des Maschinenparks mit Schütte und ISOG-Maschinen, die mit MTS-Software arbeiten. „Obwohl heutzutage andere Schleifsoftware weiter verbreitet ist ... MTS konnte uns als einzige Software bei unseren Spezialprojekten helfen. Die Software ist auch sonst sehr gut handlebar“, erläutert Oliver Fischer jun. Und: „Natürlich hat da jede Firma Ihre eigenen Erfahrungen und Problemstellungen.“

Das Leistungsportfolio reicht nun vom Nachschleif- und Schärfdienst, etwa HSS Metallbohrer und VHM-Hochleistungsbohrer, über das Schärfen von Sägeblättern aller Art, die Werkzeugbeschichtung mit gängigen Verschleißschutz-Schichten über Partner-Unternehmen, bis hin zur Anfertigung von Fräs-, Bohr- und Spezialwerkzeugen.

Ein weiteres Standbein des Unternehmens ist das Fertigen von Sonderwerkzeugen ab Losgröße eins nach technischen Vorgaben des Kunden wie Stufenbohrer, Stufen- und Konturfräser mit auf das zu bearbeitende Material abgestimmten Hochleistungsschichten. „Dank unserer modernen CNC-5-Achs-

Schleifmaschinen mit variablen Ladesystemen können wir von komplex bis Standard programmieren, nachschleifen oder fertigen. Und das vor allem sehr flexibel. Darauf kommt es mir an.“

Preisgekröntes Werkzeug im Portfolio

Ein häufiges Phänomen im Arbeitsalltag, sei es industriell oder auf dem Bau: Schweißnähte müssen



Profilfräser für einen Restaurator alter Berliner Wohnungs-Scheuerleisten

vorbereitet oder wieder geöffnet werden. Das zu bearbeitende Werkstück befindet sich nun aber fest am Gesamtobjekt und kann nicht mehr zu einer CNC-Fräse transportiert werden. „Traditionell wird in dieser Situation seit rund 70 Jahren mit dem Handwinkelschleifer und Fächer- oder Schruppscheiben geschliffen bis das Ziel erreicht ist“, berichtet Oliver Fischer jun. – ein aufwändiges und Ressourcen-intensives Verfahren.

Mit Maija-Fräsringen im Durchmesserbereich 70 bis 150 mm, deren Fabrikation und Nachschleifen Werkzeugdienst Oliver Fischer exklusiv innehat, ist es nun möglich, Vorteile des FräSENS von Hand und

vor Ort direkt am Bauteil umzusetzen. Diese Technologie der Maija Frästechnik GmbH ist 2015 sogar mit dem Deutschen Rohstoffeffizienzpreis ausgezeichnet worden: ein Fräsring kann nämlich über seine gesamte Lebensdauer bis zu 5.000 herkömmliche Schleifscheiben/Fächerscheiben ersetzen, am Werkzeug und am Werkstück verbleiben zudem keine Schleifmittelrückstände. Und der Fräsring vereinfacht und verbessert das Vorbereiten und Öffnen von Schweißnähten in Hinblick auf Oberflächenqualität, Gesundheits- und Umweltschutz. Der Einsatz des Fräsrings sorgt für höhere Wirtschaftlichkeit durch hohe Standzeit, geringere Werkzeugwechselkosten, höhere Arbeitsgeschwindigkeit und Nachschärfbarkeit. Es entstehen recyclebare Späne anstatt gefährlichen Staubs. Oliver Fischer dazu: „Wir sind sehr stolz darauf, dieses Werkzeug und seine Entwicklung von Beginn an mit begleitet zu haben. Und auf die Zusammenarbeit mit dem Kunden, der unserem Knowhow und unserem Team bei diesem Projekt von Anfang an vertraut hat.“

Teampayer Fischer

„Die Firma hat menschlich und fachlich tolle Mitarbeiter, die

mitdenken, und sich in unterschiedlichste Aufgabenstellungen sehr konstruktiv und engagiert einarbeiten. Dennoch ist mir klar, dass ich mit einem Neun-Mann-Betrieb nicht alles anbieten kann, was am Markt vielleicht gerade gefragt ist, deshalb ist mir die Zusammenarbeit mit anderen Firmen wichtig und der FDPW ist da ein idealer Partner und Mediator“, berichtet er. „Ich sehe uns kleine Handwerksunternehmen untereinander auch gar nicht so sehr als Wettbewerber, im Gegenteil: Ich finde wir können uns gegenseitig ganz gut unterstützen, weil eben nicht jeder alles abdecken kann. Ein Problem ist mehr die überregionale oder auch internationale Konkurrenz in vielen Bereichen und dies können wir letztlich nur durch den Zusammenhalt untereinander aushalten und ausgleichen.“



So ging es los: „Wir arbeiten immer noch für private Kunden. Mit ihnen fing es ja auch an ...“

Trotz guter Kooperationen macht auch ihm der zunehmende Mangel an Nachwuchskräften in der Branche Sorgen, er sieht sich ständig verändernden Märkten und mannigfaltigen Herausforderungen gegenüber: „Die Devise der Zukunft lautet wohl: schnell, präzise, individuell und flexibel. Deshalb setzte ich auch auf mehr Automation und Robotik und ermögliche mir alsbald eine 24/7-Produktion im Mannlos-Betrieb. Zumindest dort, wo es geht.“ Ein Teil dieser Produktion wird wohl schon in den kommenden Wochen am Stammsitz in Hoppegarten implementiert.

„Ich kann nicht in eine Glaskugel schauen, aber ich denke, dass wir für die kommenden zehn Jahre ganz gut aufgestellt sind“, berichtet Fischer jun. Fest verbunden ist er jedenfalls mit dem Firmen-Stammsitz in Hoppegarten und der Dependance in Ludwigsfelde. „Woanders hin“, wie City 1987 sang und es damit in die DDR-Hitparade schaffte, will er jedenfalls nicht, auch wenn er den Himmel mal nicht so pfefferminzfärbt sieht ...

AUTOR

Tilo Michal

GOLDENE SCHLEIFSCHEIBE

Begehrter Unternehmenspreis geht 2022 an Kock Zerspanungstechnik.



Damit hatte Hannes Kock nicht gerechnet: Die Kock Zerspanungstechnik GmbH in Moorrege ist Preisträger der diesjährigen „Goldenen Schleifscheibe“; hier Hannes Kock (rechts) mit einem Mitarbeiter

Ein Klassiker beim Wernesgrüner Werkzeugsymposium ist die Verleihung der „Goldenen Schleifscheibe“ – eine Auszeichnung dessen Vergabe in keinem Jahr fehlen darf und die immer mit großer Spannung erwartet wird. Der Unternehmenspreis, der von der GDS Präzisionszerspanungs GmbH und der Dr. Müller Diamantmetall AG gesponsert wird, ging dieses Jahr an das norddeutsche Unternehmen Kock Zerspanungstechnik in Moorrege.

Der Gewinner punktete bei der Jury „weil er nicht nur durch Innovation und Modernisierung des Maschinenparks und der gesamten Infrastruktur, sondern auch durch die ausgeprägte Einbeziehung der Mitarbeiter in den Weiterentwicklungsprozess und die Sicherung der Arbeitsplätze hervorgetreten ist“, stellte Juryvorsitzender Kurt Haßfurter, Ex-Chef der Jakob-Preh-Schule in Bad Neustadt, in seiner Laudatio fest. Die Fachjury beziehe ferner nun zunehmend auch Nachhaltigkeits- und Umweltaspekte in ihre Entscheidung ein, verriet er. Man erfuhr im Rahmen der Preisverleihung auch, dass weitere Firmen ganz knapp am begehrten Preis „vorbeischrämten“, was bedeute, dass man seine

Bewerbung für das kommende Jahr noch einmal überarbeiten und neu auflegen könne ...

Das Gesamtportfolio der Firma Kock Zerspanungstechnik und eine auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Firmenphilosophie ließen auch in Zukunft eine sehr positive unternehmerische Weiterentwicklung erwarten, die mit der „Goldenen Schleifscheibe“ entsprechend gewürdigt wird, so der Juror. Stellvertretend für die gesamte Belegschaft nahm Geschäftsführer Hannes Kock die Goldene Schleifscheibe entgegen.

AUTOR

Tilo Michal

ZWEI TAGE ÜBER DES MESSERS SCHNEIDE

Werkzeugschleifen i3 – informativ, innovativ, intelligent: Wernesgrüner Werkzeugsymposium 2022.



Blick ins Auditorium beim Wernesgrüner Werkzeugsymposium – viele Besucher hielten sich auch im Ausstellungsbereich auf.

Offen für alle brennenden Themen der Schleiftechnologie und deren gesamte Peripherie und dabei frisch, multimedial, digital-affin und diskussionsfreudig – so präsentierte sich das Wernesgrüner Werkzeugsymposium 2022. Hochkarätige Referenten aus Forschung und Praxis haben am Ort der Brauerei-Legende in Sachsen ihre Lösungsbeispiele und innovativen Denkansätze unter dem Leitmotto Werkzeugschleifen i3 vorgestellt. Dabei traten Themen wie hochpräzises Messen und Beschichtung hervor, ebenso aber auch Themen wie das Nutzen von 3D Modellen, die Schleif-Simulation oder die Schneidkantenverrundung. Die Qualität der Schneide, also die Domäne schlechthin des Präzisionsmechaniker-Handwerks, stand im Mittelpunkt. Prüfstein für die Referenten war dabei das mit rund 170 Fachteilnehmern besetzte Audi-

torium, das um keinerlei „scharfkantige“ Nachfrage verlegen war.

Es war fast wie in den Tagesthemen: Moderator Prof. Dr. Martin Reuber von der RFH Köln schaltet zum „Korrespondenten“ nach Pleidelsheim: Dort meldet sich dann Zoller-Chef Christoph Zoller: kein Bild-Wackeln, die Übertragung steht und die Live-Schaltung via Web ist zukunftsfähig, genauso wie auch die vorgestellten Zoller- Messverfahren.

AN KEINEM ANDEREN
ORT IST DIE SCHULE
MIT DER PRAXIS ENGER
VERZAHNT ALS IN
WERNESGRÜN.“
MICHAEL WIMMEL
LEITER JAKOB-PREH-SCHULE

Mehr Tempo beim exakten Messen der sensiblen Bereiche des Werkzeugs und bessere Abläufe dabei sorgen für eine Optimierung der Fertigung, so das Credo: Performance-Fortschritte an den Schneiden müssten zukünftig mess- und damit dokumentierbar sein. Klar ist für Zoller,

dass man zum Beispiel mit der offenen GDZ-Schnittstelle arbeiten kann, die auch von unterschiedlichen Herstellern benutzt wird und unterschiedliche Softwares einlesen kann.

Überhaupt stellten alle Referenten im Folgenden fest, dass Digitaltechnologie und referenzierte Datentransfers eine Herausforderung der Zeit sind und auch bleiben werden. Eine digitale Supply Chain vom Auftragseingang über die Fertigungsparameter bis zum Warenausgang sei ein anzustrebendes Ziel, um der internationalen Konkurrenz adäquat und wettbewerbsfähig begegnen zu können. Alle Referenten appellierten deshalb eindrücklich, zukünftig geeignete Daten-Transferstellen in den Betrieben zu schaffen und zu nutzen, sei es im Bereich der Messtechnik, der Konstruktion oder der Auftrags-Dokumentation.

Referent Dr. Timo Bathe von Tool Prep sprach in seinem Vortrag von der „Gemischten Tüte“, wie man in seiner Heimat Dortmund sagen würde, die in vielen Schleifbetrieben immer noch häufig vorkomme. Es sei eine Herausforderung mit Maschine, Werkzeug und Peripherie mit der Losgröße eins bis hundert umzugehen. Er stellte ein Verfahren vor, wie man mittels eines Schleifdorns mit überschaubarem Aufwand eine Schneidkantenverrundung auf den Punkt durchführen kann. Auch hier lohne sich das Verfahren gerade für kleine Stückzahlen. Die Referenten nahmen in ihren Vorträgen immer wieder Bezug auf die kleinen Stück

zahlen, die eben für die vielen FDPW-Handwerksbetriebe in der Branche interessant sind, weil sie viele Nischen bedienen und deren Portfolio oftmals nicht über Masse definierbar wird.

„DAS WERNESGRÜNER WERKZEUGSYMPOSIUM IST EINE SUPER VERANSTALTUNG UND DIE LOCATION IST EBENFALLS SUPER. DER RAHMEN, DIE LEUTE, DIE VORTRÄGE – ICH WÜRD ALLES GENAU SO BELASSEN, WIE ES IST.“

JENS RUDDECK
VOMAT

Um weitere Performance-Schritte zu gehen und den kommenden Herausforderungen zu begegnen, ist zum Beispiel eine adäquate Beschichtung von Zerspanwerkzeugen geeignet, wie Rico Fritzsche von Oerlikon Balzers Coating und Dr. Tobias Brögelmann von Ionbond ausführten, die beide Beschichtungsverfahren, von PVD- bis Sputter- und HiPIMS-Verfahren ansprachen: Hier war generell feststellbar, dass es nicht nur DAS eine Beschichtungsverfahren als Problemlöser und zur Performance-Steigerung gibt. Das „junge“ HiPIMS-Verfahren etwa, das Manfred Weigand von der Cemecon AG im Detail vorstellte, sei zwar innovativ, aber eben nicht in jedem Kontext und für jede Fertigungsaufgabe geeignet, deshalb würden auch Sputter- wie CVD-Verfahren nach wie vor angewandt und hätten ihre Berechtigung in der Fertigungs Supply-Chain. Das räumte auch Dr. Andreas Lümekemann vom Beschichtungsanlagen-Spezialisten Platit in seinem Vortrag „Schichtsysteme zum Bearbeiten von NE-Metallen – ein

integraler Blick auf Werkzeug, Schicht und Oberflächenbehandlung“ ein.

Scharf hoch 3

Ein Gradmesser für die Qualität eines Werkzeugs ist sicher die Schneidkantenqualität, wobei „scharf“ dabei nicht das alles entscheidende Kriterium ist – darin waren sich die Fachreferenten einig. „Von der Makrogeometrie über die Schneidkante bis hin zu den Verschleißschutzschichten“ war in diesem Zusammenhang das Referatsthema von Dr. Florian Welzel von der GFE Schmalkalden, der die Gusseisenbearbeitung mit PKD – unter Berücksichtigung der Kohlenstoff- Problematik – unter die Lupe nahm. Nochmal auf des Messers Schneide war das Thema von Dominik Dapprich von Stresstech, der die Randzonencharakterisierung mittels Röntgenmesstechnik auf HM- und HSS- Werkstoffen darstellte.

Ebenso wie es kein „für alle Fälle besseres Verfahren“ der Beschichtung gibt, so gibt es auch kein solches im Bereich des Lötens von Diamant- und Keramikwerkzeugen, erklärte Martin Schweikhart von der Iew Induktive Erwärmungsanlagen und ging in seinem Vortrag „Vakuumlöten von Diamant- und Keramikwerkzeugen“ auf die unterschiedlichen Lötverfahren wie Flamm-, Induktions- und Vakuumlöten ein, die nicht dem Entweder-/Oder-Prinzip folgten, sondern je nach Bearbeitungsaufgabe einer Kosten/Nutzen-Rechnung folgen müssten. Er sprach in diesem Zusammenhang auch ein drängendes Thema der Branche an: den Fachkräftemangel. Durch das Iew-Vakuumlötverfahren sei eine

Bestückung der Werkzeuge kurzerhand erlernbar, was einen Wettbewerbsvorteil darstelle, und er stieß damit die Diskussion an, inwieweit man durch den Einsatz von Hochtechnologie und Digitaltechnik dem Nachwuchsmangel in der Branche begegnen könne. Ein Impuls, den Moderator Prof. Dr. Martin Reuber gerne in die Vortragspausen und die Abendrunde mitnahm.

SAVE THE DATE

Das nächste Wernesgrüner Werkzeugsymposium findet vom 25. bis 27. April 2023 statt.

AUTOR

Tilo Michal



Blick in den Ausstellungsbereich



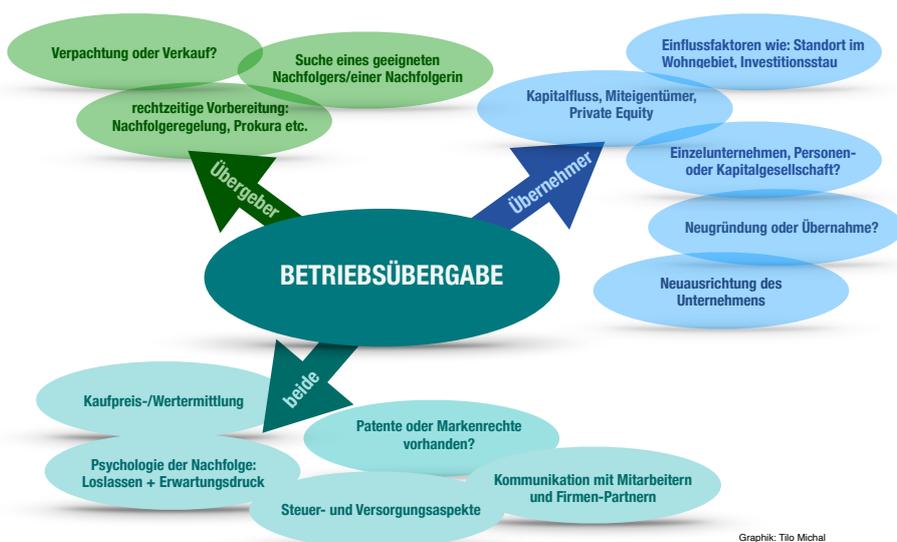
Die Verleihung der Goldenen Schleifscheibe versprach Spannung.



Die Stimmung in Wernesgrün war einfach topp!

SORGFÄLTIG GEPLANTER START IN EINEN NEUEN LEBENSABSCHNITT

FORUM Schneidwerkzeug- und Schleiftechnik startet Serie zum Thema Betriebsübergabe.



Nicht wie in der Hochglanzbroschüre

Eine Unternehmensübergabe/-übernahme sieht meistens nicht so aus, wie in der Hochglanzbroschüre, erinnert sich FDPW-Mitglied Joachim Daubitz: Man kann auch wahrlich nicht behaupten, dass er sich ins „gemachte Nest“ gesetzt hätte.

„ALS ICH DAS ANGEBOT ERHIELT, DAS UNTERNEHMEN ZU KAUFEN, HAT SICH FÜR MICH EIN LANG ERSEHNTER TRAUM ERFÜLLT.“

JOACHIM DAUBITZ
FEILEN PIEPER

Eine Unternehmensübergabe stellt einen ganz markanten Punkt im Leben von Menschen dar. Sowohl für den Übergebenden als auch den Nachfolger/die Nachfolgerin sind es Meilensteine für ganz neue Lebensabschnitte. Für den einen heißt es loslassen, für den anderen in eine hohe Verantwortung zu starten. Die FORUM wird sich in den kommenden Ausgaben intensiv mit dem Thema Betriebsübergabe beschäftigen und den Fokus je in unterschiedlicher Weise auf dieses komplexe Thema werfen, mit Übergebern und Nachfolgern, Beratern wie Prozessbegleitern sprechen.

Rund 120.000 Familienbetriebe im Handwerk stehen demnächst zur Übergabe an. Dies meldet der Zentralverband des Deutschen

Handwerks (ZDH). Doch was heißt Übergabe? Bei diesem Stichwort fallen Begriffe wie Management Buy out (MBO), Altersvorsorge, Verpachtung, Schenkung, Nachfolgeregelung, Unternehmenswertbestimmung, Steueraspekte: insgesamt ein Sammelsurium von Worten, die jeweils einer exakten Definition bedürfen. Und neben all den „harten“ Faktoren kommt in diesem Zusammenhang noch der menschliche Faktor hinzu, denn meistens geht es ja um das Lebenswerk eines Unternehmers/ einer Unternehmensfamilie und um die Zukunft einer langjährigen Belegschaft. Hier kommen noch Emotionen und Lebensschicksale (Lebensläufe) hinzu. Das bedeutet viele Baustellen, Fallstricke und Stolpersteine für Übergeber wie Übernehmer.

Als er 2015 den Geschäftsführerposten bei Feilen Pieper übernahm, galt das Unternehmen mit 40 Mitarbeitern in der Branche als angezählt. Unternehmensnachfolge wie Führungsfragen waren durch den plötzlichen Tod des Gründers Heinrich Pieper ungeklärt, es gab einen Innovationsstau, die Hausbank war alarmiert. Nach einem „nine to five- Job“ sah es damals für Joachim Daubitz bei Weitem nicht aus. Er musste das Traditionsunternehmen wieder auf Kurs bringen, 40 angestammte Arbeitsplätze standen auf dem Spiel; Feilen Pieper musste durch die Erweiterung von Services und des Unternehmensportfolios zukunftsfähig werden. Mittlerweile kann man sagen, dass ihm dies vollauf gelungen ist.

Den Wunschkandidaten finden

Die größte Herausforderung für einen erfolgreichen Übergabeprozess ist das Finden qualifizierter Nachfolger. „Wichtig ist, Betriebsübernahmen weiterhin als attraktive Gründungsform zu bewerben“ berichtet Rolf Papenfuß vom ZDH.

„Unser Land braucht dynamische und entschlossene Unternehmer mit guten Ideen, um sich als erfolgreicher Wirtschaftsstandort zu behaupten“, das unterstrich der Generalsekretär des ZDH, Holger Schwannecke, in seinem Vortrag zur Zukunft des Handwerks im GrindTec-Auditorium in Augsburg. „Erfolgreiche Betriebsübernahmen schaffen nicht nur neue Arbeitsplätze und höhere Steuereinnahmen, sondern verhelfen der Wirtschaft zu höherer Dynamik, beschleunigen strukturelle Anpassungsprozesse und führen zu neuen, innovativen Produkten und Leistungen, die für die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft insgesamt von hoher Bedeutung sind ...“

„ICH HATTE DAS GLÜCK, DASS MEIN VATER LOSLASSEN KONNTE. DIES ERMÖGLICHTE MIR, DASS ICH ENDE DER 90ER JAHRE DIE CNC-TECHNOLOGIE EINFÜHREN KONNTE, WAS IM NACHHINEIN BETRACHTET GENAU DER RICHTIGE SCHRITT WAR.“

OLIVER FISCHER

WERKZEUGDIENST FISCHER

Viele Unternehmensverbänden bemängeln in diesem Zusammenhang, dass Schüler nur sehr wenig über die Soziale Marktwirtschaft und ihre Prinzipien wissen. Hier seien Bund, Länder, Schulen und Hochschulen künftig gefragt, dieses Thema aktiv zu promoten.

Mittlerweile sind für die Nachfolgesuche einige Internet-Plattformen und Anlaufstellen eingerichtet worden, u. a. auch vom FDPW.

Ermittlung eines fairen Kaufpreises

Die von Steuerberatern und Wirtschaftsprüfern in der Regel eingesetzten Bewertungsverfahren stammen meist aus der Industrie und bilden nicht die tatsächliche Ertragskraft von Handwerksunternehmen ab. Damit die Berater einen fairen Unternehmenswert ermitteln können, wurde im Handwerk inzwischen ein „branchenübliches Verfahren“ und ein von der Finanzverwaltung anerkannter Bewertungsstandard des AWH (Arbeitsgemeinschaft der Wert ermittelnden Berater im Handwerk) entwickelt. Hiernach lohnt es sich unbedingt zu fragen. Die mit diesem Verfahren ermittelten Unternehmenswerte werden in aller Regel von Käufern und Verkäufern respektiert und dienen daher zur Findung eines adäquaten Übernahmepreises, der meist auch von Kreditinstituten anerkannt wird.

Die Finanzierungshürde

Wenn ein Käufer selbst nicht genügend Kapital mitbringt, dann braucht er die Unterstützung seiner Hausbank und/oder sehr häufig von externen Investoren: Unternehmerische Entscheidungen sind dadurch häufig limitiert, denn das Interesse eines Investors ist sehr oft ein anderes als das des Neueigentümers, der Unternehmertum eher als langfristiges Investment sieht. Das Ergebnis kann sein, dass sich Investoren in Form eines Aufsichtsrates o. Ä. installieren, Rechenschaftsberichte und Unternehmenskennzahlen einfordern. Ein System, auf das Handwerksbetriebe in der Regel nicht vorbereitet sind und wofür es auch an Personal

mangelt. Und rein Zahlen gestützte Faktoren sind auch nicht unangreifbar: Ein Unternehmer konstatierte in diesem Zusammenhang: „Ich lasse mir nicht von einem 28jährigen Analysten den Unternehmenswert von einem Tag auf den anderen um die Hälfte herunterschreiben!“

Neugründung oder Übernahme?

„Eine Betriebsübernahme stellt eine Herausforderung dar, die durchaus mit einer Neugründung vergleichbar ist“, berichten Berater. Auch wenn es wohl von Vorteil sei, ein gut funktionierendes Unternehmen mit eingearbeiteten Mitarbeitern und festem Kundenstamm zu übernehmen ... Die Übernahme erfordere dennoch, ebenso wie die Gründung, ein schlüssiges Unternehmenskonzept: Nicht selten gibt es in Übernahmebetrieben große Investitionsstaus und Digitalisierungsversäumnisse oder eine allzu große Fokussierung auf wenige Schlüsselkunden, was eine enorme Abhängigkeit schafft.

Drei Beispiele für Fallstricke

→ Ein markantes Beispiel für Vorgaben aus Gesetzen und Verordnungen ist der Datenschutz: Bei der Übernahme einer Kapitalgesellschaft etwa erwirbt man automatisch die Kundendatei und kann diese in gleicher Weise wie die Vorbesitzer für das Marketing nutzen. Übernimmt man dagegen eine Personengesellschaft, müssen nach der aktuellen Rechtslage alle Kunden befragt werden, ob ihre Daten weiter für das Unternehmen verwendet werden dürfen ...

→ Probleme entstehen oft beim hälftigen Einkommenssteuersatz für Veräußerungsgewinne sowie damit die inhärente Benachteiligung

kleiner Unternehmen durch die Erbschaftssteuer ...

→ ein Übergabe-Betrieb liegt in einem Wohn- oder Mischgebiet: eine

Expansion ist an dieser Stelle nicht möglich; hier ist häufig viel Verhandlungsgeschick mit der Kommune gefragt ...

AUTOR

Tilo Michal

INFOBOX

- Bei der zuständigen Handwerkskammer gibt es Ansprechpartner, die bei einer geplanten Betriebsübergabe unterstützen. Eine Erstberatung für Kammer-Mitglieder ist kostenlos.
- Online-Plattformen:
 - <https://www.nexxt-change.org>
 - <https://www.dub.de>
 - <https://www.biz-trade.de>
- Der FDPW unterstützt eine geplante Übergabe in den FDPW-Netzwerkgruppen wie FDPW-Vorstand, Jungmeister, Beiräte...
- Veröffentlichung eines Firmenportraits in der Fachzeitschrift FORUM: Das Porträt kann zu einem späteren Zeitpunkt als Vorabinformation für potenzielle Interessenten genutzt werden.
- Chiffre-Anzeige in FORUM: Unter Angabe von groben Fakten zum Unternehmen bleibt der Anbieter ANONYM, der FDPW koordiniert die Interessenten – nur für Mitglieder!
- Literaturtipp:
 - www.erfolgreich-aus-und-einsteigen.de

DOCH EIN LICHT AM ENDE DES TUNNELS?

Welche Maßnahmen steigenden Kosten entgegenwirken können



Stark gestiegene Preise für Energie und Vorprodukte sowie anhaltende Lieferengpässe setzen Präzisionswerkzeugschleifbetriebe zunehmend unter Druck. Eine kurz- bis mittelfristige Entspannung der Situation ist nicht zu erwarten. Die im Herbst anstehende Erhöhung des Mindestlohns auf 12 Euro und die daraus resultierenden Folgen werden die Unternehmen zusätzlich in Bedrängnis bringen. Entlastungspakete der Regierung sollen gegensteuern, doch erwartete Effekte bleiben bislang aus. Dennoch – es gibt Möglichkeiten, vor Ort aktiv auf die aktuellen Herausforderungen zu reagieren.

Der Ukraine-Krieg und die Lieferengpässe treiben die Energie- und Rohstoffpreise in ungeahnte Höhen. Laut Vergleichsportaal Check24 sind die Großhandelspreise für Strom und Gas auf Rekordniveau. Im Juni 2022 identifizierte das Portal eine Strompreiserhöhung von 133 % im Vergleich zum Vorjahr. Der Gaspreis

stieg im gleichen Zeitraum um insgesamt 183 %. Eine Entwicklung, die auch Handwerksbetriebe spüren und die es ihnen zunehmend schwerer macht, wirtschaftlich zu agieren.

Die Bundesregierung ergreift aktuell Gegenmaßnahmen. Bereits im Januar 2022 wurde die im Strompreis enthaltene EEG-Umlage (auch Ökostromumlage genannt) von 6,5 Cent pro kWh auf 3,72 Cent gesenkt. Ab Juli entfällt sie komplett. Um sicherzustellen, dass die Entlastung ankommt, werden die Stromlieferanten per Gesetz verpflichtet, die Reduzierung in vollem Umfang an die Verbraucher weiterzugeben. Ob dies funktionieren wird, bleibt offen. Die ab Juni geltende dreimonatige Senkung der Energiesteuer auf Kraftstoffe zeigt leider nicht den gewünschten Effekt: Von Preissenkungen ist an der Zapfsäule aktuell nichts zu spüren.

Auch das viel diskutierte Steuerentlastungsgesetz wird wenig

Erleichterung für Unternehmen bringen. Es ist in erster Linie arbeitnehmerorientiert und mit zusätzlichem Aufwand für den Arbeitgeber verbunden: er muss die Auszahlung der Energiepreispauschale an den Arbeitnehmer vornehmen und mit der Lohnsteuer verrechnen.

Mindestlohnerhöhung belastet zusätzlich

FDPW Präsident Uwe Schmidt mahnt zur Vorsicht: „Sie sehen, es reicht nicht aus, sich allein auf die Entlastungspakete der Regierung zu verlassen. Ich empfehle dringend, sämtliche sich bietenden Möglichkeiten zur Kostensenkung zu prüfen und zu nutzen.“ Schmidt sieht weitere Belastungen auf die Betriebe zukommen, wenn die geplante Erhöhung des Mindestlohns im Oktober auf 12 Euro umgesetzt wird. Er rechnet fest damit, dass dies vor allem im Osten der Bundesrepublik zu einer allgemeinen Lohnsteigerung führen wird. „Wenn die 12 Euro kommen, dann liegen sogar unsere empfohlenen Ecklöhne unterhalb der Mindestlohnschwelle. Und wegen des Abstandsgebotes müssen im nächsten Schritt auch die höheren Lohngruppen angepasst werden. Dies übt zusätzlich finanziellen Druck auf die Betriebe aus und kommt zu einer Unzeit“, so Schmidt.

Er empfiehlt: „Steuern Sie dort, wo es möglich ist, gegen. Und seien Sie sich darüber im Klaren, dass Ihre Kunden nicht um Preiserhöhungen herumkommen werden – so

unbeliebt diese auch sein mögen“, so Schmidt weiter.

FDPW-Kostenindex wird überarbeitet

Ein bewährtes Instrument für Preisverhandlungen ist der FDPW-Kostenindex, den der Fachverband üblicherweise einmal jährlich veröffentlicht. „Die Situation ist sehr dynamisch. Deshalb überarbeiten wir den erst kürzlich herausgegebenen Kostenindex noch einmal. Unser Ziel ist es, unseren Mitgliedsbetrieben ein Instrument an die Hand zu geben, mit dem Preissteigerungen fundiert begründet werden können“, erläutert FDPW Geschäftsführer Prof. Dr. Wilfried Saxler. Er empfiehlt allen Betrieben, diese Daten in der FDPW-Geschäftsstelle anzufordern und Preisanpassungen rechtzeitig vorzunehmen. Dabei sollten auch direkt die aufgrund der Mindestlohnerhöhung zu erwartenden Lohnkostensteigerungen berücksichtigt werden.

E-Tool – ein wichtiges Instrument

Neben Preisanpassungen gibt es viele zusätzliche Möglichkeiten, in den Betrieben Energie zu sparen und diese effizienter einzusetzen. Potenziale lassen sich schnell identifizieren, wenn die eigenen Verbräuche untersucht werden. Das digitale Energiebuch der Mittelstandsinitiative Energiewende und Klimaschutz (MIE) unterstützt dabei, herauszufinden, wo, wieviel und in welcher Form Energie im Unternehmen verbraucht wird. Unter www.energie-tool.de lässt sich der betriebliche Energieverbrauch problemlos darstellen und im nächsten Schritt detailliert – auch im Vergleich zum Branchendurchschnitt – analysieren. Ein wichtiges Feature des Programms zeigt die zeitliche Entwicklung der Kosten in Relation zum Umsatz. Auf der Basis der so

gewonnenen Erkenntnisse können direkt Gegenmaßnahmen abgeleitet und ergriffen werden.

Kurzfristige Maßnahmen

Mit wenigen Maßnahmen und ohne viel Aufwand kann innerhalb eines kurzfristigen Zeitfensters Energie im Betrieb gespart werden.

Hierzu zählen:

→ Anpassung von Nutzungsprozessen von Maschinen und Fahrzeugen: Routenoptimierung, Reduzierung von Rüstzeiten etc.

→ Vermeidung von kostenintensiven Lastspitzen: Reduktion von Lastspitzen (z. B. durch zeitversetztes Anschalten der Maschinen) führt zu einer unmittelbaren Reduzierung des Leistungspreises für die Energieversorgung.

→ Reduzierung der Raumtemperatur: Laut Experten entspricht eine ein Grad niedrigere Raumtemperatur einer Einsparung ca. sechs Prozent

→ Korrektes Lüftungsverhalten: Stoßlüften tauscht die Raumluft schnell aus, wobei Wände und Inventar aber nicht so schnell auskühlen.

→ Beleuchtung: Eine Umstellung auf LED-Lampen bietet ein Einsparungspotenzial von 50 Prozent

→ Installation von Bewegungssensoren, Zeitschaltuhren

→ Ausschalten von Geräten, Maschinen und Beleuchtung, wenn sie nicht genutzt werden

Mittel- bis langfristige Maßnahmen

Mittel- bis langfristige Maßnahmen sind in der Regel zeit- und kostenintensiver. Doch Förderprogramme der Regierung und der KfW Bank unterstützen Unternehmen dabei, die Energiewende voranzutreiben und nachhaltig zu investieren.

Folgende Vorhaben werden zum Beispiel von der KfW Bank unterstützt:

→ Investitionen in klimaschonende/energieeffiziente Anlagen und/oder Prozesse

→ Strom oder Wärme aus erneuerbaren Energiequellen nutzen.

→ Energieeffiziente Gewerbegebäude bauen oder kaufen oder ein Gewerbegebäude energieeffizient sanieren

→ Klimafreundliche Technologien oder Produkte herstellen

→ In emissionsarme Fahrzeuge investieren

→ In die Errichtung und Nutzung von Energiespeicher investieren

→ In Green IT-Projekte investieren

→ In sonstige umweltschützende oder nachhaltige Maßnahmen investieren

→ Ladestationen für Elektrofahrzeuge errichten

„Jeder Betrieb bietet hohes Optimierungspotenzial und Förderungen sind möglich. Hierzu sollte man sich auch direkt über die neuesten Entwicklungen und Maßnahmen informieren. Das Team des FDPW verfügt über ein qualifiziertes, professionelles Berater-Netzwerk, das im Förder- und Maßnahmenchungel beratend zur Seite stehen und unterstützen kann,“ so FDPW Geschäftsführer Wilfried Saxler.

Uwe Schmidt empfiehlt: „Binden Sie auf jeden Fall auch Ihre Mitarbeiter ein. Sie müssen bei dem Veränderungsprozess aktiv mit ins Boot geholt werden. Gut informierte Mitarbeiter akzeptieren Maßnahmen eher und zeigen leichter die Bereitschaft mitzuhelfen, wenn es zum Beispiel um spritsparendes Fahrverhalten mit dem Firmen-PKW geht. Wenn alle an einem Strang ziehen und um die Wichtigkeit wissen, kann schon viel bewegt werden.“

AUTORIN

Tina Koch

KURZ ZUSAMMENGEFASST

WICHTIGE TERMINE DES FDPW IM RÜCKBLICK

Der FDPW hat ein ereignisreiches Jahr hinter sich. Insgesamt standen im betrachteten Zeitraum Juli 2021 bis Juni 2022 rund 80 Termine im Kalender des Fachverbandes.

Davon traf sich der Vorstand insgesamt acht Mal zu Vorstandssitzungen, die sowohl rein virtuell als auch in Präsenz stattfanden.

Enorm viel Arbeit steckte in der Vorbereitung der GrindTec. Einen Großteil der Termine des FDPW (insgesamt 28 Stück) entfielen auf die Organisation und Planung des Termins März 2022 sowie auf die Re-Organisation der Messe, die erstmalig ab 2023 in den ungeraden Jahren in Leipzig stattfinden wird.

In diesem Zusammenhang möchten wir auch auf die stattgefundene Aussprache zur GrindTec mit den Präsidenten der ausländischen Partnerverbände hinweisen, die sich alle ohne Umschweife zur GrindTec

bekannt haben und sich als Mitaussteller auf dem FDPW-Stand in Augsburg präsentiert haben.

Das Wernesgrüner Werkzeugsymposium, das ursprünglich für Januar 2022 geplant war, wurde in den Mai/Juni verlegt und konnte erfolgreich stattfinden. Der Beirat des Symposiums traf sich insgesamt sieben Mal im Rahmen von Online-Konferenzen, um die inhaltliche Ausrichtung und die Organisation der Veranstaltung zu besprechen.

Die erste Vollversammlung in Präsenz seit Beginn der Corona-Pandemie fand im September 2021 im Phantasialand in Brühl statt. Eine weitere, kürzere Vollversammlung, wurde im März 2022 im Rahmen der GrindTec durchgeführt.

Gremienarbeit im Zentralverband des Deutschen Handwerks e. V. (ZDH) und im Unternehmerverband Deutsches Handwerk e.V. (UDH)

stand ebenfalls auf der Agenda des FDPW.

Ein regelmäßiger Termin im FDPW-Kalender war die Videokonferenz zur Lage des Holz- und Metallhandwerks, bei der ein reger Austausch der beteiligten Verbände zu aktuellen Themen, aufkommenden Fragestellungen und gesetzlichen Regelungen stattfand. Die Ergebnisse dieser Zusammenkünfte wurden in Teilen an die Mitgliedschaft weitergeleitet.

Hinzu kamen auch Sitzungen des UDH, in denen der FDPW die Interessen der Unternehmer des Präzisionswerkzeugmechaniker-Handwerks vertrat.

Vor dem Hintergrund der in Teilen bestehenden Kontaktbeschränkungen wurden Mitgliedsunternehmen besucht, an Messen und Symposien teilgenommen und virtuelle QM-Workshops durchgeführt.

DER FDPW BEDANKT SICH
BEI ALLEN MITGLIEDERN,
FÖRDERMITGLIEDERN UND PARTNERN
FÜR DAS ENTGEGENBRACHTTE
VERTRAUEN!

ANHANG

DIE STRUKTUR DES FDPW

FDPW-Mitgliederversammlung

FDPW-Vorstand

Präsident

Vizepräsident

Vizepräsident

FDPW-Geschäftsstelle

SERVICE - BILDUNG - MARKETING

Sachgebiete in alphabetischer Reihenfolge

Berufliche Bildung / Netzwerk	Beratung	Interessensvertretung	Kampagnen
Ausbildung Meisterausbildung Zertifikatslehrgänge Inforeisen Roundtables Meistertreffen Wiki Verbandstage Arbeitskreise / Fachgruppen	Betriebswirtschaft Produktionstechnik Recht Arbeitshilfen Betriebswirtschaftliche Beratung Produktionstechnische Beratung AGB Forderungsmanagement Entsorgungsmanagement	Gremienarbeit Mitgliedschaften Europapolitik Presseinformationen	scharfhoch2 Optimalschliff Präzisionswerkzeugmechaniker Werkzeugposter
Managementsysteme	Personal / Arbeitsmarkt	Plattformen	Verwaltung / Mitglieder
QM (ISO 9001) Arbeitssicherheit Energie (ISO 5001) Umwelt (ISO14001) Daten- und Informationssicherheit	Empfehlungen für Lohn- und Ausbildungsvergütungen Musterarbeitsverträge	FORUM GrindTec Werkzeugsymposium Infobriefe fdpw.de Social Media	Mitgliedermanagement Veranstaltungsmanagement Controlling Versicherungs- und Finanzservice Energieservice

FDPW-VORSTAND

DIPL.-ING. (FH)
UWE SCHMIDT
PRÄSIDENT



SCHNEIDWERKZEUGMECHANIKER-MEISTER
UDO HERRMANN
VIZEPRÄSIDENT



SCHNEIDWERKZEUGMECHANIKER-MEISTER
STEFAN STANGE
VIZEPRÄSIDENT



DIPL.-ING. (FH)
RUEDI BANNWART
VORSTANDSMITGLIED



SCHNEIDWERKZEUGMECHANIKER-MEISTER
ANDREAS GRABMEIER
VORSTANDSMITGLIED



DR.-ING.
CLAUS ITTERHEIM
VORSTANDSMITGLIED



DIPL.-WIRTSCH.-ING. (FH)
HANNES KOCK
VORSTANDSMITGLIED



DIPL.-ING. (FH)
LUDWIGPETER LINNEN
VORSTANDSMITGLIED



FDPW-GESCHÄFTSSTELLE

PROF. DR.-ING.
WILFRIED SAXLER
GESCHÄFTSFÜHRER



DIPL.-ING. (FH)
SABINE SAXLER
ASSISTENTIN DER GESCHÄFTSFÜHRUNG



DIPL. MEDIENWIRTIN
TINA KOCH
GEWERBESPEZIFISCHE INFORMATIONSTIONS-
TRANSFERSTELLE* / KOMMUNIKATION



KLAUS MARUHN
ASSISTENT FINANZBUCHHALTUNG UND
STEUERWESEN



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

* Gefördert durch die Bundesrepublik Deutschland;
Zuwendungsgeber: Bundesministerium für
Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages.

TILO MICHAL
JOURNALIST



ZU- UND ABGÄNGE

EINTRITTE

Firma	Ort
Woitschach GmbH	Nussloch
Kristen + Görmann HM-Werkzeugfabrik	Renchen
[Tool]Prep UG (haftungsbeschränkt)	Dortmund
CUTMETALL plus Carbide Germany GmbH	Breitengüßbach
DNNH00 GmbH	Hannover
DATHAN Verzahnungswerkzeuge GmbH	Düsseldorf

AUSTRITTE (bis Ende 2021)

Firma	Ort
Seile & Bitterling GmbH i.L.	Kernen i.R.
LIMA Cutting Tools GmbH	Norderstedt
Oerlikon Balzers Coating Germany GmbH	Bingen
Saale-Präzisionswerkzeuge GmbH	Saalfeld
Johann Dreer GmbH	Bad Wörishofen-Kirch
Günther & Co. ZN der Sandvik Tooling Deutschland GmbH	Frankfurt
PREMEX GmbH	Remchingen
Magnetfinish GmbH	Stans
Kirner Schleifmaschinen	Titisee-Neustadt
Chemische Werke Kluthe GmbH	Heidelberg
GALÖ CNC-Dreh- & Schleiftechnik, Gangolf Löffler	Schwenningen
Werkzeugschleiferei Manfred Reise	Wiesenau
WTL Werkzeugtechnik GmbH	Löhne
Gerhard Götz, Ehrenmitglied verstorben	Köngen
INNOGRIND B.V.	HK Helmond
Ingersoll Werkzeuge GmbH	Wulften
WTG Werkzeugtechnik Götz	Köngen

WIR GRATULIEREN ZUM JUBILÄUM

25 JAHRE MITGLIED IM FDPW

Firma	Ort
Pirthauer Präzisionswerkzeuge	Heidenheim
oelheld GmbH	Stuttgart
Präzisionsschliff Bernd Marek (früher Norbert Marek)	Künzelsau-Kemmeten
CemeCon AG	Würselen

30 JAHRE MITGLIED IM FDPW

Firma	Ort
Fachhaus Andreas Nickel e.K.	Salzwedel
Werkzeugschleiferei Klaus Kolbeck	Mirskofen
WSW Spezialwerkzeuge	Müllheim

35 JAHRE MITGLIED IM FDPW

Firma	Ort
SEKA GmbH – CNC-Schleiftechnik	Kaufbeuren-Neugablonz
Brinkmann Schleiftechnik GmbH & Co. KG	Paderborn
Weli Werkzeugschleiftechnik GmbH	Wilnsdorf
FUCHS Werkzeugschleiferei	Nittenau
Werner Thelen Sägetechnik GmbH	Zülpich

KONTAKT

FDPW-Geschäftsstelle
Anton-Ockenfels-Straße 13
50321 Brühl
Telefon: +492232-1555972
Fax: +492232-1555973
info@fdpw.de
www.fdpw.de

IMPRESSUM

Herausgeber:

FDPW-Jahresbericht 2021/2022
Herausgeber
Fachverband der Präzisions-
werkzeugmechaniker e. V.
(V.i.S.d.P.)
www.fdpw.de

Redaktionsleitung

Tina Koch
Gewerbespezifische Informati-
onstransferstelle (GIT)*

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

* Gefördert durch die Bundesrepublik Deutschland;
Zuwendungsgeber: Bundesministerium für
Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages.

Verantwortlich für Inhalt, Layout und Design:

Fachverband der Präzisions-
werkzeugmechaniker e. V.

Auflage:

Der FDPW-Jahresbericht steht
als E-Paper zur Verfügung.

Erscheinungsweise:

jährlich